

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 172. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. April.

48. Jahrgang. 1900.

(Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Ein Frühlingstraum.

Roman von Johannes van Dewall.

Es wäre auch Jammer und Schade, wenn dieses liebe, weiche Gemüth auf einen fremden Boden verpflanzt werden sollte und in so ungeschickte Hände käme, es müßte ja verstimmen unter so kalten Herzen. — „Diese verb— Engländer,“ dachte ich dann, „sie holen so schon Alles aus Deutschland, was gut und theuer ist, weil sie reich genug sind, es zu bezahlen, aber das fehlt nur, daß sie auch noch die hübschen Mädchen exportirten.“

Später stiegen wir dann in die bereitgehaltenen Wagen und fuhren langsam heimwärts. Wir setzten über die Lösswitzer Fährte und rosten der Stadt zu, gerade als die Sonne hinter den purpurnen Wolken am Horizonte verglomm und Himmel und Erde mit Gold verbrämte.

Ich sah Abba gegenüber — die rothe Bluth übergoß ihr liebes, schönes Gesicht und drückte ihr einen Goldreif auf die blonden Locken.

„Wie schön — wie schön bist Du!“ rief es in meinem Innern und wie gebendet schaute ich zur Seite.

Meine „Braut“ machte ein etwas saures Gesicht, als wir sie hernach in der Nähe des Prager Bahnhofes in ihre Pension zurückbrachten, aber es half uns Beiden nun einmal nichts, die grausame Nothwendigkeit gebot, uns für heute zu trennen.

„Bonno nuit, petite tante, bonno nuit, ma belle, et vous, mon amie soyez sage!“ Dabei irrten ihre Augen blickschnell zwischen mir und Abba hin und her, ihr warnend gehobener Finger machte eine unbestimmte Bewegung in der Luft und dann hüpfte sie ins Haus.

Der Wagen fuhr weiter durch die Straßen der Stadt, in welchen soeben die Lampen angezündet wurden und die Menschen auf- und abstuheten, die frische Abendluft geniesend, endlich hielten wir vor unserem Hause still.

Ich half den Damen beim Aussteigen, danke für den schönen Tag und begab mich auf mein Zimmer.

Ich sah dann von meinem Fenster aus, wie die Andern drinnen im Mondenschein noch im Garten umhergingen, ich vernahm noch das Geräusch ihrer Stimmen, bis ich ermüdet von dem ungewohnten langen Aufenthalt in freier Luft sanft einschlummerte.

Fünftes Kapitel.

Wie soll ich sie alle schildern, die kleinen Ereignisse der nächsten Tage und Wochen? Sie verliefen so ruhig, so gleichmäßig, und dennoch hatten alle diese unscheinbaren Vorgänge im Hause für mich mit einem Male eine tiefere Bedeutung bekommen; aber der Leser würde nur ermüden, wollte ich sie alle aufzählen. Ich fasse sie daher möglichst kurz zusammen.

Mein Interesse für Abba hatte seit jenem Ausfluge nach Lösswitz in einer Weise zugenommen, die mich hätte beunruhigen müssen, wäre ich mir darüber selber nur klar geworden.

Seit jenem Tage gab es zwischen uns Beziehungen. — Auch vorher hatte mir Abba ja hinreichende Beweise einer

freundlichen Theilnahme geschenkt, aber diese galten nur dem Verwundeten, und mit ihrem gütigen Herzen würde sie sicherlich für jeden andern Leidenden dasselbe gethan haben, — aber seit Lösswitz hatte ihr Benehmen mir gegenüber einen Anhauch von Wärme bekommen, der bei ihrem sonst so gleichmäßigen ruhigen Wesen nicht gewöhnlich war. Sie suchte meine Gesellschaft, sie sprach gern mit mir und ihre Augen hatten dann bisweilen — oder kam es mir nur so vor — einen schwärmerischen oder nachdenklichen Ausdruck als sonst.

Die indiscreten Plaudereien meiner jetzt „grausam eingekerkerten Braut“ hatten in mir eine Unruhe erweckt, die sich durch meine ferneren Beobachtungen im Hause noch steigerten. Es war nicht zu verkennen, es ging hier im Geheimen etwas vor, man beabsichtigte Abba zu verheirathen, und Mutter und Tante hatten jede ihren entschiedenen Protest. — Der Gedanke, Abba an einen jener Männer gekettet zu sehen, war mir so peinlich, daß er mich fortwährend aufregte und quälte.

War es nur Theilnahme, Mitgefühl mit dem jungen Mädchen, oder mischten sich bereits die Anläufe einer entstehenden ernsteren Neigung mit hinein, kurzum, es gab seitdem eine Saite in meiner Brust, die leise klang, und ihr Vibriren schien auch in Abba's Herzen vernommen zu werden und seinen Widerstand zu finden.

Ich war dabei in einer ganz eigenthümlichen und schiefen Lage. — Es erschien mir oft im höchsten Grade unanständig und zudringlich, die gewiß wohlgemeinten Absichten meiner Wohltäterin zu durchkreuzen, und dennoch hatte ich auf der andern Seite wieder ein dunkles Gefühl, welches mir sagte, daß es unverantwortlich von mir wäre, daß ich geradezu ein Verbrechen beginge, wenn ich das arglose, vertrauende Mädchen in das Netz gehen ließe, ohne ein Wort der Warnung, wenn ich sie blindlings das Opfer bringen ließe, welches man von ihr zu verlangen schien. Dieses herrliche, blühende Leben sollte verkümmern neben dem alten Goldonkel, dem lächerlichen Komödianten, nur um der Familie die Last um ihre Existenz abzunehmen oder den Eltern dadurch eine Stütze zu sein für ihre alten Tage!

Wo hatte denn Frau von Bernoldis nur ihre Augen, sie, die sonst so kluge, so gütige Frau, sie, Abba's zweite Mutter! — O, ich hätte sie hassen mögen wegen dieser wohlgemeinten Pläne!

Freilich gönnte ich Abba noch zehn Mal lieber dem jugendlichen Alten, als seinem jüngeren, anspruchsvolleren und mindestens ebenso egoistischen Aivalen, — als dem dreißigjährigen Greise Howard.

Onkel Blunt würde die blühende Rose in sein Knopfloch stecken und aller Welt zeigen, welche Eroberung er noch zu machen im Stande sei, er würde sich blähen wie ein Pfau; der Diplomat aber würde sie in einen Glaskranz sperren, würde sie unterdrücken und allmählich zu einem eben solchen Beirefakte machen, wie er selbst war, — er würde ihr den garten Duft in den ersten Tagen schon rauben.

Ich verachtete manchmal geradezu diesen Herrn; sein Wesen hatte etwas unbeschreiblich Abgeschmacktes und Unmännliches in meinen Augen.

Wenn er Abba wirklich liebte, warum dann nicht offen und ehrlich vor sie hintrreten und um sie werden, weshalb dann diese taufenderlei Bedenken und Rücksichten? Glaubte er etwa sich oder seine Familie so hochgeboren, daß er sich

erst noch besinnen mußte, ehe er sich nach dem kostbaren Kleinod blickte? Warum sich hinter die schwache Mutter verstecken, oder waren wirklich unübersehbare Schranken vorhanden, wie es den Anschein hatte, warum nicht lieber mit einem kurzen, kräftigen Entschlusse verzichten und das Feld räumen? —

Mir kam das Mädchen vor wie eine junge, lebenswarme Novize, die man bewegen will, sich gutwillig in ein Kloster einsperren zu lassen, um die Sünden Anderer zu sühnen; ich konnte halbe Tage und ganze Nächte darüber grübeln und sinnern. — Aber selbst solch ein armes Wesen muß wenigstens der Welt und ihren Freuden freiwillig entsagen, sie muß mit Bewußtsein handeln bei diesem Schritte, und diese hier soll ungewarnt, nur ihrem nachgebenden Herzen, ihrer Gutmüthigkeit, dem geheimen Drängen ihrer Verwandten folgend, mit einem von diesen beiden Männern zusammengepuppelt werden, — sie, der Frühling mit dem Schnee, mit dem Gletscher — ach, wie bald müßte sie da verkümmern! Arme Abba!

So ungefähr waren die Empfindungen damals, aber vielleicht war ich mir selbst am wenigsten klar über das, was in der Tiefe meines Herzens eigentlich vorging.

Meine Armwunde war noch nicht einmal ordentlich am Vernarben, denn ab und zu kamen noch kleine Knochen splitter heraus und schon sah der Pfeil von Amors Bogen heimlich tief in meinem Herzen.

„Nicht wahr — ich sprach gestern recht thörichtes Zeug, Herr Wagner?“ fragte mich Abba unten im Garten treuherzig am Tage nach dem Lösswitzer Ausfluge, und ich sagte ihr ebenso ehrlich meine Meinung und hielt ihr, so viel ich mich erinnere, eine kleine Strafpredigt über ihre leichtfertigen Ansichten von der Ehe.

War das nicht ein hübsches Thema für zwei junge Leute in unseren Jahren? Aber mir ging es noch immer im Kopfe herum, daß Abba gesagt hatte: „Wenn man nun aber selbst recht reich heirathen könnte?“

Ich war bereit, ich sprach wie ein Buch von dem hohen Verufe des Weibes und von manchem Anderen noch, wovon ich wenig oder gar nichts verstand; daß sich nur Gleiches zu Gleichem füge und daß das Herz dem Herzen werth sein müsse, — eine Ehe ohne Liebe dachte ich mir entschieden, hielte sie geradezu für eine Hölle auf Erden, ja, offen gestanden, sogar für höchst unmoralisch.

Ich gab ihr die besten Lehren von der Welt, ich meinte es ja wirklich so gut mit ihr und sie hörte mir ja auch so geduldig und vertrauensvoll zu, und ihre sanften Augen sahen mich dabei fortwährend an, als wollten sie mich bitten, nur immer weiter zu sprechen.

Endlich kam ich auf das leidige Geld zurück. Ich bewies ihr haarklein: daß ein bescheidenes, selbstgeschaffenes Glück das höchste Glück sei, daß Geld erwerben ein zehnmal höherer Genuß sei, als Geld haben. „Was nützen dem Menschen alle Güter dieser Erde ohne Liebe und Vertrauen!“ rief ich schließlich mit Emphase und schlug an meine Brust, und meine Stimme senkend, fügte ich hinzu: „O, glauben Sie mir, mein gnädiges Fräulein, — Sie haben mir gestern sehr weh gethan mit jener Aeußerung!“

(Fortsetzung folgt.)

Damen-Mode-Salon

Heddy Strohalm,

Kleine Burgstrasse 9,
I. Etage.

— — — — — **Anfertigung** — — — — —

Strassen- u. Gesellschafts-Toiletten

einfachster, sowie elegantester Ausführung.

Specialität: Tailormade-Jaquets.

Prompte Bedienung.

Gediegenste Schneider-Arbeit.

Moderirte Preise.

Fr. Schäfer

(vorm. H. Lieding),

Juwelier, Gold- und Silberwaarenfabrikant,
Bärenstrasse 1, Ecke Häfnergasse.

Zur Confirmation empfehle mein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

sowie **Uhren** zu bekannt billigen Preisen.

Silberne Herren- und Damen-Uhren

von Mk. 14.— an mit 2-jähriger Garantie.

Meiner verehrten Kundschaft zur gefl. Nachricht, daß ich mein Geschäft und Wohnung von **Morikstraße 6** nach

Morikstraße 30,

Vorderhaus Parterre,

verlegt habe.

P. Wels,

Tapetirer und Decorateur.

Hervorragend

in Bezug auf Qualität, Preiswürdigkeit, bequeme Passform und höchste Eleganz ist das Fabrikat der Mainzer Mech.

Schuh-Fabrik **Ph. Jourdan**

von

Gustav Jourdan,

Wiesbaden,

Michelsberg, Ecke Schwalbacherstr.

Sie sparen **Geld**, weil man hier **gute Waare** bekommt; jedes Paar ist mit dem billigsten Preis ausgezeichnet. 4979

Confirmanden-

Stiefel

in grosser Auswahl.





Schuhwaarenhaus E. Ohly,

Wiesbaden, Bahnhofstrasse 22,

empfiehlt zu dem bevorstehenden

— Osterfeste —

sein reich sortirtes Lager in

fertigen, soliden Schuhwaaren

zu billigen und festen Preisen.

Confirmanden - Stiefel

in grosser Auswahl.

Billigste Bezugsquelle für

Tapeten

ist
Rudolph Haase, Inh. Ludwig Bauer,

Tapeten-Manufactur,

9. Kleine Burgstrasse 9.

Reste zu jedem Preis.

5181

3704

**Zucker-,
Chocolade-,
Marzipan-
und
Biscuit-**

**Hasen
und
Eier**

bei

5022

Philipp Minor,
Bahnhofstrasse 18.



Telephon 173.

Großer Massenfischverkauf
am Marktbrunnen u. im Laden.

Erhalte täglich große Zufuhren frisch vom
Fang:

Prima allerfeinsten Cablian
per Pfd. 40 Pf. (ganze Fische).

Cablian im Auschnitt billigst.

Prima frische Bander 70 Pf.

Lebende Rheinlachs 1.20 Mk.

Lebende Rheinhechte 1.20 Mk.

Lebende Bamberger Spiegelskarpfen 1.20 Mk.

Lebende Rheinkarpfen 1 Mk.

Rothfleischiger Salm im Aus-
schnitt 1.20 Mk.

Seibbutt im Auschnitt 1.40 Mk.

Bachfische ohne Gräten 40 Pf.

Merlans 50 Pf.

Rouge (feinster Koch- u. Bratfisch) 80 Pf.

Prima Scemakrelen 90 Pf.

Aechter Winter-Rheinsalm, Steinbutt, See-
zungen, Limander, Schollen, lebende
Hummern, lebende Bachforellen, Lachs-
forellen etc. billigst.

Monikendamer Bratbucklinge
7 Pf., Dugend 70 Pf.

Seelische nach Größe von 40 Pf. an
pro Pfund.

5255

Bestellungen für Charfreitag
und die Oster-Feiertage bitte schon heute
aufzugeben und werden dieselben prompt aus-
geführt. **Garantirt nur lebende-
frische Waare** kommt zum Verkauf.

Täglich frische Eier Kapellenstraße 33.

Emaillirte Waschgarnituren

genau
wie
Porzellan



Wasch-Garnitur



in
allen
Farben
u.
Decors.

empfiehlt in größter Auswahl zu billigsten Preisen

4501

Telephon 736.

Erich Stephan,

Gr. Burgstr. 11,
Part. u. I.

Ausstener-Magazin für compl. Küchen-Einrichtungen.

Damen-Stiefel-Sohlen u. Flech 1.80-2 Mk.
Herren- " " " " 2.50 Mk.

Reparaturen.
10 Gehäusen, schnellste und gute Bedienung.

P. Schneider,

Edl. Laden Michaelsberg und Hochstraße.

Eröffnung der Anstalt für Vibrationstherapie (Massage).

Erlaube mir auf die Eröffnung meiner
Anstalt aufmerksam zu machen und lade
Interessenten zur **Besichtigung meiner
Einrichtung** ein. Zu jeder Auskunft und
Erklärung freundlichst bereit.

Hochachtend

Johannes Kneib,
Langgasse 48, II.

Fertige Betten 80 Mk., 1- u. 2-th. Kleiderchränke (lackirt und
polirt), Tische, Küchen-Einrichtungen u. s. w. stehen billig zu verk.
Maurer, Schreiner, Möbelfabrik 18.

Schwanen-Drogerie.

Einem verehrlichen Publikum von Wiesbaden und Umgegend,
sowie meiner werthen Nachbarschaft die ergebene Mittheilung, daß
ich in dem Hause 31. Bismarckring 31, Ecke Frankens-
straße, eine

**Drogen-, Chemikalien-, Material-, Farb-
und Colonialwaarenhandlung**

eröffnet habe.
Empfehle nur prima Waaren zu realen Preisen und lade zum
gest. Besuch freundlichst ein.

Hochachtungsvoll

August Dielmann,

31. Bismarckring 31.

Gummi-Artikel.

Pariser Neuheiten für Herren und Damen.
Illustrirte Preisliste gratis und discret.

F 164

W. Mähler, Leipzig 41.

Größtes Bettenlager am Platz.

kleinster Ruhen, rascher Umsatz.

Leudt's Wäbelgeschäft, Gellenbogenstraße 9.

Mein Geschäft und Wohnung habe ich nach meinem Neubau

Herderstrasse 31

verlegt.

Wiesbaden, April 1900.

Emil Werner, Schlossermeister.

5037

Mehrere Tausend Fenster in herrlicher Musterauswahl per Fenster, 2 Flügel, von 1.10 bis 45 Mk.

Gardinen

Frank & Marx

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

4018

Knippenberg's Patentpolster.

(D. R. P. No. 66424 u. D. R. P. No. 69361.)
10 Goldene und Silberne Medaillen.

Kein Staub mehr im
Polster,
Keine Brutstätten für
Ungeziefer,
Kein Rosten d. Federn.
Billiger Preis.

Neuerdings werden
die Sitze der I. und
II. Classe der Königl.
Preussischen Staats-
bahnen mit Knippen-
berg's Patentpolster
versehen, ebenso die
Schiffstühle d. Dampfer
des Norddeut. Lloyd
und der Hamburger
Packetfahrt-A.-G.

Polstermöbel und Matratzen mit dieser neuen
Polsterung sind in meinem Geschäft zur Ansicht aus-
gestellt und werden dieselben in meiner Werkstätte
ausgeführt. 3369

Georg Hoffmann,
Tapezirer, Webergasse 39, I.



Verlangen Sie gratis u. franco meinen
illust. Hauptkatal. über
Fahrräder
u. Fahrradartikel u. Sie
werden sich überzeugen, dass
ich b. bester Qualität, mit
1 1/2 Jhr. Garant., am billigst
bin. — Wiederverk. ges.
Deutsche Fahrrad-Industrie,
Richard Bräsen,
Hannover, Bräsenstr. 4

F 66

Oster-Postkarten.

Confermatious, Communion u. Osterarten in großer
Auswahl empfiehlt 511

Christian Schiebeler, 51. Langgasse 51,
nahe dem Kranplatz. 5110

la Nusskohlenries,

aus Nusskohlen ausgesiebt, offerirt, so lange Vorrath
reicht, zu

Mk. 18.— per 20 Centner 4657
frei ins Haus gegen Baarzahlung

Max Clouth, Moritzstrasse 23.
Telephon 489.

Ich Anna Csillag



mit meinem 185 Centimeter langen Bienen-Loreley-Haar,
habe solches in Folge 14-monatlichen Gebrauchs meiner
selbsterfindenen Pomade erhalten. Dieselbe ist von den
berühmtesten Autoritäten als das einzige Mittel gegen Aus-
fallen der Haare, zur Förderung des Wachstums derselben,
zur Stärkung des Haarbodens anerkannt worden; sie be-
fördert bei Herren einen vollen, kräftigen Bartwuchs und
verleiht schon nach kurzem Gebrauche sowohl dem Kopf-
als auch Barthaar natürlichen Glanz und Fülle und bewahrt
dieselben vor frühzeitigem Ergrauen bis in das höchste Alter.
Preis eines Tiegels Mk. 4.—, 6.— und Mk. 10.—.
Postversandt täglich bei Vereinsendung des Betrages
oder mittels Postnachnahme der ganzen Welt aus
der Fabrik, wohin alle Aufträge zu richten sind.

Anna Csillag, Wien, I., Seilergasse 5.



Ph. Brand, Wagenfabrik, Moritzstraße 50,

gegründet 1858,

empfehlen

3815

Wagenwagen aller Art.

Reparatur-Werkstätte.

Alle Wagen werden in Tausch genommen.

Karl Fischbach,
Langgasse 8,

Anfertigen

auf Wunsch in allen möglichen Stoffen
und Farben.

Ueberziehen und Reparieren der Schirme
jeder Art.

Schirm-Fabrik.

Sämmtliche Neuheiten vorrätig, nur
eigenes Fabrikat. 4681



H. Unger's

Frauenschutz.

Aerztlich als bequemster, unschädlichster, absolut zu-
verlässiger hygienischer Frauenschutz anerkannt, von vielen
Frauenärzten, Universitätslehrern etc. nachweislich verordnet. —
Jeder Schachtel werden amtlich beglaubigte Anerkennungen bei-
gefügt. — 1 Dtz. Mk. 2.—, 2 Dtz. Mk. 3.50, 3 Dtz. Mk. 5.—.
Porto 20 Pf. H. Unger, Chem. Laboratorium,
Berlin N., Friedrichstr. 131c. F 121

Wenn seine Pflanzen lieb sind,
dünge nur mit Hallmayer's
Pflanzendünger



(No. 435)
F 192

Wohnungs-Wechsel.

Zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Geschäft von Mauer-
gasse 15 nach

Schillerplatz 3
verlegt habe. Hochachtungsvoll **L. Harbo, Sattler.**
NB. Bitte No. 3 Schillerplatz u. Namen Harbo zu beachten.

Empfehle mein Lager in:

Galerien, Portièrenstangen, Rolletten, Quasten,
Rouleauxstangen, Seilströcker, eiserne und verzinkte
hohle Gardinenstangen, alle Sorten Vorhängeisen,
Ringe und Rordel.

Messing-Portièrenstangen

in allen Längen und Stärken.

Messing-Stangen für Restaurants und Schenken,
Messing-Widerdrabt, Schürzfähre, Portièren-
ketten, Ringe, Umordlich, Gellebardenstücken,
Decorationsständer, 8081

Messing-Treppenhänderstangen,

sowie alle Artikel für Tapezire und Decorateure.

H. Süßenguth,

Schwalbacherstraße 15,
vis-à-vis der Infanterie-Kaserne.

Badhaus „Zur goldenen Kette“,

Langgasse 51.

Thermalbäder à 50 Pf.,

im Abonnement billiger. 2391

Gier,

prima größte Waare, per 25 Stüd 1.30 Mk., kleinere Sorten
billiger, bei **Chr. Diels,** Grabenstraße 9.

Confirmanden - Anzüge

in sehr grosser Auswahl, nur gute Qualitäten,

Mk. 8.50, 12.—, 15.—, 18.— bis Mk. 28.—

C. W. Deuster,

Inhaber Friedr. Haarstick,

Oranienstrasse 12.

Oranienstrasse 12.

4781

Damen-Confection

Täglich Eingang von Neuheiten:
Jackets, Kragen, Jackenkleider,
Costumes, Blousen, Jupons etc.

Frank & Marx,

Kirchgasse 43, Ecke Schulgasse.

Concurs-Ausverkauf.

Die zur Concursmasse des Kaufmanns
L. Kommans, in Firma **Emil Paqué** Nachfolger, Goldgasse 15
hier, gehörigen Waarenbestände, als:

**Damen-, Herren- und
Kinder-Schuhe u. Stiefel**
(Ball-Schuhe, Gummi-Schuhe,
Turn-Schuhe, Winter-Schuhe u.
Stiefel, Einlegeöhlen aller Art),
werden **bedeutend unter dem
Selbstkostenpreis** ausverkauft.

Der Concursverwalter. F 220

Wilhelm Klotz, Auctionator u.
Tasator,
Händ. Versteigerungs- und Ausstellungs-Lokal
3. Adolphstraße 3.
Mobilien aller Art, Waaren u. können täglich zu-
gebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.
Lagergeld wird nicht berechnet. 1557

Visitkarten.

Verlobungs- u. Einladungs-Karten etc.
in schönster Ausführung zu billigsten Preisen empfiehlt 3313

Jos. Ulrich, Friedrichstrasse 39,
nächst der Kirchgasse.

Polstermöbel und Betten.

Einzelne Bettstellen, Hochbette, Seegrass, Copolmatratzen,
Bettbetten, Kissen, Divans mit Taschen u. Moquettebezug, einfache
Sofas, sowie ganze Garnituren, Patentstühle mit Einrichtung
empfehlen in bester Ausführung 3611

Georg Hübner, Tapezierer, Karlstraße 5.

Haarfärbemittel!

Durch frühzeitiges Ergrauen der Haare sehen viele Damen
älter aus als sie in Wirklichkeit sind und wie einfach ist es, den
weißen Haaren die ursprüngliche Farbe wiederzugeben. Nur wissen
es viele nicht. Durch mein **Haarfärbemittel** ist es möglich, die
selben blond, braun oder schwarz zu färben, dabei ist das Wasser
nicht nur ganz unschädlich, sondern es ist auch zugleich ein aus-
gezeichnetes Mittel gegen Schuppen und Haarausfall, nur muß das
Haar vor dem Gebrauch wohl rein ausgewaschen sein, pro Fl.
3 Mk. — Jede Dame ist im Stande, sich selbst zu färben, kann
aber auch in meinem Atelier bewirkt werden. — Einfache Prüfung
1 Mk. incl. Kopfwäsche, Shampooing 2 Mk., Mädchen unter
16 Jahren 1 Mk. 50. Bedienung für Herrn-Kopfwäsche 50 Pf.,
Färben von Haar oder Bart 1 Mk. 1855

W. Sulzbach, Hoffr. u. Parfümeur,
Spiegelgasse 8.

Mein **Tapetengeschäft** verlegte von
Marktstraße 26 (Drei Könige) nach

Schulgasse 6,
neben Storchneß.

Hermann Stenzel.

Nicht-Mitgl. des Tapeten-Rings, kann
deshalb ohne Strafe bedeutend billiger
verkaufen.

Ostereier-Farben,

garantirt giftfrei, in Büchchen à 5 und 10 Pf.,

Mikadopapier oder Marmorirpapier

empfiehlt 5063

Louis Schild, Langgasse 3.

Bitte genau Langgasse 3 zu achten.
Nirgends in der Stadt eine Filiale.

Amerikanischer Patent-Auszugstisch,

ausgezogen 5,70 m, wegen Raummangel für 200 Mk. zu verkaufen
(Ansch.-Pr. 600 Mk.) Friedrichstr. 48, Edb., Schreinerwerkst. 3278

A. Opitz INHABER **Carl Földner**
PELZWAREN-CONFECTION
COSTUMES **Tailor made**
tadelloser Sitz garantiert

Restaurations

„Zum Rodensteiner“,

Ecke Hellmund- und Vertramstraße.

Guten Mittagstisch von 60 Pf. an. Reine
Weine von ersten Firmen hier. Seltene und dunkle
Biere aus der Mainzer Aktien-Brauerei. Ausverkauf
der Rheinischen Obstweine von C. Schmidt,
Schlierstein. 4935

Pilsener Urquell.

Bier aus dem Bürgerlichen Brauhaus

Gegr. 1842. in Pilsen Höchste Ausz.

empfiehlt in 1/4, 1/2 und 1/2-Liter-Flaschen

F. Schmidt, Flaschenbier-Handlg.,

Jahnstrasse 5.

Höchste Auszeichnungen!

Ehrendiplom und Ehrenpreis!

Für sämtliche „Ceres-Fabrikate“!

Daher verlangen Sie stets ausdrücklich:

„Ceres“-Backpulver zu 10 oder 20 Pf.
„Ceres“-Pudding- und Pudding-Saucepulver zu 10 od. 20 Pf.
„Ceres“-Rothe Grütze zu 20 Pf.
„Ceres“-Vanillin-Zucker zu 10 Pf.

Ferner: Machen Sie unbedingt einen Versuch mit
Frucht-Gelee-Extrakt „Ceres“ zu 30 Pf.
Dasselbe ergibt, nur mit Wasser und Zucker aufgekocht,
ein köstliches, erfrischendes Dessert für 6-8 Personen.

Verlangen Sie stets die Marke „Ceres“, da
minderwerthige Fabrikate im Handel sind. 3182

Überall käuflich!

General-Vertreter: **Backe & Esklony**,
Tannusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.
T. 757.

Osterlamm,
auch im Ausschnitt, empfiehlt 5237

H. Mondel,

Ellenbogengasse 6.

Mittagstisch, gut bürgerl., empf. auch auß. d. Hause
Fr. Sprenger, Frankenstr. 3. 4006

Nichtblühende Frühkartoffeln zum Segen. 4473
H. Faust, Schwalbacherstraße 23.

Restaurant zum Johannisberg.

Louis Behrens, Langgasse 5, empfiehlt
vorzügliche 1893er Weine im Glas zu 35 Pf.,
1895er „ „ zu 25 Pf.,
Mittagstisch zu 1 Mk., Abonnement 90 Pf.,
Stets reichhaltige Speisekarte.

Man verlange

Scherer's

COGNAC

Ärztlich empfohlen,

gilt unter Deutschen Cognacs als feinste Marke,
übertrifft bei Preisgleichheit unstrittig französischen
Cognac. 3466

Garantie beim Einkauf, da Preise auf den Etiquetten.
Flasche Mk. 1.50, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—.
Cognac, zuckerfrei, Flasche Mk. 3.—.

Vorzüglich gut für Zuckerkrankte und Genesende.
Man verlange ausdrücklich

Scherer's Cognac,

weil minderwerthige Nachahmungen, des grösseren
Nutzens wegen, oft angeboten werden.

Niederlagen durch Placate kenntlich.

Cognac-Brennerei **Georg Scherer & Co.**,
Langen, Bez. Darmstadt, Main-Neckar-Bahn.

Beste Marke

COGNAC
gegründet
von 1844

Ärztlich empfohlen!

die ganze Flasche:

Mk. 1.75, 2.—, 2.25,

2.50, 3.—, 4.— bis

Mk. 6.—,

halbe Flasche:

Mk. 1.— bis Mk. 3.20,

alle Spirituosen, Liqueure,

Punsche und Süßweine

in Flaschen und im Ausschank
empfiehlt 2204

Franz Hassler, Jahnstrasse 34,
Conditorei und Café.

Bockbier.
Während der Feiertage: Bockbier der Germania-Brauerei
böhmisches Doppelbier der Mainzer Aktien-Brauerei
Aulbacher Reichelbräu, sowie alle Sorten Mineralwasser
empfiehlt die

Flaschenbierhandlung Ferd. Knapp,
4. Jahnstrasse 4.

Frühkartoffeln zu verkaufen Schliersteinerstraße 5a.

Vorsicht

bei der Wahl von Pneumatics für Automobile, für Equipagen
und für Fahrräder. Verlangen Sie ausdrücklich

Continental Pneumatic

Fragen Sie Fachleute über diesen Reifen, und Sie werden nur Gutes
in Bezug auf Haltbarkeit und Elasticität hören.



CONTINENTAL CAOUTCHOUC & GUTTAPERCHA CO., HANNOVER.

(Bwg. 200)
F 119

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 172. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. April.

48. Jahrgang. 1900.

Handelstheil des „Wiesbadener Tagblatt“.

Zur Lage des Feuerversicherungs-Geschäfts im Jahre 1899.

Es ist bedauerlich, dass unsere deutschen Feuerversicherungs-Gesellschaften sich in ihren Jahresberichten im Allgemeinen so wenig über den Verlauf des Geschäftes im Berichtsjahr zu äussern pflegen, eine Schweigsamkeit, die nicht wenig dazu beigetragen hat, dass das grosse Publikum meistens so unzutreffende Ansichten über das Feuerversicherungsgeschäft hegt. Denn aus den Abrechnungen lässt sich wohl die finanzielle Situation einer einzelnen Gesellschaft beurtheilen, über die allgemeine Geschäftslage lässt sich daraus aber meistens herzlich wenig entnehmen. Umso grössere Beachtung findet und verdient es deswegen, wenn einmal eine Gesellschaft von jener Schweigeregel eine Ausnahme macht, zumal wenn es eine Gesellschaft ist, die ein Weltgeschäft besitzt und deshalb am besten in der Lage ist, den internationalen Verlauf des Feuerversicherungsgeschäfts zu beurtheilen.

Wir wollen darum unseren Lesern mittheilen, was die genannte Gesellschaft in ihrem vor Kurzem ausgegebenen Geschäftsbericht sagt: „Das überaus ungünstige Ergebniss des abgelaufenen Jahres“, heisst es da, „ist dadurch herbeigeführt, dass der in der Assekuranztechnik altbewährte Grundsatz, die durch den Wechsel äusserer Einflüsse naturgemäss eintretenden Schwankungen in der Höhe und Zahl der Brandschäden durch Verankerung der Grundlage auszugleichen, uns im Jahre 1899 im Stiche gelassen hat“. Die Richtigkeit dieses Ausspruches bestätigen auch die wenigen bisher veröffentlichten Abrechnungen der Feuerversicherungs-Gesellschaften, aus denen zu ersehen ist, dass einige Gesellschaften, die ihr Geschäft auf einen verhältnissmässig eng begrenzten Risikokreis beschränken, von Glück ausserordentlich begünstigt sind, während gerade die Gesellschaften, deren Geschäft auf breiter Basis beruht, sodass sie nach dem assekuranztechnischen Glaubenssatze von der Vertheilung und Ausgleichung der Gefahr die Ausrüstung auf befriedigende Ergebnisse zu haben glauben konnten, am ungünstigsten abgeschlossen haben. Es dürfte nur wenige Jahre geben, in denen so gleichmässig wie in 1899 das Feuerversicherungsgeschäft in allen Ländern der Erde ungünstig verlaufen ist, sodass die Gesellschaften, die trotzdem befriedigende Ergebnisse erzielt haben, dies nur einer besonderen Bevorzugung durch die Glücksgöttin verdanken.

Die Magdeburger hat mit alleiniger Ausnahme ihrer äusseren Geschäfte ausserhalb der Vereinigten Staaten von Nordamerika in allen Hauptbezirken ihres ausgedehnten direkten und indirekten Geschäftsgebiets Verluste und zum Theil recht empfindliche Verluste erlitten. In Deutschland waren es besonders die Schäden der industriellen Geschäfte, namentlich die der Textilindustrie und des Möbelerzeugnisses, die eine ganz exorbitante Höhe erreicht haben; und ähnlich war es im ausserdeutschen Europa. Das russische Geschäft war allerdings besser als das ausserordentlich verlustreiche Jahres 1898, hat aber auch in 1899 noch wieder Verluste gebracht; und in Oesterreich und Italien ist eine Häufung der Schäden eingetreten, wie sie seit Jahrzehnten nicht beobachtet ist. Im französischen Geschäft, an dem die Magdeburger in ziemlich ausgedehntem Umfang auf dem Wege der Rückversicherung theilhaftig ist, haben die Prämien zur Deckung der Schäden und Unkosten nicht hingereicht; und

ebenso hat das indirekte transatlantische, vor Allem das nordamerikanische Geschäft schwere Einbussen gebracht. Am härtesten ist aber das direkte Geschäft der Gesellschaft in den Vereinigten Staaten Nordamerikas betroffen, und zwar sowohl in den Gebieten, wo sie seit 1896 den Betrieb eröffnet hat, als auch in dem Bezirk der seit langen Jahren bestehenden Generalagentur San Francisco. Diese hat besonders in Kalifornien schlecht gearbeitet, denn bei einer Prämieinnahme von 57,228 Dollars hatte sie für Schäden 44,933 Doll. = 78,6 pCt. zu zahlen, während in dem ganzen Geschäft der Pacificküste einer Prämieinnahme von 91,000 Doll. Schäden in der Höhe von 54,269 Doll. = 59,5 pCt. gegenüberstanden.

Wenn auch das letzte Jahr besonders schlecht war, so ist es doch nur ein primus inter pares gewesen, und es ist eine verhängnisvolle Selbsttäuschung, wenn die Gesellschaften sich damit zu beruhigen suchen, dass es sich beim Jahr 1899 nur um eine besondere Tücke des blinden Zufalls handle. Das ist nicht der Fall, sondern das Feuerversicherungsgeschäft der ganzen Welt ist krank an seinen Wurzeln. Das Jahr 1899 hat höchstens eine etwas gebietssichere Mühnung an die Gesellschaften gerichtet, nunmehr endlich Ernst zu machen mit einer gründlichen Revision ihrer Prämienrate. Das sind sie nicht nur sich, sondern vor Allem ihren Versicherten schuldig, die das Recht haben, sichere Gesellschaften zu verlangen, und die nur dann Vertrauen haben können, wenn sie von der durch rationelle Prämienbemessung gewährleisteten dauernden Leistungsfähigkeit der Gesellschaften überzeugt sein dürfen! (Handel u. Industrie.)

Dividenden. In Vorschlag werden gebracht für: „Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer u. Co.“ in Elberfeld 18 v. H. (wie im Vorjahr), „Metallwaaren-Fabrik, Akt.-Ges., Baer u. Stein“ 11 v. H. (wie in den drei Vorjahren), „Milowicer Eisenwerk“ 12 v. H. (wie im Vorjahr), „Vereinigte Kamerich'sche Werke“, Aktiengesellschaft in Berlin und Schladerm a. d. Sieg: 15 v. H. (im Vorjahr 20 v. H.). — In der Generalversammlung wurden genehmigt für: „Hannoversche Centralheizungs- und Apparate-Bauanstalt“ 24 v. H., „Gummwaaren Voigt u. Minde“ 4 v. H., „Berliner Dampfmühlen“ 5 v. H., „Spinnerei und Weberei Hüttenheim Bentfeld“ 5 v. H. (gegen 6 v. H. im Vorjahr), „Aktien-Gesellschaft für Glasindustrie vorm. F. Siemens“ 17 v. H. (15 im Vorjahr), „Basalt-Aktien-Gesellschaft in Liss a. Rh.“ 6 v. H. (7 v. H. im Vorjahr). — Von der Generalversammlung genehmigt wurden für: „Aktien-Gesellschaft für Tapetenfabrikation zu Nordhausen“ 3 1/2 v. H., „Deutsche Wasserwerke, A.-G., Berlin“ 7 v. H. (wie im Vorjahr) für die alten Aktien und 4 v. H. für die jungen Aktien, „Strassenbahn Barmen-Elberfeld“ 12 1/2 v. H., „Accumulatoren- und Elektricitätswerke, Aktien-Gesellschaft vorm. W. A. Bösch“ 11 v. H.

Fabrikgeheimniss. Aus Düsseldorf wird gemeldet: Der Arbeiter Jovenius Brauwiers wurde von der Firma van den Bergh in Rotterdam nach Neuss geschickt, mit dem Auftrag, die Geheimnisse der Neusser Margarinerwerke zu erforschen. B. fing die Sache recht schlau an; er nahm Wohnung bei dem holländischen Arbeiter Johann Maas, der in dem Neusser Margarinerwerke arbeitete, und suchte von diesem zu erfahren, was er wissen wollte. Die Firma in Rotterdam hatte ihm die Fragen aufgeschrieben. Der Arbeiter Maas theilte seinem

Meister das Vorhaben des B. mit; B. wurde verhaftet. Die Strafkammer verurtheilte ihn wegen Vorgehens gegen das Gesetz über den Verrath von Fabrikgeheimnissen zu einem Monat Gefängniss.

Der Schiffverkehr zwischen New-York und Europa im Jahre 1899 wird im Pariser „Journal des Navigateurs“ besprochen. Die Statistik bezieht sich jedoch nur auf die grossen Packet- und Passagierdampfer. Die Zahl der Fahrten solcher Schiffe war im vorigen Jahre etwas geringer als früher, sie betrug 826 gegen 901 im Jahre 1897 und 975 im Jahre 1893. Die Zahl der Fahrten scheint sich also vermindert zu haben, jedoch war die Zahl der Passagiere grösser als in den vorausgehenden Jahren. 1899 wurden im Ganzen 411,177 Personen zwischen New-York und Europa befördert, davon 107,415 Kajüten- und 303,763 Zwischendeck-Passagiere. Im Jahre 1898 wurden in 812 Fahrten 300,247 Passagiere befördert, davon 80,586 in den Kajüten und 219,661 im Zwischendeck. Die grösste Zahl von Passagieren, die jemals erreicht worden ist, hatte dagegen das Jahr 1891 aufzuweisen mit 596,313, wovon 150,000 auf die Kajüten entfielen. Von Interesse ist der Antheil der verschiedenen Schiffahrtsgesellschaften an der Zahl der beförderten Passagiere. An der Spitze steht der Norddeutsche Lloyd mit 19,994 Kajüten- und 75,291 Zwischendeck-Passagieren. Rechnet man dazu gleich die an zweiter Stelle stehende Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft mit 14,398 Passagieren in den Kajüten und 40,598 im Zwischendeck, so stellt sich heraus, dass diese beiden deutschen Schiffahrtsgesellschaften allein erheblich mehr als den dritten Theil sämtlicher Reisenden zwischen New-York und Europa befördert haben, nämlich über 150,000 von etwa 411,000. Von den übrigen wichtigeren Linien sind zu nennen: die White Star mit 37,949, die Cunard-Linie mit 39,893, die französische Transatlantische Gesellschaft mit 29,007 und die amerikanische Gesellschaft mit 23,739 Passagieren. Am meisten besetzt waren im vorigen Jahre die Schiffe der amerikanischen Gesellschaft, die durchschnittlich 313 Personen auf jeder Fahrt an Bord hatten, demnächst waren die Schiffe der Cunard-Linie mit 307 Personen am meisten besetzt, während der Norddeutsche Lloyd nur 179, die Hamburg-Amerika-Linie nur 172 und die Compagnie Transatlantique nur 113 Passagiere pro Fahrt hatten.

Der canadische Bergbau hat im Jahre 1899 wieder einen sehr bedeutenden Fortschritt zu verzeichnen gehabt. Die Einnahmen haben mit einer Summe von rund 189 Millionen Mark (47 1/2 Millionen Dollars) abgeschlossen, während im Jahre vorher nur 132 Millionen Mark erzielt wurden. Unter den Produkten steht Gold an erster Stelle mit einem Gesamtwert von über 85 Millionen, wovon 1/4 aus den Goldfeldern am Yukon stammen, jedoch scheinen auch die Ontario-Goldfelder einen immer grösseren Werth zu erlangen. Vor 3 Jahren belief sich der Ertrag des Goldbergbaues in Canada erst auf den achten Theil des im vorigen Jahre gewonnenen Werthes. Neben dem Gold ist hauptsächlich Eisen und Nickel in einer dauernden Vermehrung der Produktion begriffen, während Blei, Kupfer und Silber keine Fortschritte machten, hauptsächlich wegen der langen dauernden Arbeiterunruhen, die nun glücklich beendet sind. Von den anderen Mineralien haben Kohle, Coaks, Petroleum, Schwefelkies, Salz und Asbest eine erhebliche Zunahme aufzuweisen.

Jackets u. Capes

in

solider aparter Ausführung

in der

Preislage von 15 Mk. bis 75 Mk.

in neuen Sortimenten eingetroffen.

J. Bacharach.

Walhalla-

★ ★ Theater. ★ ★

Vom 1. bis 15. April

Egger Rieser, die weltberühmten
Gilletts Wunderhunde.

Enigi dell' Oro, Novikoff-Trio, Morris Cronin,
Griffith-Heade, Hildebrand
und die übrigen grossen Attraktionen.
Heute Donnerstag:

Auf allgemeinen Wunsch nochmaliges
(definitiv letztes) Gastspiel

Rigo Lajos.

Erhöhte Preise.

Bürger-Schützen-Corps.

Unsern Mitgliedern zur Nachricht, daß
am **Oster-Montag u. -Dienstag,**
den 16. u. 17. April cr., das
Eröffnungs-Schießen

stattfindet, wobei zwei gestiftete Ehrenscheiben, eine auf
Stand und eine auf Feld, ausgeschossen werden. F 368
Um zahlreiche Theilnahme bittet

Der Vorstand.

Möbiliar- Versteigerung.

Morgen Donnerstag, den 12. d. M., Nach-
mittag 2 Uhr anfangend, versteigere ich folgende
mir übergebene Möbel in meinem Auktionslokale,

Schwalbacherstraße 27,

öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung:

8 pol. Betten, 1 pol. Kleiderschrank, 2 Verticows,
2 Küchenschränke, 2 polierte Tische, 1 Kameltasche-
Garnitur (1 Sopha und 4 Sessel), 1 do. (1 Sopha
und 2 Sessel), 6 einzelne Sophas, 1 Ottomane,
1 Chaiselongue, Pfeiler- und Sophapiegel, Stühle,
2 Waschkommoden, 4 Nachttische, 2 polierte Kommoden,
Deckbetten, Kissen, Portiären, Gardinen, sowie 2 Rille
Cigarren u. A. m.

Ludwig Hess,

Auktionator und Taxator.



**Mangeln,
Waschmaschinen,
Wringer,
Bügelöfen,
Plätteisen,**

sowie

„Dalli“-Bügeleisen
und Glühstoff für dieselben
empfiehlt zu billigen Preisen

Hch. Adolf Weygandt,
Eisenwaren-Handlung
und Magazin für Haus- und Küchen-
Geräthe,
Ecke der Weber- und Langgasse.

5290

5 Pf. Oftereier-Garbe 5 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstraße 30.

5290

Geschäfts-Eröffnung.

Meiner werthen Nachbarschaft, sowie den Herren
Architekten und Bauunternehmern zur gefl. Kenntniz-
nahme, daß ich in dem Hause **Waternstraße 25**
eine

Kunst- u. Bau-Schlosserei

eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, alle in
meiner Fach einschlagenden Arbeiten unter Zusage
prompter und solider Bedienung auszuführen.

Hochachtungsvoll

Karl Eckl.

Hoch über allen

anderen Systemen steht die



**Remington-
Schreibmaschine**

Glogowski & Co.

Frankfurt a. M., Kaiserstrasse 27.

Referenzen: Heinrich Lanz, Mannheim (9 Masch.); Elektr. Act.-Ges. vorm. W. Loh-
meyer & Co. (42 Masch.); Leopold Casella & Co. (38 Masch.); Meiss Maschinen-fab. (6 Masch.);
Sunlight-Soap-fabrik Act.-Ges., Mannheim (5 Masch.). (Ba. 2927 g) F 128

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Verlag erlaubt sich hierdurch bekannt zu geben, dass die

Verlagshandlung und Buchdruckerei

desselben auch nach dem Ableben des seitherigen Inhabers der Firma in unveränderter Weise fortgeführt werden.
Gestützt auf die Hilfe des langjährigen Mitarbeiters und Geschäftsführers, Herrn **A. Müller**, sowie
anderer während des jahrelangen Leidens ihres Chefs sich bewährt habender Kräfte, wird auch in Zukunft
die Firma bestrebt sein, das ihr seither entgegengebrachte Vertrauen zu rechtfertigen.

Hochachtungsvoll

Carl Schnegelberger & Cie.,

Inh.: Clara Schnegelberger, Wwe.,

Verlagshandlung und Buchdruckerei.

NB. Die Neu-Ausgabe des **Adressbuches** erscheint, wie gewöhnlich, in den ersten Tagen des
Monats Mai und bitten wir, etwaige noch zu berücksichtigende Wünsche in aller Bälde auf unserem Comptoir,
Marktstrasse 26, geltend zu machen. 5311

Bekanntmachung.

Mein Herren- und Knaben-Kleidergeschäft

befindet sich vom 1. April ab

im 1. Stock.

Heinrich Martin,

Michelsberg 24, Michelsberg 24,

vis-à-vis der Synagoge. 5307

Schlangenbad.

Conditorei Marianne

die Feiertage geöffnet.

Munkeler Rothwein

aus der kaiserl. Reichs-Wein-Weinerei in Munkel
a. Labn. Original-Abfüllungen mit Vorbrand und
fürstlichem Siegel.
Ausgezeichnetster Rostender Wein,
höchstlich empfohlen.
per Flasche mit Glas 1.75 und 2.75.
Weinverkauf für Wiesbaden bei:
E. Brunn, Weinhandlung, Adelsbergstraße 33. 5312

Extra-Feiertags-Kaffee,

gebrannt, per Pfd. 1.60 Mk. empfiehlt

Carl Ziss, Grabenstraße 30. 5289

Prima Stadtkaffee, Grabenstraße 30 und auf dem Markt.

Phänomen-Fahrräder,

erste Qualitätsmarke,
empfiehlt zu streng realen Preisen die Fahrrad-
Handlung von

Carl Grün,

Friedrichstraße 44.

Höflichen Unterricht gratis in gedachter un-
geleiteter Fahrradfabrik. Eigene zuverlässige Reparatur-
werkstätte. 5287

Zu den bevorstehenden Feiertagen

empfehle meine

Oster-Ausstellung.

Nasen und Eier, ganze Nester
in Körbechen v. 12 Pf. an. Ferner offeriere
alle Sorten Kuchen u. Torten unter
Verwendung garantirt reiner Naturbutter.
Bestellungen werden frei ins Haus geliefert.

Wiener Feinbäckerei

Hugo Veith Wwe.,
Faulbrunnstrasse 10.



Verdientes Lob erntet die Hausfrau, die mit

**Lösl. Frühstücks-Suppen
Gemüse- u. Kraftsuppen
Bouillon-Kapseln
Suppen-Würze**

MAGGI

gesunde, wohlschmeckende Kost sparsam herstellt. Zu haben
bei

C. W. Leber, Bahnhofstrasse 8. 5271

Zimmerpfeiler und Kalkholz zu haben Moritzstr. 23
u. Zimmerplatz, Rondest. 189

Darmstadt	Dresden	Frankfurt	Freiburg	Hannover
Würzburg	Wienbaden	Stuttgart	Karlsruhe	Mannheim

Hitz-Schirme

Die jeweilige
Mode ändert
wohl das Aus-
sehen, nicht aber
die Solidität meiner
Waaren.

36. Langgasse 36.

Leonhard Hitz
Fabrik gegr. 1839.



150. Karlsruher und Bernstein-Ad
Rilo-Büchle, tiefrei, bei Carl Ziss, Grabenstr. 30. 5288

Billigste Fisch-Offerte für Charfreitag!



Frisch vom Fang

empfehle:

Grosse Schellfische

4-8 Pfd. schwer, per

Pfd. 30 Pf.

Kleine Schellfische

25 Pf.

Merlans 30 Pf.

Extrafine Angel-Schell-

fische 50 Pf.

Feinsten fetten Cablian
im ganzen Fisch 30, im
Ausschnitt 45 Pf.

Feinsten Seelachs im ganzen Fisch 25, im Aus-

schnitt 40 Pf.

Feinsten Zander per Pfd. 60 Pf.

Rothzungen (Limandes, Halbsoles) 50 Pf.

Heilbutt im Ausschnitt Mk. 1.20.

Feinsten rothfl. Salm

im ganzen Fisch 80, im Ausschnitt 1 Mk.

Lachsforellen per Pfd. 1.20 Mk.

Lebendfr. Flusshecht, Schollen, Rheinsalm,
Barsche, Weiss-Fische, Knurrhahn etc.
billigst.

Aechte Monikendamer Bratbücklinge
per Stück 5 Pf., per Dtzd. 55 Pf.

Alle Fischeconserven,

Räucherwaaren und Marinaden.

Pensionen, Wirthe und Wiederverkäufer
Vorzugspreise.

Täglich frisch: Gebackene Fische.

Beste Bezugsquelle. Prompter Versandt.

Wiesbadener Fischconsum

Wilh. Frickel,

Wellritzstrasse 24.

Telephon 2234.

NB. Auf dem Markte unterhalte keinen Stand.
Bestellungen erbitte frühzeitig.

Oel-Jacken

(Pellerinen)

mit und ohne Aermel, ihres aussergewöhn-
lich billigen Preises wegen geeignet für
**Fuhrleute, Maurer,
Canal- und Strassen-
Arbeiter etc.,**

ermöglichen auch bei schlechtem Wetter das Arbeiten
im Freien. **Ausserst dauerhaft.** per Stück
Mk. 5.50, 6.—, 6.50 bei 78

P. A. Stoss,

Tannstr. 2. Gummitabrikate.

Möbel-Lager

von

D. Levitta,

13. jetzt Friedrichstraße 13.

Sämmtliche aus dem früheren Lokal noch vorhandenen
Möbel, als Spiegelschr., Büffet, Betten, Verticow, Diplomaten-
Schreibtische, Kleiderschränke, Vorplatztoiletten, Wasch-
kommoden, Nachtschische etc. werden, da dieselben bei dem
Umzug etwas gelitten, von jetzt ab **zu riesig
billigen Preisen** verkauft; ebenfalls zwei
große Cassaschränke, circa 14 Centner schwer. 5298

D. Levitta,

13. jetzt Friedrichstr. 13.

Schreibtische, nichtblühende u. blühende u. versch. andere
Sorten zu haben bei **Ph. Klapper**, Walramstraße 13. 5293

Neue Fischhalle,

Ecke der Goldgasse und Grabenstraße.

Für die Fast- und Feiertage

empfehle in vorzüglichster Qualität bei täglich frischer Zufuhr:

**Holländische Schellfische u. Cablian, Seezungen, Steinbutt,
Heilbutt, Tarbutt (Barbus), Limandes, Rothzungen, Schollen, Stinte (éperlans),
Knurrhähne, Roibärte (Roguet), feinsten Tafelzander, See-Matzeleu (maguereux),
ferner achten Winter-Rheinsalm, Etbsalm, Lachsforellen,
Silberforellen und Blaufelchen (Hera) aus dem Bodensee, Flußfische, besonders sehr
schöne lebende und frisch abgeschlachtete Rheinhechte, Rheinkarpfen, Barsche, Aale,
lebende Bachforellen, sowie Odkrebse, lebende Hummern, süße holländ.
Bratbücklinge und ger., gef. und mar. Fischwaaren.** 5278

Gest. Bestellungen der großen Nachfrage wegen recht frühzeitig erbeten.

F. C. Hench,

Telephon No. 75.

Hoflieferant Sr. Maj. Hoheit des Landgrafen von Hessen.

„Hotel Steinheimer“, Oestrich im Rheingau.

Beliebter Ausflugsort. Bekannt für Küche und Keller.

Von heute ab gelangt neben den bekannten Marken, ein vorzüglicher

1895er Oestricher

zu Mk. 1.50 per Flasche zum Ausschank.

(No. 34082) F 30

Ostern 1900.

Reiche Auswahl in Hasen aus Fell, Stoff u. Papiermaché, leeren Holzelnern, sowie mit allerlei Spielsachen gefüllten Ostereiern in eigener Zusammenstellung. 5306

Mechanische Ostergegenstände mit und ohne Musikwerke.

Sportwagen.
Turngeräthe.
Croquets.

Lawn-Tennis.
Criqueus.
Kugelspiele.

Raquettes.
Ballscheiben.
Kegelspiele.

Armbrüste.
Schiessbogen.
Spielreifen.

Wurfreife.
Pferdeleinen.
Ringspiele.

Sandspiele.
Gartengeräthe.
Eimer u. Giesskannen

Specialität: Einrichtung von Kinder-Spielplätzen.

H. Schweitzer,

13. Ellenbogengasse 13.

Gegründet 1859.

Prämiirt 1896.



Zu den Festtagen

empfehlen wir folgende garantiert reine Weine.

Weissweine:

	(1/2 Fl. ohne Glas)
Laubenheimer	0.65.
Niersteiner	0.80.
Oppenheimer	1.—.
Geisenheimer	1.20.
Scharlachberger	1.50.
Hattenheimer	1.60.
Rüdesheimer	2.—.
Nackenhimer Rotenberg	2.50.
Rauenthaler Berg	3.—.

Rothe Weine:

Walporzheimer	0.80.
Affenthaler	1.—.
Ingelheimer	1.50.
Assmannshäuser	1.60.
do.	Auslese 3.—.
Medoc	2.—.
St. Julien	2.50.
St. Emilion	3.—.

Deutsche Nahrungsmittel-Gesellschaft

(G. m. b. H.), Marktstrasse 19 a. 5286



Für die bevorstehenden Festtage

empfehle aus frischer Zufuhr:

Feinsten Rheinfalsh, Gidsalm, rothst. Salm, Osiender Steindutt, Seesungen, Wafreten, Rouget, Merland, Zander, Limandes, Gelbutt, Schollen, Cablian von 40 Pf. an, **fr. größter Angelfisch** 40-50 Pf., kleinere 30 Pf., Lachsforellen, sowie feinste Bodensee-forellen, frische Maifische, leb. Bachforellen, Hechte, Karpfen, Barsche, Aale, leb. Hummer, sowie Suppen- und Tafelfische.

Monikendamer Bratbücklinge per St. 8 pf.

Alle marinierte und geräucherte Fischwaren billigst.

Ostender Fischhandlung

J. Wolter Wwe.,

Ellenbogengasse 7 n. täglich auf dem Markt.

Bestellungen für Charsfreitag u. die Feiertage erbitte recht frühzeitig.

Lebende Pflanzen,

als: Coniferen in Sorten, Rhododendron, Kirschlorbeeren, Azaleen, Ilex, Glycinen, Zierbäume u. -Sträucher, Schlingpflanzen, als: Wilder Wein, Clematis, Pfeifenstrauch, div. Obstbäume (Halb- und Hochstämme, Pyramiden, Spalier), Aepfel, Birnen, Kirschen Pfirsich u. Aprikosen freihändig zu Auktionspreisen billigst zu verkaufen im Auktionshofs

3. Adolphstrasse 3.

Wilh. Klotz,

Auctionator. F217

Flaschenbier

der Freiherrlich von Tücherschen Brauerei A.-G. Nürnberg

1/2-Ltr.-Fl. 25 Pf. 1/2-Ltr.-Fl. 15 Pf.
der ältesten Kulmbacher Exportbierbrauerei G. Sander

1/2-Ltr.-Fl. 25 Pf. 1/2-Ltr.-Fl. 15 Pf.
Patentverschluss. Lieferung frei ins Haus.
Ständige u. grössere Abnehmer entsprechenden Rabatt. Verkaufsstellen gesucht.
Depot und Kellerei beim Vertreter

Eduard Röhrle, Herderstrasse 6.

Nordsee-Fischhandlung

6. Grabenstraße 6,

nahe der Marktstraße.

Für die Feiertage empfehle:

Schiffische von 2-6 Pfd. schwer, Cablian, Fluszhander, Rothungen, Limandes, Schollen, Hechte, Karpfen, Schlete, Aal, Weisefalm, Rheinfalsh, fl. Barfe, Brat. Bücklinge, Matjes-Heringe, getr. Stöckfisch, Aelcr Spottten und Bücklinge, Lachsaußschnitt, Rauch-Aal, Gelee-Aal, Appel-Zyld, Indovis, Delicate-Heringe, Prinzessische, Caviar, Del-Sardinen, Rennaugen, Hummern, Capern, Perlzwiebeln, Gurken u. Tafelfeuf.

J. Stolpe.

Goldfische, Landfische und Muscheln.

So lange Vorrath:

Bohnen	2-Pfund-Dose von 35 Pf. an.
Erbsen	2- " " 50 " "
Spargel	2- " " 50 " "
Prinzessbohnen	2- " " 50 " "
Wachbohnen	2- " " 50 " "
Heidelbeeren	2- " " 65 " "
Kirschen	2- " " 80 " "
Aprikosen	2- " " 140 " "

Alle anderen Conserven billigst

Saulgasse. **D. Fuchs,** Ecke Weberstrasse. Telefon 475.

Magnum bonum, prima ausgelesene Bäume, circa 20 St., in Soden, Benzage halber billig abzugeben. Zu erfragen Stiftstraße 22, 1. Et.

Familien-Nachrichten

Für die vielen Beweise von liebevoller Theilnahme bei dem Hinscheiden unseres theuren Vaters und Meters,

Carl Schnegelberger,

sagen wir unsern tiefgefühlten Dank. Insbesondere sprechen wir diesen auch dem Verein der Wirttemberger, dem Militär-Verein, dem Verein selbstständiger Kaufleute, dem Männergesang-Verein „Cäcilia“, dem Verein Creditreform und dem Vorstand der Ortskrankenkasse für die gewidmeten reichen Blumenpenden und die große Beteiligung bei der Beerdigung aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 11. April 1900.

Dankagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme bei dem schweren Verluste meines lieben Mannes, unseres guten Vaters spreche ich hiermit Allen, insbesondere dem „Wiesbadener Militärverein“, seinen Freunden und Kollegen meinen tiefgefühlten Dank aus.

Hlana Bicker, Wittwe, und Kinder.

Fremden-Verzeichniss vom 11. April 1900.

Adler. Kampfermann, A. C., m. Fam. Elberfeld Lehrmann, R. m. Fr. Hamburg Jäger, G. Hanau Katz, E. Berlin Nagel, A. Düsseldorf Reitinger, H. Köln Allesaal. Lind, H., Bergwerks-Direkt. m. Schwester. Bochum Bahnhof-Hotel. Eberhard, G., Kfm. m. Fr. Mannheim Aschoff, C., Kfm. Braunschweig Birkendahl, Hgmstr. Herborn Ficus, A., Insp. Homburg Bohne, L., Kfm. Würzburg Cohn, J., Kfm. Würzburg Helle vue. Sickes van de Cloese, C. J., Gen.-Dir., m. Fr. Schwenningen van den Boogaart, E., Fr. Schwenningen Block. Berend, M., m. Fam. Paris Schwarzer Beck. Schröder, H., m. Fr. Stettin Becker, E., Fr. Stettin Wallfried, W. Hamburg Lilienfeld, R. Berlin Langbein, Fr., Dr. Berlin Zwei Büche. Laufs, F., Kfm. M. Gladbach Jung, J., Hotelbes., m. Fr. Rüdesheim Blank, G. A., Fr. Rüdesheim Braubach. Maesmen, D., Kfm. Wetzlar Dahlheim. Hupertz, E., Kfm. m. Fr. Köln Kühn. Bolardt, C., Kfm. Leipzig Huber, F., Kfm. Frankfurt Frommelt, H. Kfm. Frankfurt Schuhmann, Kfm. Berlin Seele, R., Kfm. Wagnburg Enigge, H., Kfm. Köln Loeb, F., Kfm. Irlich Kugel. Abildgaard, J., m. Fam. Randers Glück, J., Kfm. m. Fr. Frankfurt a. O. Englischer Hof. Richter, C., Ing. Gera Engelberg, Rechtsanw., m. Fr. Kopenhagen	v. Taube, H., Fr., Baron, m. Tochter. Weimar Erbrprinz. von Gisd, L., Fr. Bruchsal Ottensheimer, P. Trier Strauss, S., Kfm. Marburg Stuhle, J. Poppard Breitfeld, R., Kfm. Elberfeld Gerlich, F. Hechtsheim Fichter, F. Koblenz Höber, F., Kfm. Köln Fuchs, J. Berlin Europäischer Hof. Sonesson, O., Kfm. Helsingborg Swenspn, H., Kfm. Helsingborg Tengwall, J., Kfm. Helsingborg Zachle, Landger.-Präsident. Oppeln Buresch, A., Fr., Geb. Rath. m. Bed. Dresden Dr. Gierlich's Kurhaus. Gruber, H. Hanau Gruber, Fr. Hanau Deuschle, Fr. Göppingen Höhl, G., Kfm. Kassel Weider, G., Kfm. Würzburg Neubert, F., Kfm. m. Fr. Lüneburg Nierenberger, E., Kfm. Strassburg Werner, P., Rent., m. Fam. Danzig Buckler, F., Kfm. Fürth Hotel Hohenollern Schlochau, E., m. Fr. Berlin Herz, B., Fr. Berlin Herz, H. Berlin Vier Jahreszeiten. Neumann, Fr., m. Med. Frankfurt Kaiserhof. Erbe, Fr., Post., m. S. Köln Liger, Advokat, m. Fr. u. Bed. Luxemburg Moser, A., Bankier, m. Fr. Berlin Moser, Fr. Berlin Moser, A. Berlin Meyer, E., Bankier, m. Fam. u. Regl. Hannover Sholto Douglas, Privat-Sekretär. Berlin Müller, F. Berlin Frhr. von Bigall, Königl. Kammerjunker. Godesberg	Gebhard, m. Fr. Berlin Bauer jun. Berlin Karpfen. Werner, C., m. Fr. Hagen Rouss, H. Ebingen Goldene Kette. Nützel, C., Lehr. Nürnberg Kraft, G., Schulinsp., m. Fr. Nürnberg Münchener Hof. Dalchow, G., Kfm. Charlottenburg Metzner, Kfm., m. Fr. Hamburg von Madroux, Leut. Ausbrug Wahle, Oberst-Leut. Bautzen Hauer, E. Fr., m. Tochter. Hamburg Jakubowicz, Ing. Warschau Goldenes Kreuz. Hötel, P., m. Fr. Nürnberg Goldene Krone. Gerlach, H., Dir. Posen Roszczewski, Bank. Plotzk Jodks, W., Dr. phil. Lemberg Kronprinz. Birnbaum, H., Fr. Worms Heidingsfelder, E., Fr., m. Tocht. Kitzingen Schwab, L., Kfm. Fürth Meiler. Erhard, C. Stettin Mewes, C., Leut. Gleiwitz Birekel, H., Kfm. Strassburg Rosenbaum, Leut. Naumburg v. Hugo, Leut. Küstrin Schilling, L., Bürgermeist. St. Goarshausen Wittmann, F., Weinigungsbes. Assmannshausen Metropole und Monopole. Lazard, M., Fr., m. Tocht. St. Johann du Wassage, B. Metternich Foyer, H., Kfm. Berlin v. Wentzel, M., Fr., m. S. Belencin Klöwer, Dr. med. Iserlohn Minerva. Ruppenthur, V., Paulinsp. Mayen Kesting, T. F., Fabr. Rotterdam Braunburger, A., Fr. Berlin Mauritz, F., Kfm. Hannover Hofmann, W., Kfm. Köln	Müller, G. G., Univ.-Prof., Dr., m. Fr. Göttingen Nassauer Hof. Sahlmann, K. Färth Cloud, J. W., m. Fam. Chicago Nathusius, m. Fam. Berlin Korn, O., m. Fr. Berlin Altenlob, F. K. m. Fr. Hagen Vonneshof. Herder, R., Kfm. Köln Schulte, E., Bürgermeist. Braubach Müller, A., Kfm. Köln Hohler, L., Kfm. Frankfurt Seheurn, F., Hgmstr. Ditz Park-Hotel. Liebmann, Fr., m. Fam. Köln Pflüger Hof. Müller, K., Kfm., m. Fr. Düsseldorf Ackermann, Rent. Hanau Thék, A. Schwabach Zur guten Quelle. Rosenthal, C., Kfm. Bonn Quellenhof. Paulus, Fr., Kfm. Hanau Pless, F., Kfm. Mainz Lassner, N., Fr. Mainz Quisisana. Graf von Monts, Oberstleut. u. Rittergutsbes. Schlesien Simon, W. Schlesien von Fudakowski, C. Paris Rhein-Hotel. Graf von Bylandt, C., Kgl. Niederl. Kammerherr, m. Fr. Paris Bergeri, H., Leutnant. Saarbrücken Waldeck, Fr., Gräfin. Kriegstadt Holst, H. M., Dr. med., m. Fr. Kopenhagen Ritter's Hotel garni und Pension. Kromholz, F., Ingen. u. Architekt, m. Fam. u. Bed. Wien Römerbad. Raubinek, K., Fabrikbes. Nürnberg Rose. Wiegand, J., Rechtsanw. u. Notar. Duisburg Tham, P., Consul, m. Fam. Oxelsund Vogel, R. Zürich Vett, C., Fabrikbes. Kopenhagen	Gräfin Seyssel d'Aix, m. Bed. England v. Zoltowski, Ed., Student. Warschau v. Wankowicz, Gabrielle, m. Bed. Slepianka Halvorsen jr., Kfm. Christiania Weisses Ross. Steger, F., Rent. Braunschweig Sohn, C., Ober-Postassistent, m. Fr. Braunschweig Schmitz, G., Kfm. Mülheim Savoy-Hotel. Jacob, Fr. Essen Schützenhof. Rosenthal, J., Kfm., m. Fr. London Weisser Schwan. Schmiedel, R., Kfm. Annaberg Schweinberg. Hanshausen. Düsseldorf Hilfenbach, G. Düsseldorf Brandtnermann, C., Kfm. Mainz Dietz, Ingen. Döblingen Rocher, M. R. Baltimore Hoffmann, W. Aachen Adam, H., Fabr. Aachen Biegmann, Fr. Stettin Paoli, Fr. Köln Tannhäuser. Scheithauer, M., Baumstr. Andernach Schneider, Ch., Kfm. Wickrath Oppenheimer, J., Kfm. Butzbach Spieth, G. Potsdam Schanderwitz, F., Kfm. Frankfurt Breuneman, H., Kfm. Frankfurt Steinbrenner, C., Bürgermeist. Halger Gierlich, C., Bürgermeist. Dillenburg Strobel, Ch., Bürgermeist. Niederlahnstein Eckhard, G., Kfm. Höhr Röhrle, E., Kfm. Giessen Tannus-Hotel. Meyer, Inspekt. Strassburg von Keller, Fr., Rent. Berlin von Hallerstein, Leutnant. Danzig	Grandpierre, Kfm. Oberlahnstein Glohnick, Fabr., m. Fr. Dresden Kühl, Kfm. Karlsruhe Dolph, Rent. München Victoria. Grebel, A., Kfm., m. Fr. Zittau Kleefeld, H., Kfm., m. Fr. Hamburg Powell, Fr. England Gentili di Giuseppe, Paris Solling, F. H., m. Fam. Rotterdam Zimmermann, D., Fr. Berlin Zimmermann, J. Berlin Niendorf, K., Fabr. Luckenwalde Kreismann, General-Consul. Berlin Swanenburg. Holland Berendt, M., m. Fam. Hamburg Draeger, M., m. Fam. Düsseldorf Vogel. Schirmer, A., Kfm. Chemnitz Rosenberg, G., Kfm. Berlin Weins. Schaum, Bürgermeist. Weiburg Reusch, Bürgermeist. Oberlahnstein von Wangenheim, Frhr., m. Fam. Koburg Hartmann, m. Fr. Genf Fuchs, Dir. Dresden Wilhelma. Luis, E., Fr. Hamburg Mainzer, Z., Kfm., m. Fr. Frankfurt In Privathäusern: Villa Bastian. Trautmann, Dr. Bonn Brüsseler Hof. Margulies, H. Brodj Pension de Bruijo. Gerlach van Sint Joosland, Rent., m. Fam. Holland Gr. Burgstrasse 9. von Hertzberg, Curt, Major, m. Fr. Saarbrücken Kalk, H., Rent., m. Fr. u. 2 Enkelinnen. Saarbrücken Villa Carolus. Schmidt, Fr. Oberstleut., m. Schwester. Swinemünde Elisabethenstrasse 19. Katz, Bankier, m. Fam. Götting	Villa Frank. Borlieng, Kammersekretär, m. Fam. Kopenhagen Pension Grandpierre. Willig, Fr. Kassel Harthath, Fr. Cochem Villa Helene. Froden, Wally, Fr. Stettin Radl, Rent. Berlin Christi, Hospiz. Haigh, Fr. Amerika Toone, Fr. Amerika Harkhardt. Berlin Pension Mon-Repos. Nedelmann, Fr. Bonn Museumstrasse 4, 1. Kemlein, Gottlob, Gymn.-Prof. Ludwigsfelde Nerostrasse 20. Micholls, Kati und Lillian, 2 Fr. London Villa Olanda. Wolf, J., Fr., Rent. Oberlahnstein Villa Speranza. White, H., Rent., m. Fr. London Weilstrasse 9. Sonnenberger, J., Frankfurt Pension Westminster. Uhlmann, Helene, Fr. München Wilhelmstrasse 50, 1. Watson Rutherford, m. Fam. Liverpool Wilhelmstrasse 52. Borissoff, Dr. med., m. Fr. Petersburg Augenheilstalt für Arme. Baum, Lina. Ehrenbach Grösschen, Maria. Frickhofen Hautle, Ferd. Kronethal Nickel, Karl. Naurod Hoffmann, Emma. Niedernhausen Hasterich, Christian. Branscheid Rothländer, Ludwig. Frauenstein Nauheimer, Henriette. Flörsheim Steinmetz, Karoline. Oestrich Schmidt, Karl. Bremberg Weinand Christian. Salz Waander, Leopold. Münchweiler
--	---	---	--	--	--	---

Frau F. Willig, Buchbinderin,
am 1. April Herosstraße 13 1. Stod. Bestellungen Heros-
15 und Herosstraße 20.

er dergl. verschafft, nur wo Heirathen
tattet. Näh. im Tagbl.=Verlag. 5324

4. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 172. Morgen-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. April.

48. Jahrgang. 1900.

Geldverkehrs

Capitalien zu verleihen.

Hypotheken Gelder zur ersten u. zweiten Stelle.
Meyer Sulzberger, Bahnhof-
straße 16. Telefon No. 524. 3415

Hypotheken Capital, 50 % der feldger. Tage, unter
günstigen Bedingungen auszuliehen.
Offerten unter N. A. 552 an den Tagbl.-Verlag. 4950
Hypotheken Capital in jeder Höhe, 60 % feldger. Tage, auszu-
leihen.
M. Lutz, Mauerstraße 12. 2402
Hypothekengeld, verm. Stern's Hyp.-Agent., Goldg. 6.
10,000-20,000 Mk. sind zur 2. Stelle, bis zu 75 % der Tage,
sofort vom Selbstverleiher auszuliehen. Offert. u. N. F. 122
an den Tagbl.-Verlag.
50-60,000 Mk. Privatcapital auf erste Hypothek zu ver-
leihen. Meyer Sulzberger, Bahnhofstraße 16. 5254
5000 Mk. zu 5 % auf 2. Hypothek auszuliehen. Offerten unter
Selbstverleiher. G. D. 73 an den Tagbl.-Verlag.
4-5000 Mark gegen Sicherheit auszuliehen durch
Auctionator Klotz, Adolphstraße 3.
zu 5 % auf 1. Juli auszuliehen. Offerten
unter J. M. 100 postl. Schützenhofstraße.

6000 Mk.

Capitalien zu leihen gesucht.

50-70,000 Mk., auch bis 80,000 Mk., geg. prima
1. Hypoth. (dopp. Sicherh.) von sehr vermög. Mann
auf gutes Objekt in feiner Aurlage ges. Gef. Off. u.
N. E. 93 a. d. Tagbl.-Verl. 5188
Ein Darlehen von 10,000 Mark auf gute 2. Hypothek gesucht.
Offerten unter A. A. 551 an den Tagbl.-Verlag. 4946
30-35,000 Mk., auch bis 40,000 Mk., geg. prima
2. Hypoth. auf ein hochf. hochrentabl. Etagenhaus in
vornehmer Lage von sehr vermög. Mann ges. Gef.
Off. u. N. E. 93 a. d. Tagbl.-Verl. 5184
15,000 Mk., eine gute sichere Hyp. 4 1/2 % Zinsen, zu cediren
gesucht. Offerten unter F. T. 1094 an d. Tagbl.-Verl. 4659
30,000 Mk. auf vorz. 2. Hypoth. zu 5-5 1/2 % ges.
(Tage 150,000 Mk., erste Hypoth. 70,000 Mk.). Unter-
pfand prima pa. Gef. Off. u. N. E. 92 a. d.
Tagbl.-Verl. 5182

5000 Mark

als Nachhypothek auf güt. Objekt gl. ges. Vermittl. ausged. Off. v. Selbst. erb. u. J. J. 1087 an d. Tagbl.-Verl. 4350
15-25,000 Mk. geg. prima 2. Hypoth. zu 5 % von sehr
günstig. Geschäftsm. auf hochf. Objekt ges. (Tage
105,000 Mk., 1. Hypoth. 50,000 Mk.). Gef. Off. u.
N. E. 95 a. d. Tagbl.-Verl. 5185

2250 Mk. 2. Hypothek, Zinsfuß 5 %, innerhalb 60 %
der Tage, zu cediren. Offerten unter
F. C. 59 an den Tagbl.-Verlag. 5134
10-15,000 Mk. geg. prima 2. Hypoth. zu 5 % von
prompt. Fins. ges. Gef. Off. u. N. G. 112 a. d.
Tagbl.-Verl. 4931

Zu verkaufen ein guter Restlaufschiff v.
15,000 Mk., 7 % rentierend,
unter Gastpflicht auf gleich oder später. Offerten unt.
N. F. 122 an den Tagbl.-Verlag.

3000 Mk. a 5 % nach Erbenheim gesucht. Meyer
Sulzberger, Bahnhofstraße 16. 5258

9000 Mk. 2. Hypothek sofort oder 1. Juli von Selbst-
verleiher gesucht. Off. unter N. G. 115
an den Tagbl.-Verlag.

Unterricht

Real- und Handelsschule
(Pensionat) in Marktbreit a. Main.

Die Reifezeugnisse berechnen zum einjährig-freiwill.
Dienst. — Gute Verpflegung, strenge Aufsicht, Nachhilfe. Ge-
sunde, freie Lage, schöne Schlafzimmer, Badezimmer, 2 große Spiel-
plätze, Park, elektr. Licht u. — Aufnahmest. 10-16 Jahr.
Prospekte durch J. Damm, Rector.

Höhere Töchterchule

Lina Holzhäuser, Müllerstraße 3.
Beginn des Sommersemesters: 26. April, Vorm. 9 Uhr.
Anmeldungen der zu Ostern eintretenden Schülerinnen werden
täglich von 11-12 Uhr in der Anstalt entgegen genommen. Für
die Schöpfung Mädchen ist ein Impf- und Geburtschein, für die
älteren das letzte Schulzeugnis erforderlich. 2886

Pensionat Worbs

für Schüler höherer Lehr-Anstalten.
Schüler sämtl. Lehr-Anstalten bis Prima incl. erhalten
Zufluchtstr. 43 Pension mit und ohne Arbeitsstunden zur
Befriedigung der Schulaufgaben! Ferienkursus.
Persönlich ertheilt der Unterzeichnete Privat-Unterricht in
allen Schül. u. faun. Fächern, auch für Ausländer, hält
Arbeitsstunden auch für Nichtpensionäre ab und bereitet erfolgr.
reich auf alle Klassen, Schul- und Militär-Examina vor.
Worbs, staatl. gepr. wissenschaftl. Lehrer, Zufluchtstr. 43.

Day School for English and American Boys

conducted by Herr Fritz Homann assisted by a staff
of efficient Masters. Chief subjects: German and French.
Pupils prepared for English Public School and American College
Entrance Examinations. For terms and particulars apply at
Eutychion, Mainzerstrasse 14. 2892

Lehrer für Spanisch
gesucht. Offerten mit Preis unter O. G. 116 an den
Tagbl.-Verlag.

Ein junger Mann mit schlechter Handschrift wünscht Schreib-
unterricht bei einem Seminarlehrer. Offerten mit Preisangabe
unter N. G. 118 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Privat-Unterricht

in allen Schulfächern. Gef. Anerbieten unter N. G. 114 an
den Tagbl.-Verlag erbeten.

Primaner d. Rgl. Gymn. ertheilt Nachhilfestunden. Offerten
unter T. D. 84 an den Tagbl.-Verlag.

Institut Ridder,

Industrie-,

Kunstgewerbe- und Haushaltungsschule

für Frauen und Töchter,

Pensionat- und Erziehungsanstalt

für junge Mädchen.

Wiesbaden, 3. Adelheidstraße 3.

Beginn des Sommersemesters am 23. April.

Kurse für:

Handnähen, Sticken und Stopfen,
Wäschenähen, Maschinennähen u. Zuschneiden,
Ableidermachen, Putzmachen,
Weiß-, Gant- und Goldsticken, Kunst-
handarbeiten jeder Art,
Zeichnen und Malen (Öl, Aquarell u. dgl. m.),
Holzbrand, Grandmalerei und Porzellan-
malen.

Sprach- und Fortbildungs-Kurse:

Deutsch, Französisch, Englisch, Literatur, Ge-
schichte und Kunstgeschichte.

**Kurse für einfache und doppelte Buch-
führung.**

Koch-, Back- und Stinmacherkurse, hauswirth-
schaftlicher Unterricht, Plättkurse.

**Vorbereitung für das staatliche Hand-
arbeits-Lehrerinnen-Examen. Aus-
bildung zur Industrie- und Haus-
haltungs-Lehrerin.** 5124

Prospekte und nähere Auskunft durch die Vorleserin:

Antonie Schrank.

Anmeldungen täglich von 11-1 und 4-6 Uhr.

Deutsche Dame, welche lange Jahre in Engl. u. Frankr. unter-
r. grdl. Unterr. in mäh. Preß. Schwalbacherstr. 51, 2. 2828
Engl. Conversation, Grammatik u. l. w. (f. Erwachsene u.
Kinder) v. Hochschullehrer aus Amerika. Wesseler, Poststr. 3.

Französisch.

Zu einer Reise zur

Pariser Welt-Ausstellung

berichtet speziell ein acad. gebild. Franzose in einem Privat-
Kurse von 24 Stunden vor.

Offerten unter N. L. 24 postlagernd Wiesbaden.

Französisch, Englisch ertheilt diplomirte Lehrerin. 10 Jahre
im Ausland. Johannastraße 30, 1. r.

Clavierunterricht erth. Louis Scharr, Rgl. Kammer-
musiker, Friedrichstraße 19. 2362

Für Clavier- u. Gesangsunterricht empf. sich
Anna Deutschinger, acad. geb. Lehrerin, Wörthstr. 2, 1. St. 2356

Grosse Bekleidungs-Akademie, Wiesbaden,
internat. Rheinstr. 59.



Gründlichste Ausbildung

zu tüchtigen Directricen und
selbstst. Schneiderinnen.
Auch f. Privat-Gebrauch
best. empfohlen. Nach beendigem
Kursus erhalten die Schülerinnen
Zeugnisse ausgestellt und auf
Wunsch Stellen nachgewiesen.
Kurse von 30 Mk. an.
Prospekte gratis. Schnitt-
muster und Stofflisten-Verkauf.

Direction:

Hch. Meyrer.

Damen können das Wäschenähen und Zuschneiden
derselben erlernen Herderstraße 2.

Putz-Kursus

zur gründlichen Ausbildung im Garniren von Damen- und Kinder-
hüten, Anfertigen von Draht- und anderen Formen, Tauffhändchen,
Struppenhüten für Kinder, Cravatten u. Halschen und Kransen
von Federn. Kursus 12 Mk. Material gratis.
Maria Wehrlein, Kirchstraße 13, 2.

Bügel-Kursus.

Ordl. Erl. 10 Mk. pro Kursus 2550
Fr. Krombach, Paulbrunnstraße 12.

Fremden-Pensions

Dohheimerstraße 7, 2. schön möbl. Zimmer, event. auch
Boden- und Schlafzimmer, zu vermieten. 2331

Dohheimerstraße 10, 1. gut möbl. Zimmer mit
alwei Betten. 2191

Villa Friesse, Emserstr. 19, möbl. Zim. per Woche 7 bis
15 Mk., Pension v. 2 Mk. p. Tag an.
Gr. Garten. Galst. d. elektr. Bahn Bahnhof-Wald. 1179

Emserstraße 20

möbl. Zimmer mit und ohne Pension. 2116

Villa Margaretha, Gartenstr. 10,
vollständig neu eingerichtet, elegante Zimmer mit und ohne Pension,
elektr. Licht, Wälder Garten.

Villa Paula, Gartenstrasse 20,
am Grünweg. 1287
möblirte Schlafzimmer mit und ohne Pension. Elegante möblirte
Wohnung von 3 und 4 Zimmern. Mässige Preise.

Schüler und junge Kaufleute finden in besserer Familie
halbe Pension ohne Anlag. zu Getränken, pro Monat 34 Mk.
Bleichstraße 3, 1. Et. 2126

Pensionat Worbs, Luisenstraße 43.

Pension für Schül. mit u. ohne Arbeitsstunden, vol. sat
Unterricht. Worbs, wissenschaftl. Lehrer, Luisenstraße 43.

Villa Garfield,

Mozartstrasse 1a, an der Sonnenbergstrasse.
Elegant möblirte Zimmer. Mässige Preise.
Vorzügliche Küche. — Wälder im Hause.

Elegant möbl. Zimmer,

mit u. ohne Pension, zu vermieten Herrngartenstraße 17, 2. 2316

Schüler oder Schülerinnen

höherer Schulen finden in guter Familie vorzügliche Pension. Gef.
Offerten unter N. S. 300 postlagernd Rheinstraße. 2417

Pension für Schüler

in feiner Familie. Gute
Verpflegung und Ueber-
wachung. Gesunde Lage, Nähe der Schulanstalten. Beste Gelegen-
heit zur Erlerng. u. Uebg. fremder Sprachen. Referenzen von
Fachmännern. Näheres im Tagbl.-Verlag. 2317

Mietthgesuche

Bessere Wirthschaft oder kleineres Hotel.

Tüchtige erfahrene cantonfähige Kochleute suchen ein
rentables Geschäft pachtweise, spät. Kauf nicht ausged. zu
übernehmen. Offerten u. N. M. 35 an den Tagbl.-Verlag.

Mietthgesuche

Freundliche Vier-Zimmer-Wohnung mit Doppelpfenstern,
guter Küche u. Zubehör, in ruhigem trocknem Hause, auf Oktober
od. früher gesucht von altem kinderl. Ehepaar. Offerten mit Preis
unter G. B. 29 an den Tagbl.-Verlag. 2342

Per 1. Mai gesucht

Wohnung von 3-4 Zimmern nebst Zubehör in unmittelbarer Nähe
der Seerodenstraße. Offerten mit Preis unter D. A. 554 an
den Tagbl.-Verlag. 2342

Eine Wittwe

mit einem Kind sucht per sofort od. 1. Mai 1 Zimmer
u. Küche in Preussische, Mittelbau oder Hinterhaus,
Westendviertel bevorzugt. Genaue Offerten mit Preis-
angabe unter A. D. 67 an den Tagbl.-Verlag.

Zwei Obersecundaner

suchen sofort Kost und Logis, wünschl. in einem Hause, vörl. auch
in einem Zimmer. Schriftliche Offerten mit Preisangabe
unter E. F. 115 an den Tagbl.-Verlag. 2418

Beamter

sucht möbl. Zimmer. Offerten unter
N. E. 105 an den Tagbl.-Verlag.

Herr sucht ungenirt. möbl. Zimmer. Offerten mit Preisang.
unter O. F. 124 an den Tagbl.-Verlag.

Älterer Herr

sucht gut möblirtes Zimmer, 1. Stock, in guter Lage, unmittel-
bare Nähe der Trambahn. Off. mit Preis u. F. L. H. 9143
an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (Fo. 888) F 122

Jünger Mann sucht ein möbl. Zimmer bei ruhiger Familie.
Offerten unter J. G. 141 an den Tagbl.-Verlag.

Eine Näherin sucht eine große leere heizbare
Kaufarde in ruhigem Hause (monatlicher Preis 6 Mk.).
Röh. Kellerstraße 6, 3. Et. bei Frau Bender.

Laden

mit 2 Schaufenstern, ca. 40 qm. groß, mögl. untere
Debergasse, Burgstraße gesucht. Anerbietungen unter
P. D. 81 an den Tagbl.-Verlag.

Gesucht

ein großes leeres Zimmer z. 1. Mal. Off. unter V. G. 152
an den Tagbl.-Verlag.

Das Wohnungsnachweis-Bureau Lion,

Schillerplatz 1 — Telefon No. 708,
empfiehlt sich den Miethern zur kostenfreien
Beschaffung von

Familien-Wohnungen,
Geschäftsfokalen,
möblirten Zimmern.

Vermiethungen

Villen, Häuser etc.

Herrschastliche Villa,

Bierstädterstraße 25, in schöner Lage Wiesbadens, ganz oder
getheilt per 1. Juli c. oder früher zu vermieten. Event. kann
Stallung dazu gegeben werden. Näh. daf. i. Gartenhaus. 2068
Einfaches Hauschen, 3 Zimmer, Küche und Kammer, in hohe
schöner Lage

im Tannus

per 1. August auf 1 oder mehrere Jahre für 200 Mk. p. J. zu
verm. Offerten unter F. T. H. 9214 an (Fo. 889) F 123
Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 173. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. April.

48. Jahrgang. 1900.

Charfreitag.

Und schweren, grauen Wolken droben
Da bricht ein Strahl so hell und licht,
Umflammt ein Haupt vom Dorn umwoben,
Ein klasses Menschenangeht.
Die Mutter weint, die Hände ringend —
Und endlos dunkel naht die Nacht —
Da ist es leise, im Wind verklingend:
Es ist vollbracht.

O, blickt auf ihn, Ihr Kranken, Armen,
Der für Euch trug der Erde Noth,
Der all sein Leben, sein Erbarmen
Befestigte mit Schweiß und Tod.
O, ruft ihn an im Herzensgrunde,
Dann weicht der Erde Gram und Nacht,
Und ihr auch haucht in letzter Stunde:
Es ist vollbracht.

(9. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Am Hofe zu Fredensborg.

Dem Dänischen des Beatus Tod nachzählt von Emil Jonas.

8. Kapitel.

Alida und Alfred.

Der Professor hatte beschlossen, daß die Nachricht von der
Erkrankung Alidas eine Ueberraschung für Alfred sein sollte,
weil er herauskame, und hatte nichts davon geschrieben.
Jetzt da er da war, da er fröhlich über sein eigenes Glück
in ihrer Mitte saß, war es indessen weder ihm, noch den
Anderen möglich, dieses Thema zu berühren, das in naher
Beziehung zu dem Verlust, den sie erlitten hatten, stand.
Erst am nächsten Morgen, als er mit Alida zusammen durch
den Wald nach dem Esramsee ging, kam die Rede auf den
Tod des Hofschatzmeisters, und indem sie wehmüthig be-
schrieb, wie schmerzhaft ihr Vater diesen Jugendfreund ver-
misste, erzählte sie zugleich, mit einer wie reichlichen Ent-
schädigung er sie für seinen Tod bedacht hätte. Bei dieser
Mittheilung blieb Alfred überrascht stehen; aber der Aus-
druck seines Gesichtes zeigte nichts von der Freude, die ein
solches Glück wohl bei einem Menschen zu erregen geeignet
war, der so an Allem theilnahm, was Alida betraf, wie er.
Wie er an den Reichtum dachte, der binnen Kurzem ihr
zu Theil werden sollte, da war es ihm, als ob das Glück,
das ihm widerfahren, in nichts zusammensänke. Es war
nicht mehr für ihn der erste glückliche Schritt auf einer
Bahn, auf der er alle seine Kräfte anspannen wollte, um
das Ziel, das er sich gesetzt hatte, zu erreichen, nämlich
Alidas Stütze und Beschützer zu werden, um ihr nach rast-
losem Fleiß und beharrlichem Streben außer der ganzen,
vollen Liebe seines Herzens auch eine gegen materielle Sorgen
gesicherte Existenz darbieten zu können. Jetzt stand es
anders, jetzt war sie mit einem Schlage in den Besitz alles
Dessen gelangt, was er erst allmählich zu erreichen hoffen
konnte, und noch dazu in einer Weise, die seine hoch-
liegenden Träume bei Weitem überstieg. Jetzt war es
nicht mehr sie, für die er arbeiten sollte, und er hatte ein
schmerzliches Borgefühl davon, daß die Arbeit dadurch ihren
besten Reiz verlieren würde.

„Du bist Du also eine reiche Erbin, Alida. Ich sollte
eigentlich, indem ich Dir Glück wünsche, vor Freude hoch
aufspringen; aber mich hält etwas an der Erde fest“, sagte
er endlich.

„So geht es mir selbst auch“, entgegnete Alida; „der

Gedanke, daß es sein Tod ist, durch den ich in den Besitz
alles dieses gekommen bin, hat für mich etwas so Beh-
müthiges, so Schmerzlichendes. Ach, wenn ich daran denke,
was er für uns war, wie viel mein Vater auf ihn hielt,
wie glücklich er sich in seiner Gesellschaft fühlte, und welche schöne
Stunden ich dort drüben zugebracht habe, so . . .“

Sie brach in Thränen aus, und lange Zeit gingen sie
schweigend nebeneinander.

„Doch“, fuhr Alida fort, indem sie sich bemühte, sich zu
sammeln, „es ist Unrecht, Dir die paar Stunden, die Du
bei uns zubringen kannst, dadurch zu verbittern, daß wir
Dich an unserer Trauer theilnehmen lassen; aber jetzt will
ich auch nicht mehr davon sprechen.“

„Ebenso erfreut, ja ebenso glücklich, wie ich mich fühle,
Zeuge Deiner lebensfrischen, wohlthuenden Munterkeit zu
sein, einen ebenso tiefen Eindruck macht es auf mich,
die Thränen zu sehen, die Du mit treuem und liebevollem
Herzen bei der Erinnerung an Deinen alten Freund ver-
gießt“, sagte Alfred bewegt.

„Siehst Du“, sagte Alida und wandte sich schnell ab,
um ihre erröthenden Wangen zu verbergen, „dort unten
bei Lars Olsens, wo Du ja auch so oft gewesen bist, da
waren wir vor einiger Zeit mit König, dem Sohne des
Hofschatzmeisters, der, wie Du weißt, uns zuweilen besuchte;
und da, denke Dir nur, gab er der Frau, die gerade krank
gewesen war, vier Dukaten von reinem Gold, und jetzt
haben sich die Leute eine Kuh und zwei kleine, niedliche
Ferkel gekauft, die Bodel mir vorgestern zeigte.“

Mit einem Blick voll Liebe und Freude betrachtete Alfred
das junge Mädchen, dessen Gesicht sich bei dem Gedanken
an die reiche Gabe, die den armen Leuten zu Theil ge-
worden war, mehr und mehr belebte.

„Er ist wohl ebenso reich als gut, dieser Friedrich
König“, entgegnete Alfred; „vielleicht treffe ich ihn am
Hofe, und da will ich ihm erzählen, wie gut sein Geld an-
gewandt worden ist, und wie viel Theilnahme meine Cousine
für ihn zeigt.“

„Ja, thue das, Alfred!“ rief Alida, „sage ihm, daß
Bodel und ich oft von ihm sprechen. Ja, Du kannst glauben,
es ist wirklich ein prächtiger und netter Junge; aber zu-
weilen spricht er mit Vater so hochtrabend und vernünftig,
daß ich beinahe über ihn lachen muß.“

Alfred, der ihr bei ihrem ersten Ausdruck einen auf-
merksamen Blick zugeworfen hatte, lachte jetzt herzlich bei
ihren letzten Worten.

„Kannst Du Dich wohl erinnern“, fuhr Alida fort, und
zeigte auf eine Lichtung im Walde, „dort war es, wo Du
eine ganze Nacht Wache halten wolltest, als unser Knecht
Dir einen großen Holsfäbel versprochen hatte? Aber als
ich hinlief, um zu sehen, wie es Dir ging, und zugleich
erzählte, daß Mutter uns mit rother Grütze traktieren wollte,
ehe wir zu Bett gingen, da . . .“

„Ja, das war schimpflich“, unterbrach sie Alfred, „da
verließ ich meinen Posten und lief nach Hause; — aber die
rothe Grütze blieb doch aus.“

Die Unterhaltung wurde jetzt zwischen ihnen immer leb-
hafter, indem sie Beide aus der frischen Quelle der Kindheits-
erinnerungen schöpften; der Professor und seine Frau hatten
schon lange sehnuchsvoll am Frühstückstisch gesehnt, als sie
endlich munter und fröhlich zurückkehrten.

Zeitig am nächsten Morgen mußte Alfred sie wieder
verlassen, um nach Kopenhagen zu reiten, wo er noch vor
Mittag eintreffen sollte. Alida scherte wohl mit ihm, als
sie ihm bis zur Gartenthür folgte, wohin Klaus das Pferd

geführt hatte; aber als er nun im Sattel saß und ihr noch
einmal die Hand zum Abschied reichte, da füllten sich ihre
Augen mit Thränen, und ihre Lippen bebten, als sie ihm
Lebewohl sagte.

II. Buch.

Der königliche Hof

1. Kapitel.

Baron von Breitenau.

In einem nach damaliger Mode elegant ausgestatteten
Zimmer im Kopenhagener Schloß saß, einige Zeit nach der
Rückkehr des Hofes vom Lande, der Kammerjunker des
Kronprinzen Friedrich, Baron Breitenau. Er war ein
hoher, feingebauter und sehr hübscher Mann; aber ein schlaffer
Zug lag um seinen Mund. Die Blässe seines Gesichtes und
das — allerdings fast unmerkliche — Zittern seiner Hände
zeigten, daß er den Freudensack bis auf den Boden ge-
leert und nur noch die Hefe übrig hatte, obwohl er erst
dreißig Jahre alt sein mochte. In einen wattierten Schlaf-
rock von gebütem Seidenzeug eingehüllt, lag er mehr als
er saß in einem großen, gepolsterten Lehnstuhl, und während
er in der einen von seinen wohlgeformten Händen eine
Zeitung hielt, hatte er in der anderen ein vergoldetes Flacon
Eau de Cologne, das er jeden Augenblick an die Nase führte,
um durch den erfrischenden Geruch seine erloschenen Lebens-
geister zu stärken.

Wie er so da saß, halb schlafend und halb lesend, trat
ein Lakai mit einem kleinen Tisch ein, worauf zwei Tassen
Chokolade und eine kleine silberne Schale mit Badewerk
standen.

„Herr Marschall von der Rath läßt seine Empfehlung
machen“, sagte der Diener sich verbeugend, nachdem er den
Tisch leicht bei dem Stuhl des Barons niedergelegt hatte.
„Er wünschte, in Gesellschaft mit dem Herrn Baron zu
speisen.“

„Es ist gut, Weib, zieh' mir den Schlafrock um die
Beine zusammen und gib mir das Fußkissen, daß dort
liegt, damit ich meine Füße darauf setzen kann; es ist schen-
lich kalt.“

„Es sind doch heute beinahe sechzehn Grad Wärme,
wenn ich mir erlauben darf, den Herrn Baron darauf auf-
merksam zu machen.“

„Was hilft es mir, wenn ich doch friere“, entgegnete er
ärgerlich. „Hast Du so viel Vanille in meine Chokolade
gethan, wie ich Dir befehl?“

„Ja, gnädiger Herr; sie ist so stark, daß sie mir im
Halse kratzt. Ich vermöchte sie nicht zu trinken, wenn ich
mir erlauben darf, so etwas zu sagen.“

„Sie ist auch nicht für Dänen bereitet, sondern für
Menschen, wenn ich mir erlauben darf, so etwas zu sagen“,
sagte der Baron in einem ärgerlichen, gereizten Ton. „Jetzt
kannst Du gehen.“

Einen Augenblick später trat der Marschall ein. Es war
ein kleiner Mann in mittleren Jahren mit einem mageren,
spitzen Gesicht und kleinen, stechenden Augen.

„Guten Morgen, guten Morgen, mein lieber Breitenau!“
rief er, während er mit leichten, unhörbaren Schritten über
den Fußboden glitt. „Wie geht es? Nicht wahr, ein
ewiger Kampf mit den Reminiscenzen von manchem auf
dem Wahlsplatz der Liebe und Galanterie erfochtenen Sieges?
Nun, man muß etwas erdulden, wenn man sich den Namen
eines Großen erringen will.“

(Fortsetzung folgt.)

In grösster Auswahl zu unerreicht billigen Preisen

empfehlen:

Unterröcke in Mohaire und Moiré Stück 3.—, 5.—, 6.—, 10.— Mk., in reiner Seide Stück 10.—, 12.—, 15.—, 24.— Mk.

Morgenröcke und Matinees in Wolle, Veloutine und Waschstoffen Stück 3.—, 5.—, 7.—, 10.—, 15.— Mk. und höher.

Costumröcke in Alpaca und Panama, glatt und gemustert, Stück 6.—, 7.50, 10.—, 20.— Mk.

Costumröcke in Cheviot, blau und schwarz, glatt und mit reicher Garnitur Stück 6.—, 8.—, 10.—, 20.— Mk.

Waschcostüme (Rock und Blouse) Stück 3.50, 4.50 bis 6.— Mk.

Blousenhemden aus Waschstoffen Stück 2.—, 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.—, 8.— Mk.

Blousen in Wolle und Seide 7.—, 8.—, 10.— Mk. und höher.

Damen-Sonnenschirme sehr preiswürdig.

S. Guttman & Co.,

Webergasse 8.

Allgemeine Gewerbeschule

Wiesbaden.

Ausstellung

von Zeichnungen und praktischen Schüler-Arbeiten.

Geöffnet von Samstag, den 14. April, bis einschließlich Sonntag, den 22. April, Vormittags von 9—12 Uhr und Nachmittags von 2—6 Uhr. Eintritt frei. F 385

Männer-Gesangverein „Cäcilia“.

Am 1. Osterfeiertage:

Ausflug

nach Gonsenheim bei Mainz.

Abfahrt 1⁵⁰ Uhr Nachmittags mit der Taunusbahn nach Rastel. Einkehr in Gonsenheim im Saale „Zum Löwen“, nahe der Kirche.

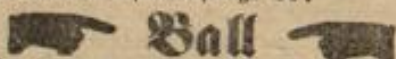
Hierzu ladet die verehrlichen Mitglieder, sowie Freunde des Vereins herzlichst ein. F 330

Der Vorstand.

Achtung!

Bäckergehülfen-Verein.

Ostersonntag, den 16. d. M., im Saale der „Männer-Turnhalle“, Platterstraße 16:



mit Verlosung u. großem Preisbombenwerfen für Damen.

Wir laden hierzu unsere Mitglieder, Ehrenmitglieder und Kollegen, sowie unsere geehrten Herren Meister, Freunde und Gönner des Vereins freundlichst ein.

Kasseneröffnung 7¹⁵ Uhr.

Der Vorstand.

!! Im Verhältniß !!

zur guten Arbeit verkaufe meine selbstverfertigten Schulranzen ebenso billig, als jede Konkurrenz.

Größte Auswahl! Solide Arbeit! 4400
F. Lammert, Sattler,
(nähe der Goldgasse) Mehrgasse 35.

Kinderwagen

auf Abzahlung mit

5 Mark

Anzahlung liefert

J. Jttmann,

Bärenstrasse 4, 1. u. 2. Etage. 5005

Hch. Nagel, Sattlerei,

Goldgasse 1, 4729

empfiehlt selbstverf. Reise- u. Handkoffer, überzogene Reisekörbe, rindslederne Patentsäcke, Plaidhüllen, Schulranzen u. Taschen, Hosenträger, Portemonnaies, Brieftaschen, Cigarren-Etuis u. s. w. Reparaturen werden schnell und billigst besorgt.

Streichfertige Oelfarben

pro Pfd. 40 Pf.

feinsten Fußboden-Glanzlack die 1-Kilo-Dose Mk. 1.50, prima Stahlspäne und Bohnermasse empfiehlt die

Germania-Drogerie,
Rheinstrasse 55.

Zurückgesetzte

Gardinen!

Gustav Schupp Nachf.

(Hugo Menke),

Wiesbaden, Taunusstr. 39.

Aleinverkauf des
Gardinen-Engrosgeschäfts David Bonn.

3173

Volksbildungs-Verein zu Wiesbaden.

Die Fortbildungsschule für Mädchen beginnt die neuen Kurse

Samstag, den 28. April, Mittags 2 Uhr,

in der Schule Schulberg 12 nach folgendem Lehrplan:

- 1. Allgemeiner Fortbildungs-Unterricht:** Einfache Buchführung, Correspondenz, Geschäfts-Aufsätze und kaufmännisches Rechnen. Kursusdauer 1 Jahr. 4 Stunden wöchentlich (Mittwochs und Samstags von 2—4 Uhr). Schulgeld 5 Mark pro Halbjahr.
- 2. Englisch:** Kursusdauer ein halbes Jahr. 3 Stunden wöchentlich (Montags, Mittwochs und Samstags von 4—5 Uhr). Schulgeld 6 Mk. pro Kursus. Gelehrt wird Englischsprechen, und zwar im Ganzen nur soweit, als zur Bedienung Englisch redender Geschäftskunden nöthig ist.
- 3. Stenographie** (System Stolze-Schrey): Kursusdauer ein halbes Jahr. 2 Stunden wöchentlich (Dienstags und Freitags von 3—4 Uhr). Schulgeld 2 Mark pro Kursus.
- 4. Maschinenschreiben:** In der Volkshochschule (Friedrichstraße 47) ist eine Schreibmaschine (System Remington-Sholes) aufgestellt. Beim Ausleihen der Maschine können Männer und Frauen jederzeit 4- oder 6-wöchentliche Übungsstunde belegen; täglich eine Stunde Übungszeit.
- 5. Flid- und Nähschule:** Nähen, Fliden, Umändern von Kleidern, Zuschneiden und Anfertigen von Leibwäsche und einfachen Kleidungsstücken. Kursusdauer ein halbes Jahr. 4 Stunden wöchentlich (Montags und Donnerstags von 4—6 Uhr). Schulgeld 2 Mark pro Kursus.

Das Schulgeld kann auf besonderes Ansuchen bedürftigen ganz erlassen werden.
Anmeldungen zu sämtlichen Kursen nehmen entgegen die Herren Fabrikant C. W. Poths, Saalgasse 19, und Lehrer H. Hützel, Westendstraße 7, 2; zur Flid- und Nähschule außerdem Fräulein Victor, Taunusstraße 12.

Wiesbaden, den 12. April 1900.

Im Namen des Ausschusses:
Prof. Dr. Kühn.Für die Schul-Commission:
H. Hützel.

Kinder-Mäntel,
Kinder-Jackets,
Kinder-Capes

für jedes Alter!

4163

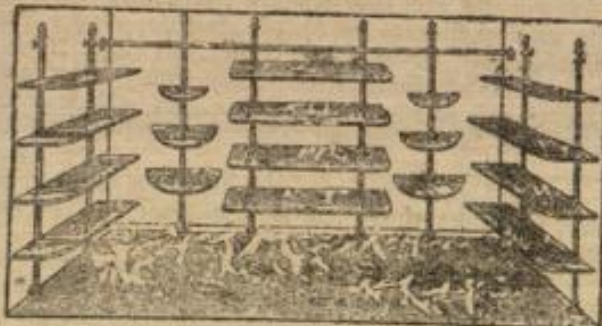
Meyer-Schirg,

Kranzplatz.

Schauenster-Gestelle

fabrizirt

für alle Geschäfts-Branchen.



Anfertigung von Schaukasten.

Vernickelungen, Versilberungen, Vergoldungen von
Messing- und Bronze-Artikeln. 5283

Louis Becker, Saalgasse 24/26.

Eigelb Shampoo-Powder

per Packet 50 Pf.

Ist ein vorz. Mittel für Damen, welche sich das Haar u. Kopfhaut selbst reinigen wollen, auch für Mütter, die ihren Töchtern die Wohlthat dieses Pulvers durch Waschen des Haars andeuten lassen wollen. Es macht das Haar voll, weich, seidenglänzend und lebensfrisch. Allein d. engl. zu haben in der Parfümeriehandl. von W. Sulzbach, Spiegelgasse 8, Hoftheater und Berkaumacher.

NB. Für Damen, welche sich in meinem Atelier damit waschen und frisiren lassen, kostet die Bedienung 2 Mk., Mädchen unter 15 Jahren 1.50 Mk. 4956



„Alexanderverk“

Fleischhackmaschinen

von Mk. 5.— an,

Brotschneidmaschinen

von Mk. 4.50 an,

Reibmaschinen.

Franz Flössner,

Westendstraße 6, 3671

Für Studenten!

Empfehle meine guten Herren-Koffer, ebenso
solide Handkoffer à 15.—, 17.—, 19.—, 22.— Mk.

Franz Alff,

Wilhelmstraße. 4080

Schulranzen.

Die billigste Bezugsquelle hier am Plage,
1 Mk. bis zu den elegantesten.

A. Alexi, Saalgasse 10.

Conservirte Gemüse.

	1	2	3	4	5
	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.	Pfd.
Schneidebohnen.					
Ia Stangenbohnen, extra	0.40	0.60	—	1.10	—
IIa	0.35	0.50	0.75	0.90	1.10
IIIa	0.25	0.35	—	0.70	0.85
Grüne Brechbohnen.					
Ia Stangenbohnen	0.35	0.60	—	0.90	—
IIa	0.30	0.45	—	—	0.80
Brechwachsbohnen.					
Ia Stangenbohnen	0.40	0.60	0.80	0.90	1.10
Dicke Bohnen.					
Extra fein	0.60	1.15	—	—	—
Mittel	0.40	0.70	—	—	—
Junge Carotten.					
Geschälte	0.50	0.85	—	—	1.20
Junge Kohlraby in Scheiben	0.35	0.50	—	—	1.10
Wirsing	0.35	0.50	—	—	1.—

empfiehlt

J. C. Keiper,

Kirchgasse 52.

Kirchgasse 52.

Neu!

Mudel-Mehl

Reines Anisbrot, sehr ergiebig, für alle Backzwecke in 5-, 10- und 25-Pfd.-Säcken à Pfd. 20 Pf. 5081

C. Weiner, Mauergasse 17.

Specialität der tüchtigen Hausmacher Mufeln.



J.J. HÖSS

MARKT &

LADEN VIS AVIS

dem RATHSKELLEN

Telephon 173.

Großer Massenfischverkauf

am Marktbrunnen u. im Laden.

Erhalte täglich große Zufuhren frisch vom

Fang:

Prima allerfeinsten Cablian

per Pfd. 40 Pf. (ganze Fische).

Cablian im Auschnitt billigst.

Prima frische Zander 70 Pf.

Lebendfr. Rheinzander 1.20 Mk.

Lebende Rheinhechte 1.20 Mk.

Lebende Bamberger Spiegelsalmon 1.20 Mk.

Lebende Rheinlachs 1 Mk.

Rothfleischiger Salm im Aus-

schnitt 1.20 Mk.

Seilbutt im Auschnitt 1.40 Mk.

Bartfische ohne Gräten 40 Pf.

Merlans 50 Pf.

Ronge (feinster Koch- u. Bratfisch) 80 Pf.

Prima Seemakrelen 90 Pf.

Rechter Winter-Rheinsalm, Steinbutt, See-

zungen, Limandes, Schollen, lebende

Hummer, lebende Bachforellen, Bach-

forellen etc. billigst.

Monifendamer Bratbäcklinge

7 Pf., Dutzend 70 Pf.

Schellfische nach Größe von 40 Pf. an

pro Pfund. 5255

Bestellungen für Charfreitag

und die Oster-Feiertage bitte schon heute

aufzugeben und werden dieselben prompt an-

geführt. Garantiert nur lebende

frische Waare kommt zum Verkauf.

דער-אבענד

An der Freitag, den 13., und
Samstag, den 14. April, im

Savoy-Hotel

Bärenstrasse 3

stattfindenden

דער-אבענד-Feier

verbunden mit Souper, können sich
solche jüdische Gäste, welche nicht
in meinem Hotel wohnen, beteiligen.
Im Interesse der Gäste ist eine
vorherige Anmeldung bis längstens
Freitag 10 Uhr früh dringend er-
wünscht. 5347

Carl Simson,
Besitzer des Savoy-Hotels.

Turn-Gesellschaft.

Charfreitag, 13. April a. c.

Tourfahrt

nach Idstein.

Gemeinsamer Abmarsch Nachmittags
präcis 2 Uhr, Gde. Lounes- und Geis-
bergstrasse. Wiederbühler mitbringen.
Gäste sind willkommen. F 418

Der Vorstand.

Radfahr-Verein

1899.

Wiesbaden.

Täg. Ostertour

Hierdurch unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß Ostern
eine 3-tägige Tour nach Heidelberg, Schwetzingen,
Mannheim, Worms, Wiesbaden gefahren wird.
Abfahrt präcis 6 Uhr Osterfonntag am Luisenplatz (Rhein-
strasse). Um recht zahlreiche Beteiligung bittet
Der Vorstand.

NB. Gäste sind höflichst eingeladen.

Deutscher Bienenhonig

(garantirt rein),

das Pfund ausgepackt zu 90 Pf., empfiehlt

5004

E. M. Klein, Al. Burgstrasse 1.

Gebrannte Kaffees

doppelt belesen, absolut reinschmeckend,

pro Pfund 80 Pfg. bis Mk. 1.65.

Chocolade, garantirt rein, 80 Pf. bis Mk. 2.—

Cacao, garantirt rein, Mk. 1.60 bis Mk. 2.40.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstr. 49,
Telefon 414.

Eier.

Reife Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1 Mk. 10 Pf.,
größte Eier 2 St. 5 Pf., 25 St. 1 Mk. 20 Pf., größte
Holländer 2 St. 6 Pf. u. 6 1/2 Pf., 25 St. 1 Mk. 45 Pf. u.
1 Mk. 55 Pf. Täglich frische gestempelte Feinst-Eier,
direct vom Geflügel-Zucht-Verein.

K. Jeckel, 4. Sauggasse 4.

Stangenpargel,

Rospargel,

Brechpargel,

Französ. u. Braunschweiger
Erbsen,

sowie alle Conserven in bester Qualität
zu den billigsten Engros-Preisen
empfiehlt

J. C. Keiper,

Sirchgasse 52.

Sirchgasse 52.

Mehl per Pfd. 14, 16, 18, 20 u. 22 Pf.,

Schmalz, garantirt rein, per Pfd. 45 Pf.,

Salatöl per Schoppen 40, 48 und 60 Pf.,

Würfelzucker, gem. Zucker per Pfd. 28 Pf.

empfiehlt

H. Zboralski, Idmerberg 2/4.

Rheinische Bierbrauerei, Mainz.

Niederlage Wiesbaden.

Von heute Donnerstag Abend ab kommt während der Feiertage bei unsern
sämtlichen Abnehmern ein vorzügliches

Märzenbier (hell) und ein desgl.

Bockbier (dunkel)

zum Ausschank.

Telephon No. 2108.

Bureau und Depôt: Schachtstrasse 1.

Mainzer Wild- und Geflügel-Halle,

726 Telephon. 35/37. Nerostrasse 35/37. Telephon 726.

Inb. Emil Petri, Wiesbaden.

Empfehle für die

bevorstehenden Festtage

ganz besondere frische

Waare.

Feinste franz. Bouillards Mk. 6.—	Vorfühne, 1. Sorte Mk. 2.80
Fricassschühner 2.—	Vorfühner, 1. 2.30
Deutsche Bouillards 3.50	Geflügelhühner, 1. 1.50
Caponnen 2.70	Schweinehühner, 1. 1.40
Guten 3.—	Kennthierhühner p. Pfd. 1.30
Tauben 0.70	Kennthierhühner 1.20
Trübhühner 8.—	Rehwildsteule 5.—
Große Gähne 1.50	Rehwildbraten 6.—

Kopffalat und Radischen.

Flaschenbier

der Freiherrlich von Tucherischen Brauerei A.-G.

Nürnberg

1/2-Ltr.-Fl. 25 Pf. 1/10-Ltr.-Fl. 15 Pf.

der ältesten Kulmbacher Exportbierbrauerei

G. Sander

1/2-Ltr.-Fl. 25 Pf. 1/10-Ltr.-Fl. 15 Pf.

Patentverschluss. Lieferung frei ins Haus.

Ständige u. größere Abnehmer entsprechenden

Abatt. Verkaufsstellen gesucht.

Depot und Kellerei beim Vertreter

Eduard Röhrlie,

Herderstrasse 6.

Extra-Feiertags-Kaffee,

gebrannt, per Pfd. 1.60 Mk. empfiehlt

5289

Carl Ziss, Grabenstrasse 30.

60 Pf. Barletta 60 Pf.

Brindisi 80 Pf.

Samos-Buskat 100 Pf.

5356

Adelheidstrasse 76, Hansl Erb, Ecke Schliersteinstrasse.

Süßrahmbutter,

tägl. frisch aus meiner neuerbauten Dampfmolkerei in Niederrhein
bei Dieg liefert in jedem Quantum zu billigsten Preisen. 807

J. G. Heinzmann, Molkerei,

Telephon 608. 29. Schöppelbacherstrasse 29. Telephon 608

Br. hte. Preiselbeeren

per 10 Pfd. 4.50 Mk., hte. Fruchtarmelade u. Pfannkuchen per
10 Pfd. 3 Mk., Rhein. Apfelkraut, hte. Fruchtstücke, Heidelbeeren etc.,
Alles reine selbstgepresste Waare, empfiehlt

W. Mayer, Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstrasse.

Frisch eingetroffen!

Störflisch, R. Delicatsse.

Anguillotti (marin. Aal).

Wiesbadener Fisch-Consum.

Wellritzstr. 24. Wilh. Frickel, Telephon 2234.

Per Pfd. Neue amerik. Ringäpfel per Pfd.

50 Pf. bei 5 Pfd. 47 Pf.,

empfiehlt

P. Enders, Michelsberg 32.

Ruchen-Heide

täglich frisch zu haben Ellenbogengasse 3, 1. Etg.

Kalbf. Pfd. 60 u. 65, ausgel. Fett 40 Pf. an d. Steing. 23.

5 Pf. Osterier-Farbe 5 Pf.

bei Carl Ziss, Grabenstrasse 30. 5290

Zu den Festtagen

empfehle ganz besonders meinen hochfeinen und
kräftigen

5343

gebrannten Kaffee

per Pfd. 1.60 u. 1.80.

Chr. Keiper, Webergasse 34.

Männer-Asyl,

58. Dohheimerstrasse 58,

liefert fein gelb. Kiefern-Angendholz à Sad 1 Mk., Buchen-
Scheitholz à Centner 1.50 Mk. frei ins Haus. Bestellungen
nehmen entgegen: F 210

Hausvater Friedr. Müller, Dohheimerstr. 58,

Frau M. Fausel Wwe., Al. Burgstr. 4.



Glas! Porzellan!

Ausstattungs-geschäft.

Billigste

Einkaufsquelle.

Grossartige Auswahl.

M. Stillger

gegr. 1858, 5494

16. Hülfergasse 16.

Sicherer Frauenschuh,

Duale, Bessarten, Gummi-Artikel.

Allein acht mit Schutzmarke und Kennzeichen des Erfinders,

1 Dgd. 2 Mk., 2 Dgd. 3.50 Mk., 3 Dgd. 5 Mk.

J. Schiesinger, Spiegelgasse 1, im Janderladen.

Pariser Welt-Ausstellung.

Für Postkarten-Sammler.

Gegen Einsendung von 3 Mk. in Briefmarken an endliche
Adresse erhält man 10 künstlerisch ausgestattete Postkarten
mit Ansichten von der Ausstellung und abgehängt im Postbureau
derselben, auf Wunsch am Großverkaufstage und während der ganzen
Dauer. Man bittet um deutliche Adressenangabe. Beste Referenzen
zur Verfügung. 5326

F. Otto, Paris,

8 rue Baudin.

Zahnarzt Dr. med. Kaatz

Luisenstrasse 5, Part.

Hühneraugen,

schmerzhaftes Horn-
haut, verwaachsen
Nägel, entfernt in wenigen
Minuten schmerzlos u. gefahrlos

J. Kuhl, geopr. Heilgehilfe, Webergasse 44, 2. 5109

Landschafts-Gärtnerei

Karl Reinhard,

Dambachthal 3.

Neuanlagen.

Instandhaltung von Anlagen.

Häuser u. Villen

werden gut u. billig von außen gereinigt von dem

Wiesbadener Glas- u. Häuserreinigungs-Institut

Th. Hornstadt, Wellritzstrasse 21.

Haararbeiten, Färb., Stirnfrisuren,

Perücken, Scheitel, werden bei sorgfältigster Ausführung billigst

angefertigt. 4491

M. Gürth, Al. Theater-Platz, Spiegelgasse 1.

Werden nach der neuesten Mode garnirt Balken-

strasse 25, 1. Etg.

Bereinszimmer noch einige Abende in der

Woch. frei. 4900

„Hotel Reichshof.“

Königliches Theater!

Zwei Plätze im Parquet zu kaufen gesucht. Antwort erbeten

unter L. G. 143 an den Tagbl.-Verlag.

Gartenerde kann noch unentgeltlich abgeholt werden

Friedrichstrasse 35.

Unterricht im Zuschneiden u. Maßnehmen

v.ämmf. Damen u. Kinder-Gard. Berlin, Wiener, Engl. u.

Pariser Schnitt, leicht. f. d. Methode, in 8-10 Tagen erlernbar.

Vorgel. pract. Unterricht, Schnittmuster a. Art. u. f. Maß.

Gefährte w. zugehört und eingeübt. Näheres durch H.

Joh. Stein, Bahnhofsstrasse 6, 2. im „Adrian“-Haus

Daufr. Meisterr. befehlte u. preisw. Fachschule a. Plage.

Empfehlungen aus allen Kreisen. 4490

Eine gute Violine mit großem Ton ist preis-

wertig zu verkaufen Marienstrasse 28, 3.

Eleganter Kinder-Sitzwagen,

neu, unter Preis zu verkaufen, auch ein

schönes Croquet-Spiel mit Ständer, im

Sattlerladen Wilhelmstrasse 28. 4084

Im Laboratorium d. Herrn Prof. Dr. Fresenius
chemisch unters. u. vollkommen rein befunden.
Aerztlich empfohlen.



Zur gef. Beachtung!

„J. Rapp's Brindisi“

mein allgemein bekannter und beliebter ital.
Rothwein, per Fl. 80 Pf., bei 18 Fl. à 75 Pf.
o. Glas, ist ausser bei mir selbst, das ist

Moritzstrasse 31 und
Neugasse 18/20, also

nicht mehr Goldgasse,

nur in nachstehenden Verkaufsstellen zu
haben:

- bei Herrn **Ph. Kissel**, Röderstrasse 27,
„ **F. Klitz**, Rheinstrasse 79,
„ **Jac. Minor**, Schwalbacherstrasse 33,
„ **Gg. Müller**, Albrechtstrasse 6,
„ **Otto Gerhardt**, Kaiser-Friedr.-Ring,
„ **J. W. Weber**, Moritzstrasse 18,
„ **J. W. Weber**, Kais.-Friedr.-Ring 2,
„ **J. Birk**, Westendstrasse 16,
„ **F. Frankenfeld**, Hartingstrasse 10,
„ **W. Klingelhöfer**, Seerobenstr. 16,
„ **Carl Dutsch**, Wörthstrasse 22,
„ **Fr. Horn**, Philippsbergstrasse 29,
„ **A. Hoepfner**, Bismarckring 23,
„ **L. Jahn**, Wellritzstrasse 13,
„ **Herrn D. Fuchs**, Saalgasse 2,
„ **R. Sauter**, Oranienstrasse 50,
„ **L. Schüler**, Hellmundstrasse 12,
„ **Sal. Franz jr.**, Wörthstrasse 10.

Alles was sonst unter dem Namen Brindisi
verkauft wird, ist **kein** J. Rapp's Brindisi.

Ich bitte beim Einkauf gef. besonders
darauf zu achten, dass Etiketten und Stopfen
mit meiner Firma und mit meiner Schutz-
marke versehen sind, denn nur bei so
ausgestatteten Flaschen mit oben abgebildetem,
gesetzlich geschützten Etikette leiste
ich für Qualität und Eigenschaften
meiner Specialität „J. Rapp's
Brindisi“ volle Gewähr.

— Wer „J. Rapp's Brindisi“ noch nicht kennt,
sollte nicht versäumen, denselben zu versuchen.

J. Rapp, Herz. Sächs. Hoflieferant,

Weinbau und Weingrosshandlung.

Erstes u. grösstes Special-Geschäft für italienische
Weine am Platze.

Hauptgeschäft: **Moritzstrasse 31.**

Weitere Verkaufsstelle: **Neugasse 18/20.**

Proben werden in beiden Geschäften gern
verabreicht. 5358

Telephon 2169.

So lange Vorrath:

„ Schnittbohnen	2-Pfund-Dose	35 Pf.
„ Erbsen	2	50
„ Wachsbohnen	2	60
„ Kirschen	2	80
„ Pfäunen	2	90

Adelheidstr. 76. **Carl Erb**, Ecke 5355
Schliersteinerstr.

Damen-Stiefel-Sohlen u. Fleck 1.80–2 Mk.

Herren- „ „ „ 2.50 Mk.

Reparaturen.
10 Schüssen, schnellste und gute Bedienung.

P. Schneider,

Gladon Michelberg und Hochstraße.

15 Pf. Kuchenmehl 15 Pf.

18 Pf. Feinstes Confectmehl und 20 Pf.
Zucker, gemahlen, 28 und 30 Pf. 5357
Adelheidstrasse 76. **Carl Erb**, Ecke Schliersteinerstr.

Moritz Cassel's Frankfurter Filiale

**Cigarren-
und Loose-Geschäft,**

gegründet 1884,

nur **Langgasse 6. Wiesbaden,** nur
empfehlen **Langgasse 6.**

Marke „Aurelia“

(10 Stück 65 Pf.)

„Aurelia“ ist mit naturgrauem, nicht
künstlich präpariertem ff. Vorstenlanden-
Pflückblatt gedeckt. Exacte, ideal schöne
Arbeit und eine vorzügliche, aromatische
Felix-Einlage sichern eine Qualität, die
in Rücksicht auf das volle, elegante Façon
und den billigen Preis von **65 Pf.** für
10 Stück als aussergewöhnliche Leistung
deutscher Cigarren-Industrie bezeichnet
werden kann. Bei Entnahme von 300 Stck.
franco Porto.

Versandt nur gegen Nachnahme. —
Garantie: Zurücknahme. 5348

Moritz Cassel,

nur **Langgasse 6.** nur **Langgasse 6.**

150. Karlsruher und Bernstein-Lad

per Kilo-Büchse, fleischfrei, bei **Carl Ziss**, Grabenstr. 30. 5288

Kinder- Kleidchen

in reichster Auswahl.

Friedr. Exner,

Neugasse 14. 5354

Trockene Zimmerpäne

zu haben. Bestellungen werden angenommen bei Kaufmann **Klees**,
Gde Moritz- und Goethestrasse, und im Papierladen **Weimar**,
Langgasse 30. **Karl Ortleifen**, Westendstr. 13, Hth. 2. 2319

Plakate:

„Möblierte Zimmer“, auch
aufgehoben, vorräthig im
Verlag, Langgasse 27.

Für die Volks-Bibliotheken werden Bücher, insbesondere
Zeitschriften (Gartenlaube, Dagein, lieber Land und Meer,
fliegende Blätter u. A.) angekauft durch
Lehrer **Feldhausen**, Gmünderstr. 37. P 428

Doppelvilla, Rheinblickstrasse, für eine od.
zwei Familien, Gas, Wasserl., Bad, Balkons.
Nähe Dampfbahn, Gärten, Höhenlage, kleine
Objekte, auch einzeln zu verkaufen oder zu
vertauschen, bare Zuzahlung. **Mh.**
Justizrath **Kly**, Rheinblickstr. 7.

Schweizerhaus,

5,50 Mtr. tief, 8,30 Mtr.
lang, fast neu, gebaut als
altdeutsche Bierstube, eignet sich auch als Wohn- oder Gartenhaus,
ebenso eine Abortanlage, 4-theilig, mit Dampfbad, auf Abbruch
preiswerth zu verkaufen. Günstige Gelegenheit für Sommerwirth-
schaften oder Gärtner. **N. v. Fr. Hum.**, Hellmundstr. 35. 5209

106 Ruthen, nahe dem Josephshospital, als Lagerplatz oder
Gärtnerei zu verpachten. **Neugasse 3.** 5277

Prachtvolles, direct nach Norden gelegenes **Weller**
für Vater per sofort zu vermieten. Beste Lage. Näheres
im Bureau des **Hotel Metropole**. 2370

Gerichtstrasse 9, 1 St. r., möbl. Zimmer zu verm.

Reichenburgstrasse 5, Part. I., ein gut möbliertes Zimmer
per sofort zu vermieten. 1889

Gefucht sofort eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche in
der Nähe der Geisbergstrasse im Preise von 15–20 M. monatlich.
Offerten Marktstrasse 12 bei **Schäfer** abzugeben.

Ein gr. lustiger **Partier-Haus**, auch im Winter-
haus, gef. Offerten mit Preisangabe unter **D. H. 154**
an den Tagbl.-Verlag.

Ein anständiges **sauberes Kaufmädchen** sofort gesucht
Große Burastrasse 9, 2.

Suche einen braven Jungen aus achtbarer Familie als
Zehrling. **Fr. Schäfer**, vorm. **H. Lieding**,
Gold- und Silberarbeiter.

Gute Belohnung

Ist Demjenigen zugesichert, der mir den Dieb, welcher mir mein
Firmenschild mit der Aufschrift „**Wellrig-Consum**“
gestohlen hat, so namhaft macht, daß ich ihn gerichtlich belangen
kann.

J. Müller,

Wellrig-Consum, Hellmundstrasse 42.

Die Dame, welche am Gründonnerstag Morgen
schirm verlor, hat, wird gebeten, denselben wieder umzutauschen
Ludwigstrasse 8, Hth. Part.

Verloren Dienstag Nachmittag ff. goldene Uhrkette
(Châtelaine). Gegen Belohnung abzugeben **Nicolaisstrasse 11, 1.**

Ein **fl. rehgrauer Hund**
angelassen, kann abgeholt werden **Vortier Hotel Willema.**

Welch' edelb. Herrschaft hilft einer armen Frau, die einen
kranken Mann hat, mit ein paar Mark für ein Kind am weichen
Sonntag zu kleiden. **Näh. im Tagbl.-Verlag.** 5353

1900. Brief liegt Offerten **L. Sch.**



Verlobungs- und
Vermählungs-
Anzeigen

in Brief- und
Kartenform.

Drucksachen für alle Familienfeste
zu
finden in geschmackvoller Ausstattung
L. Schellenberg'sche Hof-Buchdruckerei, Wiesbaden
Kontor: Langgasse 27.

Hochzeits-
Zeitungen
Hochzeits-Lieder
Geburts-Anzeigen.

Einladungen
Tischkarten
Menus.



**Trauerhüte,
Crêpes,
Trauerschleier,**
sehr großes Lager
in allen Preislagen.
Gerfel & Israel,
Langgasse 33.
Auswahl-Sendungen nach
außerhalb bereitwilligst. 2426

Danksagung.

Für die vielen Beweise innigster Theilnahme
an dem uns so schwer betroffenen Verluste
unserer nun in Gott ruhenden unvergesslichen
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwägerin
und Tante,

Frau Elise Vogt,

sowie den vielen Blumenpendern und Allen,
welche ihr die letzte Ehre erwiesen, sprechen wir
hiermit unsern herzlichsten Dank aus.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Familien-Nachrichten

Aus auswärtigen Zeitungen und nach Directen
Mittheilungen.

Geboren. Ein Sohn: Herr Dr. G. Emil Lohr, Gr.-Lichterfelde.
Herr Major v. d. Osten, Düsseldorf. Herr Regierungsrath
Haupt, Frankfurt a. O. — Eine Tochter: Herr Grafen Schilling-
Kerffbrock, Darmstadt. Herr Ober-Deputat Adas von dem
Anleber, Kassel. Herr Jahnstadt Stadt, Götting. — Zwei Töchter:
Herr Landrichter Standinger, Leipzig.

Verheiratet. Frau Charlotte Seegers mit Herrn Hauptm. Hermann
Pflüger, Berlin. Frau Alice Wittenberg mit Herrn Deputat
Herbert von Selaschnitz, Berlin. Frau Leonore Walke mit
Herrn Major Johann Witten, Freiburg (Schl.). Frau
Elisabeth von Koenigsberg mit Herrn Ober-Deputat Freiherrn
von Stöck, Wiesbaden-Oblan.

Verheiratet. Herr Reichs-Rath Wilhelm Tredehahn mit Frau
Lott. Ruch, Minden i. W. — Doctoren. Herr Gerichts-Rath
Dr. Paul Schiefer mit Frau. Aline Heydenmann, Berlin. Herr
Deputat Hans Bender mit Frau. Ely Kummier, Breslau.
Herr Director Rudolf Joerges mit Frau. Olga Kummier, Regensburg-Düsseldorf. Herr Berg-Rath Otto Mette mit
Frau. Gertrud Danneberg, Halle a. S. — Doctoren. Herr Kaiserl.
Bankvorstand Max Treugger mit Frau. Ely Kummier, Regensburg.
Herr Regierungsrath Paul von Udo mit Frau. Ely Kummier, Regensburg.
Herr Philipp Fischer mit Frau. Ely Kummier, Regensburg.
Herr Justizrath Edmund Schmidt, Leipzig. Herr
Major a. D. Hermann von Treckow, Schmargendorf. Herr
Compagnie-Officer a. D. v. Schachtel, Hans von Rappard,
Hohenhausen. Herr Major Alexander Friederich, Danzig. Herr
August von Sanghauser, München. Herr Gymnasiallehrer Dr.
Hugo Deffauer, Würzburg. Herr Regierungsrath a. D. Karl
Schnebel, Basel. Herr Sanitätsrath Dr. A. Reh, San Remo.
Herr Oberst Louis von Drygalski, Oppeln. Herr Major a. D.
Karl Adolf von Meyn, Frankfurt a. D. Herr General-
Deputat a. D. Hubert von Meyerling, Potsdam. Herr Ober-
Deputat a. D. Karl Freiherr von Schöller, Berlin. Herr
Dr. phil. Georg Heinrich von Wyß, Jülich. Herr Landgericht-
Director a. D. Alexander Prügger, Landsht. Herr Professor
Dr. Gustav Steiner, Berlin. Herr Oberleutnant a. D. Paul
Heinrich, Celle. Herr General-Deputat a. D. Albert Laurin,
Berlin. Herr Stadtrath Emanuel Voß, Breslau. — Frau
General Alara von Scheffer, geb. von Wogno, Bernriederode.

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

No. 173. Abend-Ausgabe.

Donnerstag, den 12. April.

48. Jahrgang. 1900.

(Nachdruck verboten.)

Ostern in der deutschen Dichtung.*)

Von Paul Passg.

Welch unsagbaren Zauber das Osterfest in sich schließt, geht am besten daraus hervor, daß von jeher geistliche und weltliche Dichter gewetteifert haben, das Fest in ihren weisesten Liedern zu verherrlichen. Warum das? Weil kein anderer christlicher Fest so klar, so überzeugend, so herabgewingend die innige Harmonie von Natur und Geist, von natürlichem und göttlichem Offenbarung zur Anschauung bringt. Christ ist erstanden! — der Lenz ist erwacht! — auf, vom geistigen Schlafe erstanden! — es giebt eine bereinigte Auf-
erstehung, ein Wiedersehen! das ist der vierfache tröstliche Grundgedanke der gewaltigen Osterpredigt, die zu Geist und Herz in bereicherter Weise spricht und sie zu frohen Lobgesängen begeistert.

Die geistlichen Liebedichter, wie Luther, Paul Gerhardt, Benjamin, Schmolz, Chr. F. Gellert u. a. m. betonen naturgemäß die religiöse Seite des Festes. Neuere geistliche Dichter suchen mehr das rein Menschliche in der Auferstehungs-
that und ihrer Folgen in den Vordergrund ihrer religiösen Betrachtungen zu stellen. So singt Johann Neumann († 1787), anknüpfend an den Osterspaziergang nach Emmaus:

Ah, es geh'n noch manche Herzen
Ihrem stillen Kummer nach,
Sie bekümmern ihre Schmerzen,
Ihre Noth und Ungemach.
Manches wandert ganz alleine,
Daß es nur zur Gnade weine;
Doch mein Jesus ist dabei,
Frage, was man so traurig sei!

G. V. Funk hingegen († 1814) gemahnt in seinem formvollendeten Ostergedichte „Hallelujah, jauchzt ihr Chöre“, das hymnenartig zum Himmel emporrauscht, an den Schall der letzten Posaune:

Glorreich hat der Held gerungen,
Der Hölle finst're Nacht bezwungen
Und uns von Straß' und Schuld befreit.
Wir, die tief gefall'nen Sünder,
Sind nun durch Christus Gottes Kinder
Und Erben seiner Seligkeit.
Wir sind durch ihn verlobt,
Dem Gott mit Preis gekrönt,
Hallelujah!
Wir sind nun sein,
Und ihm allein
Soll unser ganzes Herz sich weihn!

während Chr. Aug. Bähr († 1846) in seinem herrlichen „Er ist nicht hier, er ist erstanden“ den Segen der Auferstehung Christi für das Diesseits und Jenseits in berechneten Worten preist:

Ist er aus seinem Grab gestiegen,
So darf die Unschuld frohlich sein.
So muß die Wahrheit endlich siegen,
So ist die Krone demnach mein,
Wenngleich mit ihrer Nacht die Welt
Erbittert sich entgegenstellt.

*) Mit Genehmigung der Verlagsbuchhandlung dem vor kurzem bei C. W. B. Naumburg in Leipzig erschienenen interessanten Werke: „Das evangelische Kirchenjahr in Geschichte, Volksglauben und Dichtung. Von Paul Passg.“ entnommen.

Die Auferstehung im Reiche der Natur zur Folie religiöser Gedanken machen namentlich gewählte Sätze der neuesten Zeit. Wir erinnern an Max v. Schenkendorf's sinniges:

Ostern, Ostern, Frühlingswehen,
Ostern, Ostern, Auferstehen
Aus der dunkeln Grabesnacht!
Blumen sollen lieblich blühen,
Herzen sollen heimlich glühen,
Denn der Heiland ist erwacht.

Spüren wir nicht schon beim Lesen dieser wenigen Verse etwas von dem geheimnißvollen Osterzauber? Oder wer kennt Ph. Spitta's († 1859) erhebende „Osterfeier“ nicht, die in der Eingangsstrophe so treffend natürliches und geistiges Ostern mit einander verknüpft:

Wandle leuchtender und schöner,
Osterlilie, deinen Lauf,
Denn dein Herr und mein Beförderer
Stieg aus seinem Grabe auf.
Als das Haupt er sterbend brachte,
Bargst du dich in mächt'gen Flor,
Doch jetzt komm hervor und leuchte,
Denn er selbst stieg längst empor!

Carl Gerol († 1890) trägt besonders in seinem „Ostergesang“, der das Wort: Was weinst du? überaus gedankereich auf die mannigfachen Verhältnisse anwendet, dem rein natürlichen und menschlichen Empfinden Rechnung, doch weiß er die Sprache der Schöpfung auch sinnig zu deuten:

Was weinst Du? So säusel's in der Luft
Nach Winterrust an diesem Frühlingsmorgen;
Der Blüten Grün, der Blüten süßer Duft,
Der Sonne Glanz verjagt die bangen Sorgen,
Die Verge singt's, die Quelle rauscht dir's zu:
Was weinst Du?

Wer gedächte nicht ferner E. Geibel's († 1884), des gefalteten Kaiserherolds, erhabener Dichtung: „Ostermorgen“:

Die Verge stieg am Ostermorgen empor in's klarste Luftgebiet
Und schmettert hoch im Blau verborgen, ein freudig Auferstehungslied,
Und wie sie schmettete, da klangen es tausend Stimmen nach im Feld:
Wacht auf, das Alte ist vergangen! Wacht auf, du froh verjüngte Welt!

Aber auch er, der die Stimmen der Schöpfung wie selten einer zu deuten weiß, findet den Kern der Osterbotschaft in der Mahnung:

Ihr sollt euch all des Heiles freuen, das über euch ergossen ward!
Es ist ein inniges Erneu'n im Bild des Frühlings offenbart.
Was dürr war, grünt im We'n der Lüste, jung wird das Alte
fern und nah,
Der Odem Gottes sprengt die Gräuel! Wacht auf, der Ostertag ist da!

Am Treffendsten schildert wohl die natürlich-menschliche Seite des Osterfestes Altmeyer Goethe in seinem unvergleichlichen „Faust“. Wir erinnern nur an den „Osterspaziergang“: „Vom Eise befreit sind Strom und Bäche“, wo es u. A. heißt:

Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern
Aus Handwerks- und Gewerbeständen,
Aus dem Dreck von Ställen und Dächern,
Aus der Straß' querschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Es lag nur allzu nahe und ist durchaus zu billigen, daß

unsere Säger des letzten großen Krieges 1870/71 die mit dem Osterfest und dem Erwachen des Lenzes nach einem beispiellos harten Winter fast zusammenfallende Errichtung des deutschen Reiches und den Abschluß des Friedens dichterisch zu verwerthen suchten. Osterfeier, Lenzeswonne, Völkerfrühling, Friedenslänge — sind das nicht zusammengehörige, wohlklingende, traute Accorde? Am Vollenbeisten gab wohl Rudolf v. Gottschall (geb. 1823) diesen Gedanken Ausdruck in seinem herrlichen „Ostern 1870“:

Frühlingshauch mit milbem Wehen
Streift dahin durch Wald und Flur,
Und in frohem Auferstehen
Freiert Ostern die Natur.
Duft'ge Blüten locken wieder
In des Abendroths Erglänzen,
Und die Abnung künft'ger Lieder
Weckt der Wälder junges Grün.
Blauer Glocken sanfte Pracht
Läutet schon den Frühling ein,
Und er wähet mit Haubermacht
Von des Winters Gruff den Stein.
Ostern, Auferstehungsfeier!
Alle Herzen schlagen freier . . .

um am Schluß der Auferstehung unseres Volkes zu gedenken:

Ostern — tönt's in deutschen Landen,
Braut's im lauten Jubelchor,
Denn ein Volk ist auferstanden
Herrlicher, denn je zuvor,

dem er den Osterwunsch weilt:

Und am Oftertag beschieden
Sei ihm Frühling — Freiheit — Frieden!

Carl Gerol aber nennt seine Sammlung von Kriegs- und Friedensliedern „Deutsche Ostern“, um anzudeuten, daß des Vaterlandes Auferstehung Grundton aller dieser patriotischen Gesänge sei. Daher heißt es im Eingangsgebet:

Ostern, Ostern, Frühlingswonne
Säuselst leis durch Wald und Flur,
Tausend Leben weckt die Sonne
In der schlummernden Natur;
Aber solch ein Frühlingswehen
Hat noch nie die Flur durchweht,
Aber solch ein Auferstehen
Hat noch nie ein Volk erlebt;
Nimmer noch in allen Landen
Kam ein Ostern diesem gleich:
Auferstanden, auferstanden
Ist das heil'ge deutsche Reich!

So redet Ostern mit neuen Jungen Jedem, der Ohren hat zu hören und Augen zu sehen und ein Herz zu empfinden, eindringlich ins Gewissen, ja selbst dem Zweifler, der des Frühlings Blühen nicht sehen will, dem Grübler, dem sein forschender Verstand die Antwort auf die Fragen nach den Räthseln des Lebens schuldig blieb und dem die Verzweiflung das tödliche Gift zur Selbstvernichtung in die Hand gab. Wohl dem, der durch Geist und Natur sich im Glauben an die belebende Osterkunde bestärken und erhalten läßt! Wenn nicht, so mag ihn die Erinnerung an die selige Zeit unschuldvoller Kindheit, da er noch zu glauben, zu hoffen, zu lieben vermochte, beim Klang der Osterglocken zu den Empfindungen und Entschlüssen eines Faust erwecken:

Dies Lied verkündete der Jugend muntere Spiele,
Der Frühlingsfeier freies Glück!
Erinnerung hält mich nun mit kindlichem Gefühle
Vom letzten, ersten Schritt zurück.
O tönet fort, ihr süßen Himmelslieder!
Die Thräne quillt, die Erde hat mich wieder

Confirmanden-Uhren und Ketten

empfehl
Chr. Nöll,
Langgasse 32. 4461

Deutscher Bäcker-Verein.

(Verband.)

Zur Feier unseres einjährigen

Stiftungsfestes mit Ball,

Auftreten des berühmten musikalischen Clowns Les Christiana und des beliebten Humoristen Paul Stahl,

in den Räumen des

Römer-Saales, Dohheimerstraße 15,

am Ostermontag, den 16. April, laden wir sämtliche Kollegen, Vereine, Freunde, Gönner, sowie ein verehrtes Publikum ergebenst ein.

Der Vorstand.

Balkontische: Herr H. Kaplan, Tanzlehrer.
Festkarten sind zu haben bei den Herren Weigand, Römer-Saal, Kaiser, Drei Könige, Schlosser, Uhr-
baum, Deitrich, Möhren, sowie beim Vorstand, Gemeinde-
bedürftigen o.

Anfang 7 Uhr. Ende 6 Uhr Morgens.

Meine Oster-Ausstellung

in größter reichhaltigster Auswahl empfehle

W. Mayer,

Schillerplatz 1, Ecke Friedrichstraße.

G. Gottwald,

Paulbrunnensstraße 7, nahe der Schwalbacherstraße,
empfehl zu allerbilligsten Preisen

Gold- und Silberwaaren
für Confirmations-Geschenke.

Gestemp. gold. Trauringe in jedem gewünschten Preise.



Bruteier, Trinkeier

von meinen mit höchsten Preisen u. Ehrenpreisen prämierten Zuchtstämmen

als:

Rebhuhnfarbige Italiener Leghorn,
Weisse Italiener Leghorn,
Weisse Withe Wonder fowls,
Hamburger Silberlack,

Houdon und Breda,
Schwarze Bantams,
Gold-Bantams,
Silber-Bantams

empfehl billigst

Julius Praetorius, Nutz- u. Sportgeflügelzüchtereier,
28. Kirchgasse 28.

Versandt nach Auswärts unter Garantie.

4864

Sämtliche Neuheiten

der

Frühjahr- u. Sommer-Saison

in geschmackvoller Auswahl und erprobten Qualitäten deutscher, englischer und französischer
Fabrikate sind bei mir eingetroffen und halte mich zur Anfertigung in modernster Ausführung bestens
empfohlen.

4057

Kirchgasse 37,

neben dem Nonnenhof.

J. Bischoff,

Schneidermeister für Civil und Militär.

Kirchgasse 37,

neben dem Nonnenhof.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

und Uhren verkaufe durch Ersparnis hoher
Ladenmiete zu äusserst billigen Preisen.

Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, an d. Marktstrasse.
Kauf u. Tausch von altem Gold u. Silber.

Frische Landeier

2 Stück 11 Pf.

C. F. W. Schwanke, Schwalbacherstrasse 49,
Telefon 414.

Neue Apfelschnitz

per Pfd. 34 Pf. empfiehlt

H. Zboralski, Römerberg 2/4.

Gemüsenudeln, Maccaroni

und

getrocknetes Obst

empfehlen in reicher Auswahl

A. H. Linnenkohl,

15. Ellenbogengasse 15.

Gemüse-Conserven.

2-Pfd.-Dose junge Schnittbohnen 36 Pf.,

2-Pfd.-Dose junge Erbsen 50 Pf.,

1-Pfd.-Dose von 35 Pf. an bis zu den feinsten,

2-Pfd.-Dose junge Carotten 60 Pf.,

1-Pfd.-Dose 35 Pf.,

2-Pfd.-Dose Brechspargel m. Köpfen M. I. —,

1-Pfd.-Dose 55 Pf.

Compott-Früchte

in Gläsern und Dosen billigst.

Essiggurken, Senfgurken, Perlwiebels,
Mixed Pickles, vorgewogen u. in Gläsern à 60 Pf.

Wilh. Frickel,

Wellritzstrasse 24. Teleph. 2234.

Vorzügl. gebr. Kaffee

per Pfd. 1. — u. 1.20 Mt.,
stets frisch gebrannt, empfiehlt

Chr. Keiper,

Webergasse 34.

Eier! Eier! Eier!

Leichte Sied-Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1,10.
Schwere " " 5 " 25 " 1,20.

Mehl! Mehl! Mehl!

Wassermehl per Pfd. 19 Pf.

Weizenmehl 0 " 17 "

" 1 " 14 "

Nudeln! Nudeln! Nudeln!

nur erste Qualität in frischer Waare.

Gaudmader Eiernudeln 40, 45, 48 Pf.

Amerikanische Ringnudeln per Pfd. 45 Pf.

Zwetschen per Pfd. 25 bis 45 Pf.

Sauertrant per Pfd. 10 Pf.

Eingemachte Bohnen per Pfd. 25 Pf.

Garantirt reines Schmalz per Pfd. 44 Pf.

Carl Kirchner,

Wellritzstr. 27, Ecke Seemannstr.

Günstige Einkaufsgelegenheit

f. Hotels, Pensionen u. grössere Consumenten.

Um das Conservenlager zu räumen, verkaufe ich
zu folgend herabgesetzten Preisen:

1-Pfd.-Dose	2-Pfd.-Dose
In fetz. junge Schneidebohnen	— 28 — 38
Brechbohnen	— 35 — 50
Junge Erbsen von	— 30 — 55
Brechspargel von	— 45 — 75
Stangenspargel von	— 80 — 1,50
Zwetschen und Heidelbeeren	— 50 — 90
Stachelbeeren und Kirschen	— 55 — 1.—

Ich bemerke noch, dass diese Conserven das
Fabrikat einer ersten rheinischen Fabrik sind u. dass
die Packung eine reell u. stramm gefüllte ist. 4604

Hermann Neigenfind,

Telephon 816.

Telephon 816.

Oranienstrasse 52, Ecke Goethestrasse.

Wegen demnächstiger Geschäfts-Übergabe

und damit verbundener

Aufgabe des Antiquitätenlagers

lasse ich an mehreren Terminen mein gesamtes Lager in Antiquitäten durch Hrn. Auctionator
Wilhelm Helfrich öffentlich versteigern und zwar findet die

5297

I. Kunst-Auction

in dem großen Saale meines Geschäfts **Wilhelmstrasse 12** (Eingang durchs Thor) am
Donnerstag, den 19. April d. J., statt.

Es gelangen zunächst zum Ausgebot:

Mehrere antike Schränke aus verschiedenen Epochen, ungefähr
60 antike Tische und Stühle, eine Noce-Garnitur, bestehend
aus Sopha, 2 Sesseln u. 6 Stühlen, 1 großer Pfeiler Spiegel mit
Unterfah, 2 Empiresofas, mehrere Empireconsolen, 2 Stand-
uhren, 3 geschmückte Truhen, Porzellan, Fayencen, Miniaturen,
Silbergegenstände, Epiken, Delgemälde;

ferner:

eine Parthie moderner Kunstgegenstände (Porzellan, Bronzen etc.)
aus älteren Beständen,

sowie:

eine Parthie zurückgesetzter Perserteppiche in verschiedenen Größen.

Die Versteigerung beginnt **Vormittags 10 Uhr** und **Nachmittags 3 Uhr**.
Versteigerung der Gegenstände **Mittwoch, den 18. April**, von 11 Uhr Vormittags ab.

Nathan Hess,

Königlicher Hoflieferant,

Wilhelmstrasse 12.

Telephon 331.

Unübertroffen an Qualität sind meine

1119

p. Pfd. **Hausmacher Eiernudeln** p. Pfd. 45 Pf.

P. Enders, Michelsberg 32.

Neue Pfäumen per Pfund 22, 28, 35, 40, 50 u. 60 Pf.

Neue Ringnudeln per Pfd. 45, 50 u. 55 Pf.

Gemischtes Obst per Pfund 30, 40 u. 50 Pf.

Gemischte Nudeln " " 20, 24, 30 u. 40 Pf.

Hausmacher Nudeln " " 40, 50, 60 u. 80 Pf.

Maccaroni, Bruch, " " 24, 28 u. 35 Pf.

Maccaroni, Stangen, " " 40, 50 u. 60 Pf. 2088

Adolf Haybach, Wellritzstr. 22. Telephon 764.

Germania-Backpulver

gibt das wohlgeschmeckteste und bekömmlichste Gebäck. Ein
Mischling ist bei richtiger Anwendung denselben ausgeschlossen.

1 Packet für 1 Pfd. Mehl 10 Pf.

6 " 50 Pf. Recepte gratis!

Zu haben bei:

Apotheker C. Portzehl,
Rheinstrasse 55.

Eier! Eier! Eier!

Frische Sied-Eier 2 St. 9 Pf., 25 St. 1,10.
Schwere Sied-Eier à St. 5 Pf., 25 St. 1,20.
Schwere Steirn Sied-Eier 2 St. 11 Pf., 25 St. 1,35.
Schwere italienische Sied-Eier per St. 6 und 7 Pf.

Consumhalle Jahnstrasse 2, Moritzstrasse 16.

Telefon 478. Telefon 478.

	2 Pfd.	4 Pfd.
Junge Schnittbohnen	36	25
" Erbsen II	48	36
" Erbsen I	60	36
Brechspargel II	80	50
Brechspargel I, mit Köpfen	100	60

In vorzüglichster Qualität empfiehlt

Wilhelm Klees,

Telephon 835, Moritzstrasse 37. 5213

Süßrahm-Margarine zum Ausbacken 60, 70 und
80 Pf. Kaiserstrasse 10, Thoreingang. 4901

Kaffee!

Für die

Feiertage

empfehle besonders meine

ff. Mischungen

zu Mt. 1.00, 1.20, 1.40 und 1.60 per Pfd.,

als gute Haushaltungs-Kaffee's

die Sorten von 80 und 90 Pf. per Pfd.

Kaiser's Kaffeegegeschäst

Größtes Kaffee-Import-Geschäft Deutschlands

im directen Verkehr mit den Consumenten.

Wiesbaden: Nerostrasse 14, Langgasse 29, Wellritzstrasse 21,
Marktstrasse 13, Kirchgasse 23.

Ueber
500 Filialen.

Ohne Concurrenz.

Ueber
500 Filialen.

Amtliche Anzeigen

des

Wiesbadener Tagblatts.

Er scheinen jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag.

No. 44.

Donnerstag, den 12. April.

1900.

Polizei-Verordnung, betreffend die Anbringung und Benutzung von Fahrpreis- Anzeigern im Droschkenfuhrergewerbe in Wiesbaden.

Auf Grund der §§ 87 und 76 der Reichs-Gewerbeordnung, der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neuverworbenen Landesstellen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Polizeibezirk Wiesbaden folgende Polizei-Verordnung erlassen:

Allgemeine Bestimmungen.

§ 1.

Den auf Grund des § 1 der Polizei-Verordnung vom 2. Dezember 1889 zum Betriebe des Droschkenfuhrergewerbes concessionirten Personen wird gestattet, an ihren Droschken den von den Ingenieurten Westendorp und Pieper hergestellten oder einen ähnlichen von der Königl. Polizei-Direction zu Wiesbaden durch Bekanntmachung als geeignet bezeichneten Fahrpreis-Anzeiger anzubringen und zum öffentlichen Fuhrbetriebe zu benutzen.

§ 2.

Auf diese Droschken findet die Polizei-Verordnung vom 2. Dezember 1889, betreffend das öffentliche Fuhrwesen, sowie die zu derselben ergangenen und später ergehenden polizeilichen Vorschriften mit folgender Maßgabe sinngemäße Anwendung:

Beschaffenheit und Ausrüstung der Droschken.

§ 3.

Zu Droschken mit Fahrpreis-Anzeigern dürfen nur Mylords und Coupes in eleganter Ausstattung verwendet werden.

Der Fahrpreis-Anzeiger ist auf der Rückseite des Kutscherbodens anzubringen.

Jede mit einem Fahrpreis-Anzeiger ausgerüstete Droschke muß versehen sein mit:

- a) einer in Verbindung mit dem Fahrpreis-Anzeiger stehenden, am Kutscherbodesteg befestigten, aus Eisenblech gefertigten Fahne mit der Aufschrift „frei“ auf beiden Seiten.
- b) einer am Kutscherbodesteg bzw. an der Fahne verstellbar angebrachten, zur Beleuchtung der Fahrpreisscheibe dienenden Laterne mit weißen Scheiben.

§ 4.

Fahrpreis-Anzeiger, welche von der Polizei-Direction für nicht oder nicht mehr tauglich befunden sind, dürfen im öffentlichen Betriebe nicht verwendet werden.

Uniform der Droschkenführer.

§ 5.

Die Führer der mit Fahrpreis-Anzeigern ausgerüsteten Droschken tragen im Sommer und Winter einen schwarzen runden Cylinderhut von mindestens 18 cm Höhe, welcher unmittelbar über dem Hutrande mit einer 5 cm breiten Silberbrette und an der linken Seite oben mit einer schwarzen Kolarde von mindestens 10 cm Höhe und 5–6 cm Breite versehen sein muß. Die Kolarde muß so angebracht sein, daß sie den Hut um 3 cm überragt. Ferner tragen die Droschkenführer im Sommer und Winter einen dunkelblauen Rock bzw. dunkelblauen Ueberrock oder Mantel mit gewölbten weißen Metallknöpfen, oder dunklen Summirock bzw. Summimantel mit den vorhin bezeichneten Metallknöpfen, dunkle Beinkleider, schwarze Lederstiefel.

Besondere Pflichten des Droschkenführers.

§ 6.

Der Droschkenführer ist für den richtigen Gang des Fahrpreis-Anzeigers verantwortlich. Ist eine Störung in dem Gangwerk des Fahrpreis-Anzeigers eingetreten, so hat er die Droschke unverzüglich und bis zur Beseitigung der Störung außer Betrieb zu setzen und hierüber der Polizei-Direction ohne Verzug — spätestens innerhalb 24 Stunden — schriftlich oder mündlich Anzeige zu erstatten.

Besondere Pflichten des Droschkenführers.

§ 7.

Der Droschkenführer hat außer den im § 12 der Polizei-Verordnung über das öffentliche Fuhrwesen vom 2. Dezember 1889 vorgeschriebenen Gegenständen noch ein Exemplar dieser Verordnung nebst Tarif, sowie den Droschkentarif vom 30. Mai 1899 bzw. einen später polizeilich bekannt gemachten Droschkentarif mitzuführen und den Aufsichtsbeamten, sowie den Fahrgästen auf Verlangen vorzuzeigen.

§ 8.

Wird die Droschke zur Fahrt angenommen, so hat der Droschkenführer den Fahrpreis-Anzeiger auf die zur Anwendung kommende Tage zu schalten bzw. den Zuschlagszeiger auf den tarifmäßig zur Hebung kommenden Zuschlag (§ 13) einzurücken.

Wartezeiten vor Beginn der Fahrt oder Wege, der etwa durch Dritte herbeigezogenen Droschke, bis dorthin, wo dieselbe vom Fahrgast bestiegen worden, kommen auf den Fahrpreis in Anrechnung. Kommt während der Fahrt eine andere Tage zur Anwendung, z. B. durch Vermehrung oder Verminderung der Zahl der Fahrgäste, beim Uebersteigen der für Fahrten innerhalb der Stadt und Landhäuser im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen, beim Uebertritt aus der Tages- in die Nachtzeit (siehe Tarif) u. s. w., so hat er den Fahrpreis-Anzeiger sofort auf die Tage umzuschalten und gleichzeitig den Fahrgast auf die erfolgte Umschaltung der Fahrpreisscheibe besonders aufmerksam zu machen.

Treten während der Fahrt aber Umstände ein, welche die Erhebung eines Zuschlages oder die Erhöhung desselben (siehe Tarif) erfordern, so hat der Droschkenführer sofort den Zuschlagszeiger auf den entsprechenden Betrag einzurücken.

Bei eintretender Dunkelheit hat er die verstellbare Laterne (§ 3) zu erleuchten und für ihre genügende Helligkeit zu sorgen.

Unmittelbar nach Beendigung der Fahrt hat er den Fahrpreis-Anzeiger auf Stufe zu schalten und die Fahne senkrecht zu stellen, den Betrag des Fahrpreises einschließlich etwaiger Zuschläge aber laut und deutlich dem Fahrgast anzukündigen.

Bei Fahrten nach Theatern, den Eisenbahnhöfen, größeren Vergnügungslokalen und sonstigen Orten, an welchen ein größerer Wagenverkehr stattfindet, hat der Droschkenführer den Fahrpreis kurz vor dem Ziele und so einzuziehen, daß er den Verkehr nicht hindert. Im Uebrigen gilt die in der amtlich redigirten Beschreibung des Fahrpreis-Anzeigers erläuterte Handhabung desselben durch den Kutscher bei Ausübung des öffentlichen Fuhrbetriebes als Theil dieser Verordnung.

§ 9.

Die Zeigerscheiben des Fahrpreis-Anzeigers und der Zuschlagsvorrichtung müssen den Fahrgästen beständig sichtbar bleiben und dürfen insbesondere durch überhängende Kleidungsstücke des Droschkenführers nicht verdeckt werden. Ebenso wenig ist es gestattet, den im Innern der Droschke angebrachten Tarif während des Betriebes der Droschke zu verdecken.

§ 10.

Mehr als vier erwachsene Personen — wobei zwei Kinder unter 10 Jahren für einen Erwachsenen gelten und auf dem Bod mitfahrende Dienstboten nicht mitzählen — darf der Droschkenführer nicht gleichzeitig mit seiner Droschke befördern.

§ 11.

Es ist dem Droschkenführer unterlagt, nach beendeter Fahrt den Zeiger an der Cassa-Stellung auf außer Dienst einzuschalten, bevor der Fahrgast den zu zahlenden Gesamtpreis von dem Apparat abzulesen in der Lage gewesen ist oder den Fahrpreis bezahlt hat.

Störungen im Betriebswerk des Fahrpreis-Anzeigers.

§ 12.

Tritt eine Störung im Gangwerk des Fahrpreis-Anzeigers ein, während sich die Droschke im Betriebe befindet, so hat der Droschkenführer unverzüglich auf dem nächsten Wege nach Hause zu fahren.

Tritt eine solche Störung bei einer Fahrt mit von Fahrgästen besetzter Droschke ein, so hat er auf Bezahlung des Fahrgeldes keinen Anspruch.

Verlangt jedoch in solchem Falle der Fahrgast die Beendigung der Fahrt, so hat der Droschkenführer diesem Verlangen nachzukommen, sofern sich die Droschke sonst in vorchriftsmäßigem Zustande befindet. Die Bezahlung erfolgt alsdann nach Maßgabe der allgemeinen Tarifbestimmungen für Droschkenfahrten.

Bezahlung der Droschkenfahrten.

§ 13.

In allen übrigen Fällen erfolgt die Bezahlung der Droschkenfahrten auf Grund des dieser Verordnung beigefügten Tarifs nach dem Fahrpreis-Anzeiger und dem Befinden der Zuschlagsvorrichtung.

Die Bezahlung etwaiger Brücken- und Wege- (Chaussee-) Gelder fällt dem Fahrgast besonders zur Last.

§ 14.

Der Droschkenführer darf von dem Fahrgast nur den durch die Fahrpreisscheibe bzw. die Zuschlagsvorrichtung angezeigten Fahrpreis für geleistete Fahrt oder Wartezeit (§ 13) fordern.

In keinem Falle darf er Zuschläge, welche in dem Tarif für die Benutzung von Droschken mit Fahrpreis-Anzeigern nicht vorgesehen bzw. auf der Zuschlagsvorrichtung nicht eingezeichnet sind, fordern oder erheben.

Erzwingen zu verlangen ist den Droschkenführern verboten.

Strafbestimmungen.

§ 15.

Zu widerhandlungen gegen diese Verordnung werden, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind, mit Geldbuße von 1 Mk. bis zu 30 Mk., an deren Stelle im Falle des Unvermögens Haft tritt, bestraft.

Gültigkeitstermin der Verordnung.

§ 16.

Diese Verordnung tritt am 1. April d. J. in Kraft.

Wiesbaden, den 12. März 1900.

Der Polizei-Präsident. A. Prinz von Ratibor.

Tarif für Droschken mit Fahrpreis-Anzeigern.

Tage 1	Tage 2	Tage 3
bis 1000 Meter Wegstrecke: 50 Pf., fernere je 500 Meter Wegstrecke: 10 Pf.	bis 750 Meter Wegstrecke: 50 Pf., fernere je 375 Meter Wegstrecke: 10 Pf.	bis 500 Meter Wegstrecke: 50 Pf., fernere je 250 Meter Wegstrecke: 10 Pf.
1-2 Personen innerhalb der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen am Tage.	3-4 Personen innerhalb der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen am Tage.	1-4 Personen außerhalb der im Droschkentarif unter I A angegebenen Grenzen am Tage, 1-4 Personen Nachts (vom 1. April bis 30. September von 11 Uhr Abends bis 6 Uhr Morgens, vom 1. Oktober bis 31. März von 11 Uhr Abends bis 7 Uhr Morgens).

Wartezeit bei Tage und bei Nacht für alle drei Tagen 4 Minuten: 10 Pf., 1 Stunde: 1.50 Mk. Die angefangenen 4 Minuten werden für voll gerechnet.

An einmaligen Zuschlägen wird unabhängig von der jeweilig eingestellten Tage erhoben:

- a) Fahrt von den Bahnhöfen 25 Pf.
b) Für jedes größere Stück Gepäck oder für schwerer als 10 Kg. wiegendes kleines Reisegepäck 25 Pf.

Für Einfahrt nach:

No.	Ort	Zuschlag M. Pf.	No.	Ort	Zuschlag M. Pf.
1	Biebrich	— 75	13	Dogheimer Bahnhof	1 —
2	Griechische Kapelle	1 —	14	Dogheim	1 —
3	Neroberg	1 —	15	Clarenthal	1 —
4	Leichtweishöhle	1 —	16	Erbenheim	1 —
5	Fischbuchthal	1 —	17	Schierstein	1 —
6	Fasanerie	1 —	18	Bahnhof	1 50
7	Neuer Friedhof	1 —	19	Castel	2 —
8	Schießballe	1 —	20	Taunusblick	3 —
9	Hof Geisberg	1 —	21	Walluf	3 —
10	Wilhelmshöhe	1 —	22	Mainz	3 —
	bei Sonnenberg	1 —	23	Platte	3 50
11	Bierhäuser Warte	1 —	24	Schlangenbad	4 50
12	Rambach	1 —	25	Langenschwalbach	4 50

Für Rundfahrten:

No.		Zuschlag M. Pf.
26	Griechische Kapelle, über Neroberg, Leichtweishöhle, zurück	2 —
27	Griechische Kapelle, Neroberg, Kangelbuche, Rundfahrt und zurück	2 —
28	Dogheim, Frauenstein, Schierstein und zurück	2 —

Nur mit einem Pferde bespannte Droschken sind nicht verpflichtet, die im Droschkentarif unter I B No. 31, ferner von No. 40 bis einschließlich No. 45, von No. 48 bis einschließlich No. 58 und unter I C von No. 77 bis einschließlich No. 89 anzunehmen.

Bekanntmachung,

betreffend das Droschkenfuhrwesen.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß vom 1. April d. J. ab auf den folgenden Droschkenhalteplätzen der Stadt Wiesbaden die daneben angegebene Zahl Droschken Aufstellung zu nehmen hat:

	Zahl der Droschken
1. Am Kriegerdenkmal im Nerothal	2
2. In der Saalgasse, an der Mündung in die Taunusstraße	8
3. Auf dem Kranzplatz	3
4. In der Sonnenbergerstraße, an dem durch die Kuranlagen führenden Chausseeweg	2
5. Vor der alten Kurhauscolonnade	20
6. Vor der neuen Kurhauscolonnade (auch Theatercolonnade genannt)	20
In allen Abenden, an welchen Vorstellungen im königlichen Theater stattfinden, bleibt der vorgenannte Halteplatz nur bis 8 1/2 Uhr Abends mit 20 Droschken, nach 8 1/2 Uhr Abends nur mit 10 Droschken besetzt.	
7. An der Südseite des Rathhauses	4
8. Auf der Südseite der Mainzerstraße	3
9. Auf der Ostseite der Victoriastraße, an der Mündung in die Frankfurterstraße	6
10. In der Blumenstraße — Westseite — an der Mündung in die Bierhäuserstraße	3
11. Auf dem südlichen Fahrdamm der Rheinstraße vor dem Ludwigsbahnhof	20
12. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Rheinbahnstraße	10
13. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Moritzstraße	10
14. Auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Borchstraße	3
15. Auf der östlichen Fahrbahn der Biebricherstraße, am Eingange zur Fischerstraße	2
16. Auf dem Mauritiusplatz	3

Den für den Eisenbahndienst bestimmten Droschken sind nachfolgende Halteplätze angewiesen worden:

- a) für den Dienst auf dem Taunus- und Ludwigsbahnhofe auf dem nördlichen Fahrdamm der Rheinstraße, anfangend an der Mainzerstraße,
b) für den Dienst auf dem Rheinbahnhof auf dem Reitwege der Rheinstraße, anfangend an der Adolphstraße in der Richtung nach der Nicolassstraße.

Die vorstehend zu 2, 3, 5, 6, 11 und 13 genannten Halteplätze sind von Morgens 6 Uhr ab mit je 2 Droschken zu besetzen. Der zu 16 genannte Halteplatz ist erst von 3 Uhr Nachmittags ab mit der angegebenen Zahl Droschken zu besetzen, während die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den vorgenannten Halteplätzen um 7 Uhr Morgens beginnt.

Mit Ausnahme von 10 Droschken auf dem Halteplatz vor der alten Kurhauscolonnade bzw. nach beendeter Vorstellung im königlichen Theater — oder wenn solche Vorstellung nicht stattfindet — auf dem Halteplatz vor der neuen Kurhauscolonnade (auch Theatercolonnade genannt) deren Dienstzeit bis Nachts 12 Uhr währt, dauert die Dienstzeit sämtlicher übrigen Droschken auf den Halteplätzen bis 11 Uhr Abends.

Wiesbaden, den 14. März 1900.

Der Polizei-Präsident. A. Prinz von Ratibor.

Bekanntmachung.

Bei Einrichtung aller gewerblichen Anlagen mache ich hiermit besonders darauf aufmerksam, wie es im Interesse der Unternehmer liegt, daß sie zweckmäßig ihre Baugesuche vor der Einreichung derselben an die Behörde mit dem Gewerbe-Inspector besprechen, und etwaige Anforderungen des Letzteren gleich bei der Anfertigung des Projects berücksichtigen.

Wiesbaden, den 9. März 1900.

Der Polizei-Präsident. A. Prinz von Ratibor.

Polizei-Verordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 des Gesetzes über die Einführung der Polizei-Verordnung in den neu erworbenen Landestheilen vom 20. September 1867 wird nach Beratung mit dem hiesigen Gemeindevorstande verordnet wie folgt:

§ 1. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Brodwaaren handeln, sind verpflichtet, die Preise des gewöhnlichen Brodes für je $\frac{1}{2}$ Kilogramm (1 Pfund) an den Verkaufsstellen durch einen von außen sichtbaren und von dem Revier-Polizei-Commissar abgestempelten Aufschlag zur Kenntniss des Publikums zu bringen.

Die Preise dürfen nur an einem Montag abgeändert werden. Diese Abänderung muß am nämlichen Tage dem Revier-Polizei-Commissar mitgeteilt und von letzterem der abgeänderte Aufschlag abgestempelt werden.

§ 2. Die Bäcker, sowie Alle, welche mit Backwaaren handeln, sind ferner verpflichtet, an den Verkaufsstellen eine Waage mit Gewichten aufzustellen oder mitzuführen und Käusern auf Verlangen das Brod vorzuwiegen.

§ 3. Wer einen höheren Preis für Brod, als den nach § 1 angelegenen verlangt oder sich zahlen läßt, oder wer weniger Brod an Gewicht liefert, als er verkauft, oder wer sonst den Bestimmungen dieser Verordnungen zuwiderhandelt, wird, sofern nicht eine Bestrafung auf Grund des Strafgesetzbuches erfolgt, mit einer Geldstrafe bis zu 9 Mark oder im Unermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 4. Die Polizei-Verordnung vom 25. Februar d. J. wird hiermit außer Kraft gesetzt und tritt an deren Stelle die obige Verordnung.

Wiesbaden, den 12. April 1881.

Königliche Polizei-Direction. Dr. v. Strauß.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 4. April 1900.

Der Polizei-Präsident. In Vertr.: Falke.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für einen Fußweg zwischen der Geisberg- und der Schönen Aussichtstraße hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im neuen Rathhaus, 2. Obergesch., Zimmer No. 41, innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. s. w., mit dem Bemerkten hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 9. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 5. April 1900.

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

Der abgeänderte Fluchtliniplan für die Hochfläche ist durch Magistratsbeschluss vom 30. März 1900 er. endgültig festgelegt worden und wird vom 12. April cr. ab weitere 8 Tage im neuen Rathhaus, 2. Obergesch., Zimmer No. 41, während der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Wiesbaden, den 9. April 1900.

Der Magistrat. v. Jbell.

Bekanntmachung.

Den Mitgliedern der hessen-nassauischen landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaft im Stadtkreis Wiesbaden werden hierdurch die Namen der für die nächsten zwei Jahre (1. April 1900 bis 1902) gewählten Vertrauensmänner und Stellvertreter bekannt gegeben.

A. Für die land- und forstwirthschaftlichen Betriebe ohne die Handelsgärtnereien, Herr Wilhelm Kimmel, Moritzstraße 29, Vertrauensmann, und Herr Peter Götzel, Schwalbacherstraße 47, dessen Stellvertreter.

B. Für die Handelsgärtnereien im westlichen Stadttheil, Herr Emil Becker, Langgasse 53, Vertrauensmann, und Herr Georg Wegandt, Dosheimerstraße 59, dessen Stellvertreter.

C. Für die Handelsgärtnereien im östlichen Stadttheil, Herr Lothar Schenk, Lessingstraße 1, Vertrauensmann, und Herr Gottlieb Möder, Moritzstraße 33, dessen Stellvertreter.

Der westliche Bezirk (B) wird gegen den östlichen (C) abgegrenzt durch den Strazengzug: Oranien-, Schwalbacher-, Röder-, Launus-, Geisberg- und Jostenerstraße.

Wiesbaden, den 1. April 1900.

Der Magistrat. In Vertr.: Geh.

Bekanntmachung.

Die Gemeindesteuerrolle der Stadt Wiesbaden pro 1900 liegt vom 16. d. Mts. ab im Rathhaus, Zimmer No. 5, eine Woche lang zur Einsicht aus, was mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss gebracht wird, daß nur den Steuerpflichtigen des Veranlagungsbezirks die Einsicht in die Rolle gestattet ist.

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Der Magistrat. In Vertr.: Geh.

Bekanntmachung.

Vom 9. d. Mts. ab wird auf die Dauer von 14 Tagen während der gewöhnlichen Dienststunden im Rathhaus, Zimmer No. 6, die Gemeindesteuerhebeliste bezüglich derjenigen Personen, welche pro 1900 nach einem Jahreseinkommen von 660 bis 900 Mark mit einem fingierten Staatssteuerlage von 4 Mark veranlagt sind, zur Einsicht offen gelegt.

Verufungen (Reklamationen) gegen die erwähnte Veranlagung sind bei dem Herrn Vorsitzenden der Veranlagungscommission, Luisenstraße 7 dahier, binnen einer Anlauffrist von 4 Wochen anzubringen, welche mit dem ersten Tage nach Ablauf der Auslegungsfrist beginnt.

Wir bemerken aber hierbei, daß diese Gemeindesteuer vorerst nicht mehr zur Erhebung kommt.

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Der Magistrat. In Vertr.: Geh.

Hundesteuer.

Die Besitzer von Hunden im Stadtbezirk Wiesbaden werden hiermit davon in Kenntniss gesetzt, daß die Anmeldung der Hunde für das Rechnungsjahr 1900 bis spätestens 21. April d. J. bei der städtischen Steuerkasse im Rathhaus, Zimmer No. 17, zu erfolgen hat und daß mit der Anmeldung die Zahlung der Hundesteuer bewirkt werden kann.

Gleichzeitig geben wir bekannt, daß auch diejenigen Hunde wieder anzumelden sind, welche im vorigen Jahre schon versteuert waren, sowie diejenigen, für welche Steuerbefreiung beansprucht wird.

Die Unterlassung der Anmeldung wird mit einer Ordnungsstrafe bis zu 30 Mk. bestraft.

Wiesbaden, den 5. April 1900.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung. Geh.

Bekanntmachung.

Die Herstellung der Zimmerarbeiten für die Gebäude der Pumphation bei Schierstein a. Rh. soll vergeben werden und sind hierauf bezügliche Angebote verschlossen und mit entsprechender Aufschrift verheben bis spätestens Samstag, den 14. April d. J., Vormittags 12 Uhr, bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Die der Vergabung zu Grunde gelegten Bedingungen und Zeichnungen können während der Vormittags-Dienststunden auf Zimmer No. 6 des Verwaltungsgebäudes, Moritzstraße 16, eingesehen und die zu verwendenden Angebotformulare daselbst in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 4. April 1900.

Der Director der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke. Muchall.

Verdingung.

Die Herstellung und Anlieferung von schmiedeeisernen Trennungswänden für den Neubau „Marktkeller“, zwischen dem Rathhaus und der Delaspeestraße hieselbst, soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen einschließlich Zeichnungen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im Rathhaus, Zimmer No. 42, gegen Zahlung von 1 Mk. bezogen werden.

Verschllossene und mit der Aufschrift „S. N. 1“ verhehene Angebote sind spätestens bis Dienstag, den 17. April 1900, Vormittags 11 Uhr, hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter. Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 6. April 1900.

Stadtbauamt, Abtheilung für Hochbau.
Der Stadtbaumeister. Genzmer.

Bekanntmachung.

Montag, den 23. April d. J., und ev. die folgenden Tage, Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr anfangend, werden im Leihhaus, Friedrichstraße 15 dahier, die dem städtischen Leihhaus bis zum 15. März 1900 einschließlich verfallenen Pfänder, bestehend in Brillanten, Gold, Silber, Kupfer, Kleidungsstücken, Leinen, Betten etc., versteigert. Bis zum 19. April cr. können die verfallenen Pfänder von Vormittags 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr noch ausgelöst und Vormittags von 8 bis 10 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr die Pfandscheine über Metalle und sonstige, dem Notentrafik nicht unterworfenen Pfänder umgeschrieben werden. Vom 20. April cr. ab ist das Leihhaus hierfür geschlossen.

Wiesbaden, den 7. April 1900.

Die Leihhaus-Deputation.

Bekanntmachung.

Die verehrlichen Besucher der Kur-Anlagen werden hierdurch aufmerksam gemacht, daß es nach § 65 und 85 der Polizei-Verordnung vom 10. Juli 1876 bei Strafe verboten ist, Hunde in den Kur-Anlagen frei umherlaufen zu lassen. Ebenso ist das Mitbringen von Hunden in den reservierten Gärten des Kurhauses während der Concertstunden nicht gestattet.

Wiesbaden, den 1. April 1900.

Städtische Kur-Verwaltung. v. Edmeyer, Kurdirector.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Marktkirche. Mittwoch, den 11. April. Nachm. 5 Uhr, Militärgemeinde: Beichte und heil. Abendmahl. Gründonnerstag, den 12. April. Vorm. 10 Uhr: Pfr. Schüller. (Beichte u. hl. Abendmahl.) Militärgemeinde. Nachm. 5 Uhr: Beichte und heil. Abendmahl. Charfreitag, 13. April. Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Defan Bickel. (Nach der Predigt: Beichte u. hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Siemendorff. Abends 8 Uhr: Geistliche Aufführung des Kirchengesangsvereins. Die Kirchencollecte am Charfreitag ist für den Gemeindehaushaltsfonds der Marktkirchengemeinde bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. Sonntag, den 15. April. 1. Ostertag. Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Div.-Pfr. Runge. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Siemendorff. (Nach der Predigt: hl. Abendmahl.) Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Schüller. Die Kirchencollecte am 1. Feiertag ist zum Besten der bedürftigen Gemeinden des Confit.-Bezirks bestimmt und wird der Gemeinde empfohlen. Montag, den 16. April. 2. Ostertag. Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Defan Bickel. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Schüller. Nachmittagsgottesdienst 3 Uhr: Pfr. Siemendorff. (Prüfung der Confirmanden.) — Amtswoche. Pfr. Schüller, Schützenhofstraße 16. Sämtliche Amtshandlungen.

Bergkirche. Gründonnerstag, den 12. April. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Seefenmeyer. (Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl.) Charfreitag, den 13. April. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Grein. (Nach der Predigt: Beichte und heil. Abendmahl.) 5 Uhr: Liturgische Abendgottesdienst. Pfr. Seefenmeyer. (Nach der Predigt: Beichte u. hl. Abendmahl.) NB. Die Collecte ist zur Befriedigung bedürftiger Confirmanden bestimmt. Sonntag, den 15. April. 1. Ostertag. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Diehl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Grein. Die Collecte ist für bedürftige Gemeinden des Consistorialbezirks bestimmt. Montag, den 16. April. 2. Ostertag. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Seefenmeyer. Nachm. 3 Uhr: Vortellung und Prüfung der Confirmanden. Pfr. Diehl. — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Diehl. Beerdigungen: Pfr. Grein.

Ringkirche. Gründonnerstag, den 12. April. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber. Nach der Predigt: Beichte und hl. Abendmahl. Charfreitag, den 13. April. Frühgottesdienst 8 1/2 Uhr: Pfr. Friedrich. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Risch. Beichte u. hl. Abendmahl. 5 Uhr: Liturgische Andacht unter Mitwirkung des Ringkirchenchors. Pfr. Lieber. Beichte und hl. Abendmahl. Die Collecte am Charfreitag ist für die armen Confirmanden bestimmt. Sonntag, den 15. April. 1. Ostertag. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Friedrich. Heil. Abendmahl. Abendgottesdienst 5 Uhr: Pfr. Risch. Die Collecte ist für die bedürftigen Gemeinden des Consistorialbezirks bestimmt. — Clarenthal. 10 Uhr: Gottesdienst. Pfr. Risch. Beichte und hl. Abendmahl. — Montag, 16. April. 2. Ostertag. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Pfr. Lieber. Nachm. 3 Uhr: Pfr. Risch. Prüfung der Confirmanden. — Amtswoche. Taufen und Trauungen: Pfr. Lieber. Beerdigungen: Pfr. Friedrich.

Berammungen im Saale des Pfarrhauses An der Ringkirche 3. Sonntag Nachm. 4 1/2 Uhr: Berammung junger Mädchen (Sonntagsverein). Mittwoch Nachm. von 3 Uhr an Arbeitsstunden des Frauenvereins. Mittwoch Abend 8 1/2 Uhr: Probe des Ringkirchenchors.

Diaconissen-Mutterhaus Paulineum. Gründonnerstag, Abends 5 Uhr: Beichte. Charfreitag. Hauptgottesdienst 10 Uhr mit hl. Abendmahl; Kindergottesdienst 2 Uhr. Jungfrauenverein jeden Sonntag Nachm. 4 1/2 Uhr. Pfr. Neubourg.

Evangelisches Vereinshaus, Platterstr. 2. Sonntagschule Vorm. 11 1/2 Uhr. Sonntagsverein junger Mädchen: Nachm. 1/5 Uhr. Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst, Adelsbühlstraße 23. Freitag, den 13. April (Charfreitag). Vormittags 9 1/2 Uhr: Leiegottesdienst, Passionsgeschichte; Nachm. 3 Uhr: Predigtgottesdienst. Sonntag, den 15. April (hl. Ostertag). Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigtgottesdienst und hl. Abendmahl. Montag, den 16. April (Ostersonntag). Vorm. 9 1/2 Uhr: Leiegottesdienst. Pfr. Staudenmeyer.

Evangelisch-lutherischer Gottesdienst.

Oberrealschule, 2. Stod, Dromienstraße 7. Charfreitag, Vorm. 9 1/2 Uhr: Beichte; Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdienst; Nachm. 3 Uhr: Predigt. An den beiden Ostertagen findet Vormittags 10 Uhr Leiegottesdienst statt.

Pfr. Hempfing.

Altkatholischer Gottesdienst. Engl. Kirche, Frankfurterstr. 3. Osterfest, den 15. April. Vormittags 9 1/2 Uhr: Hochamt mit Predigt. Lieber: No. 64, 7, 67, 3. Ostermontag, den 16. April. Vorm. 9 1/2 Uhr: Amt und heil. Communion. Lieber: No. 64, 114, 67. W. Krimmel, Pfr., Schwalbacherstraße 2.

Deutschkatholische (Freireligiöse) Gemeinde.

Osterfest, den 15. April. Vormittags 10 Uhr, im Saale des Rathhauses: Erbauung, Confirmation (Prüfung und Aufnahme der Confirmanden in die Gemeinde), Abendmahl. Pred. Welfer. Der Religionsunterricht beginnt für alle Abtheilungen am 28. April. Nachm. 2 Uhr, in der Schulbergstraße. Neuanmeldungen sind bis dahin zu bewirken bei Prediger Welfer, Weigenburgstraße 1.

Telegramm-Gebühren.

Vortage innerhalb Deutschlands 5 Pf. Nach Luxemburg und Oesterreich-Ungarn 6 Pf. Nach Belgien, Dänemark, Niederlande und der Schweiz 10 Pf. Nach Frankreich 12 Pf. Nach Italien, Rumänien, Schweden, Norwegen, Großbritannien u. Irland 15 Pf. Nach Algerien und Tunis, Rußland, Spanien, Portugal, Serbien, Bosnien, Herzegowina, Montenegro, Bulgarien und Ost-Rumelien 20 Pf. Nach Gibraltar 25 Pf. Nach Griechenland 30 Pf. Nach Malta u. Marokko 40 Pf. Nach der Türkei 45 Pf. Nach Tripolis 65 Pf. Mindestbetrag für ein gewöhnliches Telegramm im Verkehr mit Großbritannien und Irland 80 Pf., im übrigen Verkehr 50 Pf. Für ein dringendes Telegramm wird die dreifache Gebühr eines gewöhnlichen Telegramms erhoben. Für Stadttelegraphen beträgt die Vortage 3 Pf., die Mindestgebühr 30 Pf.

Die Pferde-Bahn

(Bahnhöfe — Mauritiusplatz — Langgasse — Tannusstrasse) verkehrt von Morgens 8 1/2 bis Abends 8 1/2 und umgekehrt von Morgens 8 1/2 bis Abends 8 1/2; die Wagen folgen sich in Zwischenräumen von 8 Minuten in jeder Richtung.

Biebricher Lokaldampfschiffahrt August Waldmann

im Anschlusse an die Wiesbadener Strassenbahn.

Fahrplan ab 1. April 1900.

Von Biebrich nach Mainz: 6 00 9 00 12 30 1 30 2 30 3 30 4 30 5 30 6 30 7 30.

An u. ab Station Kaiserstrasse-Centralbahnhof je 15 Min. später.

Von Mainz nach Biebrich: 8 30 11 00 12 30 1 30 2 30 3 30 4 30 5 30 6 30 7 30.

An u. ab Station Kaiserstrasse-Centralbahnhof je 5 Min. später, an Wochentagen nur von Nachmittags 1 30 ab.

† Nur Sonn- und Feiertags und vom 8. April ab.

An Wochentagen, vorerst nur Dienstags und Freitags.

Rheindampfschiffahrt.

Kölnische und Düsseldorfer Gesellschaft.

Abfahrten von Biebrich: Morgens 8, 10, 20 bis Köln; Mittags 1 bis Coblenz (Güterschiff); Nachm. 3 Uhr 20 Min. bis Bingen (an Sonn- u. Feiertagen). Täglich Gepäckwagen von Wiesbaden nach Biebrich. Billets und Auskunft in Wiesbaden bei dem Agent W. Bickel, Langgasse 20. F 308

Dampfer-Fahrten.

Hamburg-Amerika-Linie.

(Generalvertreter der Gesellschaft: L. Rettenmayer, Rheinstr. 21.)

D. „Adria“, 7. April 11 Uhr Nachmittags in Hamburg; D. „Ambria“, von Hamburg nach Ostasien, 6. April 5 Uhr Nachm. Dover passirt; D. „Andalusia“, 8. April in Singapore; D. „Assyria“, von Hamburg nach Baltimore, 6. April 7 Uhr Vm. in New York; D. „Bulgaria“, von Baltimore nach Hamburg, 8. April 6 Uhr 30 Min. Vorm. Cuxhaven passirt; D. „Calabria“, 6. April von St. Thomas via Havre nach Hamburg; S.-D. „Columbia“, von Hamburg nach New York, 6. April 6 Uhr 20 Min. Nachm. von Cherbourg; D. „Cheruskia“, 7. April 9 Uhr Nachm. in Hamburg; D. „Christiania“, von Hamburg nach Genua, 8. April 8 Uhr Nm. Dover passirt; D. „Francia“, von St. Thomas nach Hamburg, 7. April 4 Uhr Nachm. in Havre; D. „Frisia“, 7. April in Colon; R.-P.-D. „Hamburg“, 8. April in Port Said; S.-D. „Kaiser Friedrich“, 7. April 1 Uhr Vorm. in New York; D. „Palatia“, von Hamburg via Boulogne sur Mer nach New York, 8. April 4 Uhr 15 Min. Nachm. Cuxhaven passirt; D. „Pennsylvania“, 6. April 1 Uhr 15 Min. Nachm. in New York; D. „Phoenicia“, 7. April 2 Uhr Nachm. von New York via Cherbourg nach Hamburg; D. „Teutonia“, 7. April 9 Uhr Vorm. von New Orleans via Newport News nach Hamburg; D. „Sardinia“, von Hamburg nach Westindien, 7. April 7 Uhr Vorm. in Bremerhaven; D. „Valesia“, 6. April in St. Thomas. F 308

Norddeutscher Lloyd in Bremen.

(Hauptagent für Wiesbaden: J. Chr. Glücklich, Nerostrasse 2.)

Bestimmung:

Letzte Nachricht: F 308

Ems	Genua	7. April 1 Uhr Nm. von New York.
Aller	Genua	6. April 8 1/2 Uhr Vm. P. Delg. p.
Kaiser Wilh. II.	New York	6. April 8 Uhr Nm. von Neapel.
Werra	New York	8. April 2 Uhr Vm. von Gibraltar.
Trave	Genua	6. April 10 Uhr Vm. in Genua.
Saale	Bremen	3. April 12 Uhr Mitt. von New York.
K. Wilh. d. Gr.	New York	3. April 11 Uhr Nm. in New York.
Lahn	New York	5. April 10 Uhr Vm. Scilly passirt.
Helgoland . .	Bremen	8. April 5 Uhr Nm. v. Galveston.
Roland	Bremen	7. April 12 Uhr Nachts Lizard pass.
Darmstadt . .	Bremen	8. April 7 Uhr Nm. Dover passirt.
Köln	Bremen	4. April 2 Uhr Nm. von Baltimore.
Friedr. der Gr.	Bremen	5. April 12 Uhr Mitt. von New York.
München . . .	Baltimore	8. April 7 Uhr Vm. in Baltimore.
Halle	Balt. u. Galv.	30. März 10 Uhr Vm. Lizard pass.
Rhein	New York	2. April 8 Uhr Vm. Lizard pass.
Frankfurt . .	Baltimore	2. April 10 Uhr Vm. St. Cather. p.
Bremen	New York	9. April 7 Uhr Vm. Scilly passirt.
H. H. Meier . .	Baltimore	8. April 5 Uhr Nm. Dover passirt.

Aerztliches Hausbuch

... des ...

Wiesbadener Tagblatts.

Tabak und Opium.

(Nachdruck verboten.)

Von Dr. med. R. Arumbach.

Unter allen Zonen, bei den rohesten Naturvölkern wie bei den civilisirtesten Nationen finden wir den Gebrauch gewisser narkotischer Betäubungsmittel im Schwunge. Die Begierde danach und die Gewöhnung an diese Stoffe ist nur wenig minder allgemein als das Bedürfnis der gewöhnlichen, alltäglichen Nahrungsmittel. Zu jenen Genußmitteln, deren Charakter darin besteht, daß sie dem Körper keinen Nahrungsstoff zuführen und man sich doch zu ihrem Genuß angetrieben fühlt, gehören außer Kaffee, Thee und Spirituosen auch ganz besonders Tabak und Opium.

Nach den neuesten Mittheilungen bewohnen 1535 Millionen Menschen den Erdball. Von diesen betrachten annähernd 500 Millionen Menschen das Opium als ein unentbehrliches Genußmittel. Die Zahl der Tabakraucher wird sich ohne Frage noch höher stellen, zumal ja heute auch Damen in sehr nennenswerther Anzahl diesem Genuße huldigen.

Tabak und Opium können in kleinen Gaben ohne Zweifel sehr heilsam wirken; ebenso sicher aber müssen sie schädlich wirken, wenn sie zu oft und in zu großen Mengen genossen werden, das ist bei allen Narkotika der Fall. Das ist sozusagen ein Naturgesetz.

Die Cigarre, die Cigarette, die Pfeife, die Schnupftabakdose und selbst der Raubtabak sind allüberall eine liebe Gewohnheit und ein allgemeiner Trost geworden. Aber den vielgepriesenen Vorzügen des Tabakgenusses stehen auch viele Nachtheile gegenüber. Der moderne, schwache oder nervöse Magen, das nervöse Herz können selbst kleine Mengen von Tabak nicht vertragen. Wir leben im Zeitalter der Nervosität, bei welcher Krankheit das Herz stets in erster Linie mit ergriffen wird. Es ist daher ganz natürlich, daß in den letzten Jahren die Wirkung des Tabaks auf das Herz in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit der Aerzte erregt hat. Aber nicht nur kranke Herzen leiden unter dem Tabakgenuß, auch starke gesunde Herzen können unter dem Einfluß starken Tabakverbrauchs erkranken, was sich stets durch Athembeschwerden und oft unterbrochenen Schlaf kennzeichnet. Leidenschaftliche Raucher, besonders solche, die starke, echt importirte Cigarren mit Vorliebe rauchen, leiden oft in späteren Jahren an gestörten Funktionen des Herzens. Mancher Raucher hat jahrelang seine „Importen“ vertragen und selbst die stärksten Sorten nicht verschmäht, aber plötzlich, ohne Vorläufer, stellen sich eines Tages die unangenehmen, beklemmenden Herzbeschwerden ein. Man spricht von einer Staublunge, wenn die Lunge durch Staubböden erkrankt ist; heute kennt man auch ein Tabakherz, und man versteht darunter ein durch zu reichlichen Tabakgenuß bedenklich erkranktes Herz. Da die echten importirten Cigarren dieses „Tabakherz“ am meisten hervorrufen, so ist diese Krankheit in den vornehmen Ständen häufiger zu finden, als in den niederen. Unser inländischer Tabak erzeugt nicht so oft das Tabakherz, trotzdem sein Nicotiningehalt manchmal größer ist als bei den „Importen“. Es soll bei den letzteren ein eigenthümliches „brenzliches Del“

sein, welches die Herzbeschwerden in erster Linie verursacht. Also Mäßigung im Tabakrauchen! Herzranke sollen ihn sich ganz abgewöhnen oder nur nicotinfreie Cigarren rauchen.

Der Genuß des Opiums beschränkt sich längst nicht mehr auf den Osten, sondern hat sich bereits schon in Amerika und Europa in bedenklicher Weise eingebürgert.

Das Opium wird in dreierlei Gestalt genossen. Zunächst wird es geraucht, wie in China. Dann ist man es in Form von Pillen oder getrockneten Tafelchen, häufig mit Hanf oder Betel vermischt, wie in Persien und Egypten. Drittens trinkt man es in Form einer Tinktur, wie es in Amerika und England vielfach Gebrauch ist.

Am gefährlichsten ist das Opiumessen. Raucher und Trinker können in Anstalten dauernd geheilt werden, Opiumesser fast nie, sie bekommen stets wieder Rückfälle.

Die Opiumesser fangen mit 0,03 Gramm an und steigern die Dosis bis auf 7,5 Gramm und noch mehr. Die Wirkungen stellen sich etwa nach einer Stunde ein und währen nach individueller Anlage 5—6 Stunden.

Das zum Rauchen bestimmte Opium wird in Ostasien durch Kochen in Wasser gelöst und diese Lösung filtrirt und verdampft. Das zurückgebliebene Opium wird in Bananenblattstücken, zu passenden Dosen vertheilt, eingewickelt und an den Thüren der Opiumrauchlokale verkauft. Der Raucher nimmt eine halbliegende Stellung ein, worauf ihm ein brennendes Dellämpchen und die Zutschong dargereicht wird. Letztere besteht aus polirtem Bambus oder hohlem Zuckerrohr und zeigt in Form und Kürze Aehnlichkeit mit einer Flöte. In der Mitte ist als Pfeifenkopf ein Büschchen zur Aufnahme des Opiums angebracht. Man hält mit einer Art Nadel das Opium in die Flamme, um es wie Siegellack zu erhitzen und steckt das so erweichte Kügelchen, das etwa 0,2 Gramm wiegt, in das Büschchen. Jetzt bringt man während des Einziehens das Licht an den Pfeifenkopf und zieht mittels eines oder mehrerer Züge den Rauch in die Lunge. Zuerst werden die Bewegungsorgane afficirt, dann erst die Nervencentren; später treten auch Sinnesstäuschungen auf, aber keinerlei wonnesamen Bilder oder Träume, wie man fälschlicher Weise oft in Büchern liest; dieses geschieht nur beim Haschischgenuß.

Beim Opiumrauchen ist die Gehirnthätigkeit mehr gelähmt als erregt. Der Gedankengang wird langsamer und das Gedächtniß schwindet, sodaß man schließlich an gar nichts mehr denkt. Es tritt ein eigenthümlicher Zustand der Ruhe und Wunschlosigkeit ein, der ein Vorgeschnack jenes „Nirwana“ ist, das dem Buddhisten als die höchste Seligkeit und der am meisten zu erstrebende Zustand erscheint. Wer dieses Gefühl einmal gekostet hat, begreift es, weshalb so Viele dem Opiumrauche huldigen, denn für den von Schmerzen Gepeinigten oder von Sorge und Elend Heimgesuchten ist es eine gewaltige Versuchung, sich diesen Rausch zu verschaffen, der so billig zu haben ist, daß ihn selbst der Armste sich leisten kann. Dieser gewohnheitsmäßige Opiumrausch aber untergräbt die Gesundheit,

langsam nur, aber sicher. Die Störungen äußern sich in allgemeiner Muskel- und Nervenabspannung und einer rasch zunehmenden Schwächung der Verdauungsthätigkeit.

Die Opiumgenießer werden zuletzt vollständig stumpfsinnig, frieren immer, magern so entsetzlich ab, daß sie meist wandelnden Leichnamen gleichen.

Das Opium, aus dem auch das Morphinum gewonnen wird, ist das gefährlichste von allen narkotischen Genußmitteln. Der Opiumrausch hat zahllose Opfer gefordert. Seinem Eindringen in Europa kann nicht genug gesteuert werden.

(Nachdruck verboten.)

Eine eigenthümliche Frühlingskrankheit.

Von Dr. Otto Gotthilf.

Giebt es einen lieblicheren Anblick, als wenn im Frühjahr auf Wiesen und Auen die holden Kinder Floras mit ihren bunten Köpfchen aus dem grünen Rasenteppich hervorlugen? Und doch fürchten sich nicht wenige Menschen gerade vor dieser Blüthezeit der Pflanzen, weil dann für sie regelmäßig ein ebenso eigenthümliches wie qualvolles Leiden beginnt: das sogenannte Heufieber. Alljährlich ungefähr von Mai bis Ende Juni stellt sich bei ihnen Rötzung, Schwellung und Absonderung der Nasenschleimhaut ein, meist verbunden mit starkem Niesetrampf. Dazu gesellt sich eine Erkrankung der Augen mit Schmerzhaftigkeit, starker Thränenabsonderung und Schwellung der Augenlider. Oft erstreckt sich der Katarth auch auf das Gehörorgan, auf die Mund- und Hals Schleimhaut, ja sogar die Bronchien werden davon ergriffen. In letzterem Falle treten häufig noch asthmatische Beschwerden ein, die entweder nur in dem Gefühl der Beklemmung und Zusammenschnürung der Brust bestehen, oder sich bis zu den qualvollsten Angstanfällen steigern. Kopfschmerz, Abspannung und Schlaflosigkeit begleiten häufig die Krankheit. Dagegen ist Fieber entweder in nur mäßigem Grade vorhanden oder fehlt sehr oft ganz, so daß die eingebürgerte Bezeichnung „Heufieber“ dem Charakter der Krankheit keineswegs entspricht.

In einer großen Zahl von Fällen wird die Entstehung des ersten Anfalles von dem Erkrankten mit Bestimmtheit auf das Einathmen der Ausdünstungen von blühenden Pflanzen zurückgeführt, und zwar nicht nur, wie man früher behauptete, getrockneter, im Zustande des Heues befindlicher, sondern ebenso frischer Pflanzen. Annäherung an eine blühende Wiese, ein blühendes Roggenfeld, einen Heuhaufen und Ähnliches wird oft unzweifelhaft als dem ersten Krankheitsanfall unmittelbar vorausgehend angegeben. Daher ist auch der erste Theil der Bezeichnung „Heufieber“ ebenso wenig zutreffend wie der zweite. Das Gleiche gilt von den übrigen vorge schlagenen Namen: Frühlingskatarth, Frühommerkatarth, da es in dieser Jahreszeit auch andere derartige Erkrankungen giebt, die aber nicht vegetabilischer Natur, sondern auf Erkältungen zurückzuführen sind. Ich halte es deshalb für einzig richtig, diese Krankheit als „Blüthenkatarth“ zu bezeichnen.

Wie können nun die Blüthen einen so heftigen allgemeinen Krankheitsprozeß hervorrufen? Höchst wahrscheinlich ist der Blüthenstaub (Pollen) der eigentlich schuldige Theil, vielleicht wirken auch die starken Riechstoffe einiger Pflanzen dabei mit. Wenn die trockenen Pollenkörnchen, welche zur Blüthezeit weit und breit herumfliegen, auf die feuchten Schleimhäute in Nase, Mund und Augen gelangen, so quillen sie auf und bewirken dadurch mit ihren mikroskopisch kleinen Stacheln, Dornen, Nadeln oder Warzen fortwährend eine mechanische Reizung. Prof. Dr. Blackley, der selbst an Blüthenkatarth litt, wies durch zahlreiche Versuche an sich selbst nach, daß auch das künstliche Einbringen von Pollenkörnern vieler Gräserarten auf die Nasenschleimhaut, Augenbindehaut oder in die Einathmungsluft bei ihm mit Sicherheit die dem Blüthenkatarth eigenthümlichen Symptome erzeugte. Ferner fing er die in der freien Atmosphäre befindlichen Pollenkörner zu ganz verschiedenen Zeiten in klebriger Flüssigkeit auf und zeigte, daß mit Zunahme des in der Luft verbreiteten Blüthenstaubes in gleicher Weise auch die Krankheit bei ihm und Anderen sich steigerte. Diese Angaben sind seitdem von Ärzten und Laien immer wieder bestätigt worden. Die Hauptschuldigen unter den Pflanzenarten scheinen folgende zu sein: Thymothausgras, Rauchgras, Roggen, Völsch, Borsten-, Hant- und Fuchschwanzgras, überhaupt die meisten Gräser und Wiesenblumen nebst Korn.

Weshalb werden nun aber nicht alle Menschen, welche sich blühenden Wiesen oder Feldern nähern, von der Krankheit ergriffen, sondern nur ein geringer Bruchtheil? Ja, weshalb werden denn zur Zeit einer Epidemie nicht alle Bewohner der betreffenden Gegend von der Seuche befallen? Oder wie kommt es, daß in einer Familie nur einzelne Mitglieder von einer anstehenden Krankheit heimgesucht werden, die anderen aber nicht? Da spielt eben die körperliche Anlage, die individuelle Disposition eine ausschlaggebende Rolle. Meist wird wohl diese Empfindlichkeit in einer allgemeinen Nervosität oder in besonderer Empfänglichkeit und nervöser Reizbarkeit der Schleimhäute bestehen. Häufig wurde auch bei den Kranken durch ärztliche Untersuchung eine schon vorher bestehende krankhafte Veränderung der das Leiden vermittelnden Schleimhäute, und zwar namentlich der meist zuerst und am stärksten befallenen Nasenschleimhaut, nachgewiesen. Diese Veränderungen müssen naturgemäß gesteigerte Empfindlichkeit gegen Reize von außen und

vermehrte Neigung zu Entzündung herbeiführen. Wenn die meisten Patienten in jedem Frühjahr, manche schon über 20 Jahre lang, immer wieder von der Krankheit ergriffen werden, so mag bei nervösen Personen bisweilen wohl auch etwas Einbildung oder eine Art von Auto-suggestion dabei im Spiele sein; denn anders kann man es sich kaum erklären, daß sie den ersten Anfall regelmäßig an demselben Datum bekommen haben wollen.

Die Krankheit ist ziemlich verbreitet, aber noch wenig bekannt. Das ist ein großer Nachtheil. Viele erkranken im Frühjahr an heftigem Katarth, schieben aber die Ursache auf diese wetterwendische Jahreszeit. In England und Amerika ist die Krankheit allerdings noch verbreiteter als bei uns. Nach der ärztlichen Statistik leiden in den Vereinigten Staaten über 50,000 Menschen daran.

Zur Heilung des Blüthenkatarthes hat die medizinische Wissenschaft schon eine große Anzahl von Medikamenten versucht, aber bisher alle ohne dauernden Erfolg. Zur Vertreibung der Anfälle ist das einfachste und unschädlichste Mittel: Auspülen und Ausspülen von Nase, Mund und Augen mit gewöhnlichem kaltem Wasser zur schnellen Beseitigung der auf die Schleimhäute eingebrungenen, sehr widerstandsfähigen Pollenkörner. Dies muß sofort nach jeder Rückkehr von einem Ausgange geschehen. Dagegen ist vor dem Ausgehen die innere Nasenwand mit Del zu bestreichen. Um namentlich die Nasenschleimhaut zur stärkeren Absonderung und dadurch zur Wegspülung des Blüthenstaubes zu reizen, empfiehlt sich das Einathmen von Salmiakgeist, Nelkenöl oder Pfefferminzöl. Die möglichste Beseitigung der Disposition kann nur erzielt werden durch Kräftigung des allgemeinen Gesundheitszustandes, Heilung der etwaigen nervösen Anlage und Abhärtung der Schleimhäute. Letzteres muß den ganzen Winter hindurch geschehen und wird namentlich bewirkt durch tägliches tiefes Einathmen der kalten Luft, durch stetes Auspülen und Ausspülen mit kaltem Wasser und reichlichen Genuß von säuerlichem Obst (Apfel, Apfelsinen). Während der gefährdeten Jahreszeit empfiehlt es sich für Dispositionirte, möglichst im kühlen Zimmer zu bleiben bei geschlossenen Thüren und Fenstern, und nur im Regen auszugehen. Manche verhüllen das Gesicht zum Schutz mit dichten Schleiern, jedoch ist dies meist von geringem Erfolg.

Das einzig sichere und unbedingt zuverlässige Mittel besteht in der Vermeidung der Krankheitsursache, der Gräs- und Kornblüthe. Da das Leiden vorwiegend die wohlhabenderen Kreise befallt, wird dieser Ausweg auch am häufigsten ergriffen. Man begiebt sich schon im zeitigen Frühjahr entweder in hochgelegene Berge, welche oberhalb der Vegetationsgrenze liegen, oder auf eine weit vom Festland entfernte Insel. Besonders beliebt ist in dieser Beziehung bei den Amerikanern die Insel Long-Beach, und bei den Deutschen Helgoland. In Helgoland hat sich sogar ein „Heufieber-Bund“ gebildet, welcher, wie mir der Vorstehende schreibt, auch bedürftigen Kranken während der gefährdeten Jahreszeit den Aufenthalt dort zu erleichtern sucht. Helgoland mit vorwiegend nördlichen und westlichen (See-) Winden bildet stets eine blüthenstauende, reine Seeluft dar und kann daher allen an Blüthenkatarth Leidenden angelegentlich empfohlen werden.

(Nachdruck verboten.)

Ein böser Feind der weiblichen Schönheit.

Von Dr. med. R. Ebing.

Schönheit ist für das weibliche Geschlecht eine wahre Himmels-gabe, die im Fluge besonders die männlichen Sympathien zu gewinnen vermag. Es ist nicht zu leugnen, die Schönheit ist ein sehr werthvoller Empfehlungsbrief durch die heutige böse Welt.

Umso unbegreiflicher ist es daher, daß sich die Damen so emsig bemühen, diesen Empfehlungsbrief zu vernichten, und zwar durch das — Korsett. Erschrecken Sie nicht, schöne Leserin, es soll nicht das alte Kapitel über die Schädlichkeit des Korsetts nochmals aufgeschlagen und behandelt werden, es soll vielmehr eine ganz neue Seite berührt werden. Das Korsett wurde erfunden, um bei einer hochstehenden Schönen die überhand nehmende Leibesfülle zu verdecken, um wenigstens eine schlanke Taille zu retten. Seit dieser Zeit ist der Ruhm des Korsetts als Erhalterin einer schönen, schlanken Taille ins Grenzenlose gestiegen. Und doch vernichtet gerade das Korsett die schlanke Taille. Es ist der schlimmste Feind der weiblichen Schönheit.

Das Korsett ist es eben, welches die Fettablagerung im Körper befördert. Fettablagerung ist nämlich nur die Folge einer unvollständigen Verbrennung, eines gestörten Stoffwechsels im menschlichen Organismus. Viele Personen halten zwar das Fettwerden für einen Beweis einer guten Gesundheit und genügenden Ernährung. Es ist aber in Wirklichkeit nur das Ergebnis einer unvollkommenen Um-bildung, Verbrennung oder Verwerthung des Blutes. Gesunde und kräftige Menschen sind wohl fleischig, aber nie fett.

Da nun aber das Korsett den Blutumlauf verlangsamt, so trägt es zur Fettbildung bei. Die reichliche Fettablagerung aber findet zuerst in der Leibeshöhle statt. Den so gefährdeten starken Leib haben also unsere Damen in erster Linie dem unvermeidlichen Korsett zu verdanken. Und gerade die Frauen sollten Alles vermeiden, was die Fettbildung vermehrt und begünstigt, denn im Allgemeinen haben sie eine größere Neigung zur Fettbildung als die Männer.

Eine weitere schönheitswidrige Wirkung des Korsetts ist die verstärkte Schweißabsonderung an Stellen des Körpers, wo man sie am unliebst hat. Durch das Korsett entsteht nämlich in den meisten Fällen eine Störung in den Funktionen der Nieren. Diese haben aber

vor Allem dafür zu sorgen, daß der Harn in genügender Menge aus dem Körper entfernt wird. Tritt hier nun eine Störung ein, so ist es natürlich, daß das überflüssige Wasser im Organismus sich einen anderen Ausweg sucht und schafft. Dieses geschieht dann durch vermehrte Schweißbildung. Da aber, wo das Korsett sitzt und drückt, wird die Ausscheidung verhindert und so sucht sich der Schweiß andere Abzugsquellen. So entstehen die fatalen Schweißbänder und Schweißfüße. Wo es noch nicht zu diesen höchst unangenehmen Erscheinungen gekommen ist, bildet sich in den Achselhöhlen eine unnormale Schweißbildung, die ja gerade bei den Damen so häufig ist und nur durch das böse Korsett bewirkt wird.

Und noch eine sehr unangenehme Erscheinung verursacht das Tragen und enge Schnüren des Korsetts, das bekannte rothe Gesicht und die gefurchte rothe Nase. Viele Damen stehen durch diese leuchtenden Gesichtserscheinungen in dem Verdacht, Liebhaberinnen von geistigen Getränken zu sein. Das ist aber gar nicht der Fall, sie verdanken den rötlichen Schimmer nur dem Korsett. Wie in den Nieren, so werden nämlich durch das enge Schnüren auch in der Haut, wo die Blutgefäße garte und enge Gebilde darstellen, Störungen hervorgerufen. Die elastischen Wände dieser kleinen Blutgefäße erschlaffen mit der Zeit infolge der durch zu starke Schnürung hervorgerufenen beständigen Blutüberfüllungen. Es erfolgt im Laufe der Zeit daher an denjenigen Stellen, welche häufig größeren Temperaturschwankungen ausgesetzt sind, eine völlige Lähmung. So erklärt sich das rothe Gesicht ganz naturgemäß. Diese kleinen gelähmten Blutgefäße aber sind gefüllt mit demselben, das heißt reichlich mit Kohlensäure versehenem Blut. Und dieses kohlensäurehaltige Blut giebt dem Gesicht und der Nase die unangenehme und oböse Färbung.

Was bei den Frauen das Korsett besorgt, das erfüllt in dieser Beziehung bei den Männern der Alkohol. Die schädliche Einwirkung des Korsetts auf die Nieren sollte von unseren Damen ganz besonders beachtet werden, denn die Nierenerkrankungen gehören zu den gefährlichsten. Sobald das fünfzigste Jahr überschritten ist, dann ist der menschliche Organismus nicht mehr im Stande, Nierenleiden zu überwinden. In jedem Alter aber ist jede Nierenaffectation bedenklich. Ihre Gefährlichkeit hängt natürlich von der mehr oder minder großen Störung der Urinabsonderung ab. Wie manche Dame hätte sich nicht und Steinschlag erpart, wenn sie niemals ein Korsett getragen hätte. Das Korsett muß und wird stets gefährlich für die Gesundheit werden, wenn es den unteren Theil des Brustkastens und den oberen Theil des Bauches zu stark zusammenbrückt. Durch diesen mehr oder minder starken Druck werden nämlich im Verhältnis die Funktionen der wichtigsten Organe, wie Lunge, Herz, Leber und Nieren, gehemmt und gestört. Das Korsett ist ohne Frage die häufige Ursache vieler weiblichen Krankheiten. Es unterliegt keinem Zweifel, daß durch zu starkes Schnüren bei jungen Mädchen, welche noch im Wachsen begriffen sind, die Entwicklung der eingeschnürten Theile gehemmt wird, weil die zusammengepreßten Körperteile sich nicht genügend ausdehnen können, da es ihnen an Raum und Zuführung des ernährenden Blutes fehlt. Bis zum siebzehnten Jahre dürfte kein Schnürleibchen oder Korsett in Anwendung kommen. Zum Glück hat die Mode schon Wandlung geschaffen, denn sonst wäre jede Belehrung doch unnütz. Die Mode ist einmal bei den Damen allmächtig, so unklug es auch ist, der launenhaften Tyrannin Mode unbedingt zu huldigen und zu gehorchen. Schon deshalb unklug, weil nicht alle Persönlichkeiten für ihre Vorschriften geeignet sind. Was der einen gut steht, erscheint bei der anderen lächerlich. Jedenfalls aber sollte man da selbständig denken und handeln, wo die phantastischen und extremen Launen der Mode der menschlichen Gesundheit schaden können oder schaden müssen. Das Korsett aber muß unbedingt so eingerichtet sein, daß es nur den unteren Theil des Leibes zwischen Hüfte und dem unteren Rande des Brustkastens ganz lose umspannt.

(Nachdruck verboten.)

Bin ich für ansteckende Krankheiten disponirt?

Von Dr. Otto Gotthilf.

Wenn Jemand in der Familie oder in der Nachbarschaft von einer ansteckenden Krankheit befallen ist, oder wenn eine Epidemie in der Gegend herrscht, dann kommt einem unwillkürlich der Gedanke: Werde auch ich von dem Gifte der Krankheit angesteckt werden? Bin ich überhaupt für Infektionskrankheiten disponirt? Beobachtet man doch in Epidemien, daß nur ein Theil der der Seuchengefahr ausgesetzten Bevölkerung erkrankt, und daß in manchen Familien eine größere Neigung zu bestimmten Leiden infektiöser Art stattfindet als in anderen.

Bekanntlich nennt man „disponirt“ Denjenigen, welcher von krankheitsregenden Bakterien besonders leicht angesteckt wird, während Derjenige, welchem solche Bakterien nichts zu leide thun, als „immun“ bezeichnet wird.

Die Disposition kann nun durch gewisse Umstände gesteigert, durch andere wieder vermindert oder aufgehoben werden. Von besonderer Bedeutung hierfür ist die Beschaffenheit jener Pforten, durch welche die Bakterien in den Organismus gelangen. Solche Eintrittspforten sind im Allgemeinen die ganze Hautoberfläche und die mit der Außenwelt in Verbindung stehenden Schleimhäute, in erster Reihe die des Athmungs- und Verdauungsapparates. Befinden sich auf der äußeren Haut des Körpers offene, unverbundene Risse, Wunden, Ge-

schwüre und dergl., so begünstigen diese nicht nur das Festhalten der überall herumfliegenden Bakterien, sondern das ausgetretene Blut, die abgeordneten Zellen bilden auch ein gutes Nährmaterial für die Infektionserreger. Daher werden wir unsere Disposition für Krankheiten zunächst dadurch vermindern, daß wir Verletzungen der äußeren Haut sorgsam beachten und behandeln. Ueberhaupt ist die Haut nicht als eine tote Hülle, sondern als ein höchst schätzenswerthes Schutzorgan gegen die Gifte zu betrachten, und deshalb durch stete Pflege (Bäder und Frottiren) stark und widerstandsfähig zu machen.

Ferner ist es sowohl ein Gebot der Reinlichkeit als auch der Hygiene, die zwei Haupteingänge zum Athmungs- und Verdauungsapparat, Nase und Mund, stets in normalem, d. h. sauberem Zustande zu erhalten. Gelangen z. B. einige Diphtheriebazillen in eine Mundhöhle mit gährenden Speiseresten und saulen Zahnhöhlen, so werden sie entschieden sich schnell vermehren und das Leben des Besitzers gefährden; kommen sie dagegen in den sauberen Mund eines hygienisch gehaltenen Menschen, dann finden sie von vornherein keinen günstigen Nährboden und werden außerdem beim nächsten gründlichen Mund-auspülen und Zähnebürsten entfernt. Also auch hier heißt es: Reinlichkeit ist Gesundheit und vermindert die Disposition zu ansteckenden Krankheiten.

Ebenfalls ist es sehr wichtig, eine gesunde Respirationsschleimhaut zu besitzen, welche die Infektionserreger z. B. von Tuberkulose und Influenza nicht eindringen läßt. Geschwächt und für derartige Krankheiten disponirt wird diese Schleimhaut durch Katarrhe und durch Einnahmen schlechter, verdorbener Luft in ungelüfteten Wohnzimmern und Vergnügungsorten; gekräftigt und widerstandsfähig wird sie durch stetes Einathmen gesunder, frischer Luft und durch Abhärtung von Brust und Hals innen und außen (keine Halstücher).

In gleicher Weise kann im Verdauungsapparat die örtliche Disposition für Infektionskrankheiten, wie Cholera, Typhus, Ruhr, vermehrt werden durch Diätfehler jeder Art, durch Magenkatarrh und dergl. Solche Krankheiten beeinträchtigen die natürlichen Schutzvorrichtungen des Organismus gegen das Eindringen der betreffenden Infektionserreger durch Verletzungen des Epithels der Schleimhaut oder durch ungünstige Veränderungen der Magensaure. In dem normalen sauren Magensaft besitzen wir nämlich ein keineswegs zu verachtendes Schutzmittel. Nach den von Dr. Strauß und Würz angestellten Versuchen wurden Typhusbazillen nach 2—3 Stunden im Magensaft getödtet, Choleraebakterien in 2½ Stunden und Milzbrandbazillen schon in 20 Minuten. Es ist also höchst empfehlenswerth, diesen tüchtigen Helfer in der Infektionsnoth stets in gesundem leistungsfähigem Zustande zu erhalten durch vernunftgemäße Ernährungsweise, und nicht etwa durch grobe Diätfehler eine örtliche Disposition für ansteckende Krankheiten zu schaffen.

Ueberhaupt besitzt unser Körper, wie zahlreiche genaue Untersuchungen bewiesen haben, viele bakterientödtende Stoffe, als da sind die Sekrete verschiedener Schleimhäute, Gewebssäfte, der Nierensaft, Mundspeichel und das Blut.

Aber nicht nur die örtliche Disposition können wir bedeutend vermindern, sondern auch die allgemeine. Letztere wird besonders hervorgerufen durch alle den Körper schädigenden Umstände, Strapazen, Ueberanstrengung, bewegungsloses faules Leben, schlechte Ernährung, üppige Ueberfütterung u. Das beweisen auch die tagtäglichen Erfahrungen über das Zustandekommen der Infektionskrankheiten. So wissen wir, daß Blutarme, schlecht Genährte, oder auch Falschgestalteten viel leichter von gewissen ansteckenden Krankheiten befallen werden als andere Personen.

Mag auch Vererbung, Erziehung und Konstitution bei der Disposition mit in Betracht kommen, so spielt doch die Hauptrolle ein hygienisches Verhalten im Einzelnen und im Allgemeinen. Nur allein auf einer zweckmäßigen Lebensweise beruht auch das Verhütenbleiben bestimmter Personen, wie Aerzte und Pfleger, in schweren Epidemien. Denn bis zu einem gewissen Grade ist Jeder nicht nur seines Glückes, sondern auch seiner Gesundheit Schmied und schafft sich seine Disposition zu ansteckenden Krankheiten selbst.

Verschiedenes.

Dr. T. Zur Frage der Gramenkrankheit und ihrer Folgen hielt neulich Professor Albert in der Wiener Gesellschaft der Aerzte einen bemerkenswerthen Vortrag. Seine Ausführungen bezogen sich zwar im Besonderen auf die Verhältnisse der medizinischen Prüfungen in Oesterreich, aber es lassen sich manche allgemeinere Wahrheiten für die Verhältnisse in anderen Wissensgebieten und anderen Ländern daraus entnehmen. Der Gegenstand ist jetzt durch einen neulich geschehenen Selbstmord eines Prüfungskandidaten noch besonders aktuell geworden. Die Gramenkrankheit, die Albert als Prüfungs-Neurasthenie bezeichnet, wird in eigentlichem Sinne freilich nur bei jungen Leuten auftreten, die zur Nervenschwäche bereits eine Anlage mitbringen, man kann aber auch die nach großen geistigen Anstrengungen eintretende Erschöpfung des Nervensystems in gewissem Sinne als Neurasthenie bezeichnen, und dann bleiben von einer solchen wohl nur wenige Examinanten gänzlich frei. Ob dieser krankhafte Zustand wirklich, wie dort behauptet wurde, unter den Mediziniern die meisten Opfer fordert, da das ärztliche Studium die stärksten Anforderungen an Körper und Geist stellt, mag nicht weiter erörtert werden. Jedenfalls ist der Umfang des theoretischen und praktischen Wissens, das heute von einem angehenden praktischen Arzt verlangt wird und ver-

langt werden muß, vielleicht in der That größer, als das, was zu anderen Disziplinen durchschnittlich gefordert wird. Zu der Prüfungs-krankheit, soweit sie in einer Nervenschwäche besteht, kommt häufig genug noch eine Wahnvorstellung, als ob mit der Erledigung des Examins das Ziel aller Wünsche erreicht sei und dann nicht erst der eigentliche Kampf ins Dasein anfangen. Die Entstehung der Prüfungs-neurasthenie findet Albert in folgenden Ursachen begründet: einmal in dem beschleunigten und häufig sogar überhasteten Tempo, in dem die Prüfungsarbeiten und die Prüfungen selbst vorgenommen werden, dann in der qualenden Ungewissheit, ob nicht vielleicht auch der größte Fleiß zur Beantwortung der Gesamtheit oder auch nur der Mehrzahl der gestellten Fragen unzureichend sei, endlich mit besonderer Beziehung auf das ärztliche Studium die uferlose Ausdehnung der medizinischen Hauptfächer und die Gewohnheit, ihren Inhalt aus didaktischen Lehrbüchern zu studieren, ohne daß dadurch eine wirkliche Umsfassung des ganzen Gebiets erreicht werden kann. Bei der Verbreitung und der zweifellos in vielen Fällen nicht unbedenklichen Schädlichkeit der Prüfungs-krankheit oder, wie man ja wohl auch sagt, des Examen-siebers, ist es wohl angezeigt, auf dessen Beseitigung oder mögliche Einschränkung und Milderung zu denken. Es ist sehr wohl eine erfolgreiche Behandlung dieser Krankheit möglich, sie muß darin bestehen, daß dem betreffenden Prüfling die Ueberzeugung beigebracht wird, er dürfe das Tempo des Lernens nicht überhasten und nicht ein Unglück darin sehen, wenn andere Kollegen einige Monate früher zum Ziel kommen als er. Weit wichtiger als die Behandlung ist aber die Vorbeugung der Krankheit, die nur durch eine geeignete Vornahme der Prüfung selbst gewährleistet werden kann. Dazu ist es zunächst notwendig, daß der einzelne Examinator jeden Kandidaten lange genug prüfen kann, da nur bei einer längeren Dauer der Prüfung der Zufall in der Stellung der Frage ausgeschlossen und eine wirkliche Uebersicht über das Wissen des Prüflings gewonnen werden kann; jeder fleißige Student wird sich lieber eine Stunde als nur zehn Minuten fragen lassen, weil er dadurch mehr Gelegenheit gewinnt, seine Kenntnisse zu zeigen. Ferner ist es günstig, wenn die Zahl der Examinatoren in einem Wissenszweige vermehrt wird, damit nicht das vielleicht durch zufällige oder nicht wesentliche Umstände begründete Urtheil eines einzelnen Examinators allein ausschlaggebend ist. Vor Allem ist aber die Entlastung der Studirenden von einem geisttöbenden Auswendiglernen von größter Wichtigkeit, indem das theoretische Examen hauptsächlich auf das Verständniß, nicht aber auf das formale Wissen Rücksicht nehmen soll. Mit Bezug auf die Medizin können die theoretischen Prüfungen überhaupt soweit als möglich eingeschränkt werden, auch die Argneikunde kann nach den Fortschritten der modernen chemischen Industrie von dem Ballast der alten Rezeptirkunst mehr und mehr befreit werden. Die Lehrbücher, aus denen sich der Student für die Prüfung vorbereitet, sollten kürzer sein als bisher und nur das Wesentliche und Wichtige enthalten, das in der Prüfung wirklich verlangt werden muß. Im Allgemeinen läßt sich die Behauptung vertreten, daß die Prüfungs-krankheit umso weniger Verbreitung unter den Studenten finden wird, je geringer die Zahl der Studenten eines Wissensgebietes an der betreffenden Hochschule ist, weil dann die Lehrer und späteren Examinatoren besser im Stande sind, den einzelnen Studenten und späteren Prüfling kennen und beurtheilen zu lernen.

Welche Zeitdauer brauchen unsere Nahrungsmittel zur Verdauung? Reis braucht 1 Stunde, Eier, roh, 1 Stunde 30 Min., Girschfleisch, gekocht, 1 Stunde 45 Min., Milch, roh, 2 Stunden, Brod 2 Stunden, Bohnen 2 Stunden 30 Min., Kartoffeln 2 Stunden 30 Min., Austern 3 Stunden, Fisch 3 Stunden, Eier, weich, 3 Stunden, Schweinebraten 4 Stunden, Rinderbraten 4 Stunden, Schwarzbrod 4 Stunden, Kohl 5 Stunden, Eier, hart, 5 Stunden. Die Zufuhr von Salzsäure beschleunigt die Verdauung um etwa 10 pCt., ebenso die Zufuhr von kleineren Mengen Alkohol (bis zu 50 Kubikcentimeter der alkoholischen Flüssigkeit), während die Zufuhr größerer Mengen (1 Liter Wein oder Bier) die Verdauung weder beschleunigt, noch verlängert. Zufuhr von Senf beschleunigt sie sehr deutlich, von Pfeffer und Kondurango nur in geringem Grade, von Rhabarberinfusur gar nicht, während Zufuhr von 1½ Liter Wasser sie nicht unerheblich verlängert.

Wie entfernt man ein Gerstenkorn am Auge? Das Gerstenkorn beruht auf einer Entzündung der sogenannten Meibom'schen Drüsen des Augenlidrandes. Es beginnt mit Rötung und Schwellung, die sich auf das ganze Lid erstrecken und so hochgradig werden kann, daß das Öffnen der Lidspalte fast unmöglich ist. Dazu gesellen sich mehr oder minder heftige, prickelnde und stechende Schmerzen, verbunden mit Lichtscheu und Thränenfluß. Nach einigen Tagen erscheint an einer Stelle ein gelblicher Punkt, aus dem sich später unter lebhaften Schmerzen Eiter entleert. Bisweilen bildet sich auch tiefer im Lid-Innere ein hartes Geschwür. Man befördert die Erweichung des Gerstenkorns und beschleunigt den Ausbruch des Geschwürs durch halbstündlich wiederholte warme Breiumschläge von Semmel mit Milch. Auch die Schmerzen werden dadurch bedeutend gemildert. Ist die Rötung und Schwellung erst im Entstehen begriffen, so wende man kalte Wasserumschläge mit einem weichen Leinwandläppchen an. Das Gerstenkorn kehrt gern wieder, so in manchen Fällen folgt ein Gerstenkorn dem andern, und es entsteht dadurch ein langwieriges, das Gesicht verunstaltendes, schmerzhaftes Leiden. Die Ursachen liegen in der Regel in Allgemeinerkrankungen, schlechten Säften, Bleichsucht, Strophulose und dergleichen. Namentlich in den Entwicklungsjahren

treten solche Rückfälle ein. Hier ist vor Allem angezeigt eine säfte-reinigende Kost und reichliche Diät, welche mehr in Obst, Gemüse, Milch und Eiern, als in Fleischnahrung besteht. Ferner nehme man mehrere Wochen hindurch wöchentlich 1—2 Dampfbäder oder 2—3 recht warme Bäder mit nachfolgender kalter Douche und mache sich täglich fleißig Bewegung in frischer, freier Luft. Dadurch heilen auch selbst bis dahin hartnäckig eingetrocknete Gerstenkörner. Natürlich muß man auch die Ursachen vermeiden, welche die Entstehung des Leidens begünstigen. Hierzu gehören der Aufenthalt in heißer, trockener oder mit Staub, Tabaksqualm sowie Gasen verunreinigter Luft; ferner alle Exzesse in Baccho et Venere. Durch kleine Entsaugungen und hygienisches Verhalten wird man sich leicht für immer von diesem höchst lästigen Leiden befreien.
Dr. Alex. Grumbach.

Wie soll der Honig genossen werden? Nützlich angewendet, bildet der Honig ein vielseitig verwendbares, ausgezeichnetes Heilmittel, welches in keiner Familie fehlen soll. Namentlich bei Erkrankungen der Athmungs- und der Ernährungsorgane übt der Honig eine oft wunderbare Heilkraft aus. Dabei soll er jedoch nicht roh genossen werden, was Viele zum Husten reizt, sondern stets aufgelöst in Thee, heißer Milch oder im Wasser. Auch Pfarrrer Kneipp empfiehlt den Genuß des Honigs nur im aufgelösten Zustand, so namentlich bei Erkrankungen des Halses. Wird er jedoch verdünnt genossen, so soll er doch gut eingespeichelt und regelmäßig in gewissen Zwischenräumen, z. B. einer Stunde, in kleineren Portionen genommen werden. Bei Brand- und Schnittwunden wird der Honig erwärmt aufgestrichen, zur Auflösung von Geschwüren mit Mehl zu einem Teig angerührt. Ueber die Heilkraft des Honigs schreibt neuestens eine Schweizer Frau: Ich litt an Magen- und Darmerschläffung. Medizin half nichts. Nun probirte ich mit einer Honigkur. Morgens und Abends eine Tasse heiße Milch mit reichlich Honig darin aufgelöst, nach dem Mittagessen ein Glas Honigwasser und daneben noch alle halbe Stunde einen Theelöffel voll Honig für sich allein und — in vier Wochen war ich geheilt. Seither ist mir Honig ein tägliches Bedürfnis, und ich erfreue mich dabei einer Kraft und Jugendfrische, die mich ganz vergessen läßt, daß ich schon an Jahren vorgerückt bin. Bei einem blutarmen Mädchen wirkten alle angewendeten Arzneimittel garnichts. So oft das Frühjahr kam, lehrte auch die Bleichsucht wieder, welche das Mädchen von all ihrer Kraft brachte. Da wurde ihr zur Honigkur gerathen. Ein vierwöchentlicher ausgiebiger Genuß von Honig in heißer Milch brachte dauernde Kraft und Gesundheit wieder.

uo. Ein gutes Stärkungsmittel für durch Krankheiten geschwächte Personen ist das folgende: Man schneidet mageres Rind- oder Kalbfleisch in kleine Würfel, übergiebt es mit etwas Wasser und läßt es eine halbe Stunde stehen. Hierauf füllt man es in eine verforzte Flasche, stellt dieselbe in ein Gefäß mit heißem Wasser und läßt es eine Stunde sieden. Nun preßt man das Fleisch ab, seigt die Flüssigkeit durch ein Tuch und setzt etwas Salz hinzu. Man erhält so eine gelblich-braune, sehr nahrhafte Flüssigkeit, die man eßlöffelweise für sich, oder mit Brühe oder mit Milch vermischt, genießen kann.

Der Mastdarmvorfall bei Kindern zeigt sich bei lang andauernden Darmkatarrhen. Durch den Zwang zum Drängen bei Diarrhöe und infolge zu großer Erschlaffung des Gewebes tritt ein Theil des Mastdarmes aus dem After und stülpt sich um, dem Vater sich als blaue Geschwulst präsentirend. Manche unwillkürliche Mutter überfällt der Schrecken beim Anblick einer derartigen ungewohnten Erscheinung. Die Behandlung muß sich, wie der „Praktische Wegweiser“ schreibt, zuerst gegen die Ursache des Leidens richten und den Durchfall durch entsprechende Diät regeln. Die Stuhlverstopfung ist ebenso nachtheilig wie der Durchfall, es ist daher vor der Verwendung von Opium sehr zu warnen. Die lokale Behandlung besteht in dem Zurück-schieben des Vorfalles mit den eingedellten Fingern, wobei das Kind auf dem Bauche liegt, ferner im Auflegen kalter Kompressen auf den After (dreimal täglich), kalten Waschungen des Gesäßes (16 + Grad R.) und in Einspritzungen von kleinen Quantitäten 18-gradigen Wassers, dem etwas Citronensaft zugelegt ist. Auch eine Abkühlung von Eisceln hilft sofort.

Wie soll der Magenkranke leben? Gemeinverständlich beantwortet von Dr. Leo Lewinski. (Berlin S.W., Hugo Steinig, Verlag.) Wieder liegt ein neues Bändchen aus der allgemeinverständlichen medizinischen Bibliothek des Verlags Hugo Steinig in Berlin vor, welches eine der wichtigsten Fragen: „Wie soll der Magenkranke leben?“ ausführlich behandelt. Das populär geschriebene Bändchen giebt umfassende Anleitungen für eine normale Ernährungsweise und erklärt das Wesen der Magenkrankheiten im Allgemeinen, gestützt auf gesammelte Erfahrungen und die neuesten epochemachenden wissenschaftlichen Untersuchungen der Professoren Penzold und Fleischer zu Erfurt. Ohne einer schablonenmäßigen Behandlung aller Magenkranken das Wort zu reden, bespricht das Werkchen eine wissenschaftlich begründete Diät für alle an Magenkrankung Leidenden. Aber auch alle anderen Verhältnisse diätetischer Natur und ihre Einwirkung auf den Kranken sind vollständig berücksichtigt. Der Magenkatarrh, die Magenverengung, das Magengeschwür, der Magenkrebs und die in unserer Zeit so häufig vorkommenden nervösen Magenkrankheiten, die verschiedenen Sturen sowie künstlichen Nährmittel sind ebenfalls alle einer allgemeinen Beschreibung unterzogen. Für Gesunde wie Kranke ist das praktische Werkchen (Preis 1 Mk.) ein treuer Rathgeber, das wir den zahlreichen Leidenden ganz besonders empfehlen können.